

kultivieren. Wie sonst ist der Haß auf Roma zu erklären, egal ob diese vor Cafés Musik machen, betteln oder Scheiben putzen, immer wird gehetzt, immer wird „eingeschritten“. So wie im Görlitzer Park, wo auch das Ordnungsamt historischen Kontinuitäten folgend, „Zigeuner“ vertrieb. Das Ordnungsamt trifft meistens auf die, die leichter aus öffentlichen Freiräumen zu verdrängen sind: migrantische Familien beim Grillen, Omas mit Hund, Radfahrer, alle sollen sich verpissen damit Berlins Grünanlagen sauber sind. Deshalb haben wir die Actionweeks zum Anlass genommen, die Bewegungsfähigkeit des Ordnungsamts Reinickendorf einzuschränken. Zwei ihrer Fahrzeuge haben wir in der Nacht zum 19. Juni angezündet. Reinickendorf gehört mit Spandau und Neukölln zu den repressivsten Bezirken, was das Leben auf der Straße betrifft. Wir fordern die Freilassung aller Menschen, die während der Actionweeks verhaftet wurden, ebenso aller Gefangenen vom 1. Mai und auch aller anderen Menschen, die gegen ihren Willen irgendwo festgehalten werden! Ordnungsamt auflösen! Autonome in Bewegung“

#### ▲ **Berlin 21. Juni 2009**

##### **Farbe und Steine gegen Neubau**

„offenbar in der letzten nacht gab es einen angriff auf den neubau fehrbelliner straße 90, gleich am teutoburger platz. die fassade ist deutlich mit bunten farbspritzern eingedeckt, und einige fenster sind kaputt. Das Bauvorhaben ist äußerlich zwar fertig gestellt, der Innenausbau scheint aber noch im Gange zu sein. Jedenfalls ist der Eingangsbereich noch abgesperrt, offenbar wohnt noch niemand da drin. Die Marketingseite im Netz gibt allerdings an, dass alle acht Wohnungen und die zwei Gewerbeeinheiten bereits verkauft oder zumindest reserviert seien. Um Mietwohnungen handelt es sich also definitiv nicht, und billig wird es auch nicht gewesen sein. Preise sind jedoch nicht angegeben. Die EntwicklerInnen von der UmBauBüro UBB GmbH & Co. KG um die Architektin Farid Scharabi scheinen immerhin großen Wert darauf zu legen, dass es sich um ein Niedrigenergiehaus handele. Neue vermögende Öko-Mittelschicht also?“

#### ▲ **Berlin 21. Juni 2009**

##### **Steine gegen Bankfiliale**

#### ▲ **Berlin 22. Juni 2009**

##### **Brandsatz gegen Rohbau von Luxusbau**

#### ▲ **Mannheim 24. Juni 2009**

##### **Angriff auf Job-Center**

„In der Nacht von Montag auf Dienstag haben wir das zentrale Job-Center in Mannheim mit Steinen angegriffen. Mehrere Scheiben wurden beschädigt und zerstört. Mit dieser Aktion wollen wir Widerstand gegen die Repression, die von dieser Behörde gegen Arbeitslose ausgeht, leisten. Wir erklären uns solidarisch mit allen Arbeitslosen und von Entlassungen Betroffenen. Nachahmung ist sehr erwünscht. Beteiligt euch am Widerstand! Für ein Ende von Repression! Für Freiheit und die sozialistische Weltrevolution! Initiative Job-Center Schließen“

#### ▲ **Hamburg 25. Juni 2009**

##### **Schanzenviertel: 37 Scheiben eingeschlagen, Rauchbomben gezündet**

Vermummte randalieren im Schanzenviertel. In der Nacht zu Donnerstag hat eine Gruppe von 15 Vermummten insgesamt 37 Schaufensterscheiben von zwei Geschäften und einer Werbefirma zerstört. Der Sachschaden beträgt mehrere Zehntausend Euro. Die Täter warfen die Fensterscheiben mit Steinen ein oder zerschlugen sie mit schweren Hammern. Zeugen gaben später an, dass die Täter Rauchbomben zündeten und dann in den Hinterhof eines Hauses an der Schanzenstraße flüchteten.

#### ▲ **Alt Tellin 28. Juni 2009**

##### **Graffiti gegen Massentierhaltung**

„In Mecklenburg Vorpommern soll noch dieses Jahr Europas größte Ferkelfabrik gebaut werden. Doch es regt sich Widerstand: Feldbesetzungen in Südamerika, wo Tierfutter auf einer Fläche von ganz Deutschland und den Niederlanden zusammen mit fatalen Folgen für die Landbevölkerung angebaut wird;

Widerstand von Umweltgruppen und KlimaaktivistInnen; Widerstand von aus der Tierrechtsbewegung; Widerstand von Bürgerinitiativen gegen die Auswirkungen auf AnwohnerInnen; Und jetzt auch: Farbanschläge gegen die Bar des Bürgermeisters von Alt Tellin (MV), der als Wegbereiter für Europas größte Ferkelzuchtanlage gilt. Es gibt viele Gründe, Widerstand gegen den Bau von Europas größter Ferkelzuchtanlage durch den niederländischen Investor Straathof zu leisten. Denn hier zeigen sich die Mechanismen von Demokratie und Kapitalismus: Hier werden Mensch, Tier, und Umwelt global Ausbeutet, um Profit für wenige zu erzielen. Diejenigen, die direkt von solchen Massentierhaltungsanlagen, dem Tierfutteranbau, der Gülleverseuchung und der Klimakatastrophe betroffen sind, werden übergangen. Diese Ausbeutung ist global. Es ist an der Zeit, solidarisch und international einen radikalen Widerstand gegen solche Anlagen aufzubauen. Denn geplant ist nicht nur diese Anlage, sondern ein ganzes Konzept von Massentierhaltungsanlagen in Ostdeutschland und darüber hinaus. In der Nacht von Freitag auf Samstag sollen nun Unbekannte die Storchbar des Alt Telliner Bürgermeisters mit dem Schriftzug: „Verschwinde Straathof! Kommt die Anlage, kommt Krieg!“ verziert haben. Das Graffiti hat medial einige Aufmerksamkeit erzielt – der Nordkurier berichtete am 30. Juni. Der Bürgermeister Frank Karstädt gilt als Wegbereiter für den Bau des Massentierhaltungsbetriebes. Er vermutet nun hinter dem Farbanschlag SympatisantInnen der lokalen Bürgerinitiative gegen die Ferkelzuchtanlage „Leben am Tollensetal“. Diese weist die Vorwürfe zurück: „Das entspricht nicht unserer Lebensart und ist nicht unsere Vorgehensweise“, so Günter Hegwald, BI Mitglied und Gemeindevertreter.“

#### ▲ **Berlin 28. Juni 2009**

##### **Farbe und Steinen gegen Stadtvilla**

„In der Lohmühlenstrasse im Berliner Bezirk Treptow entsteht eine neue Stadtvilla. Zuvor war das Gelände ein Teil des Naherholungsgebietes am Kanal und jetzt verschwindet wieder ein Stück des Lebensraumes der AnwohnerInnen zu Gunsten von Spekulanten und Investoren. Und weitere Villen sind in Planung, wie der Bebauungsplan vorsieht. Die Folgen für den angrenzenden Kiez werden Mietsteigerungen, Luxussanierungen und die darauffolgende Vertreibung von einkommensschwachen AnwohnerInnen sein.. Um unseren Unmut gegenüber solchen Bauprojekten und der Stadtumstrukturierung im Sinne der kapitalistischen Verwertungslogik sichtbar zu machen, haben wir diese Stadtvilla in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni mit Farbe und Steinen angegriffen. Wir bleiben alle!“

#### ▲ **Berlin 28. Juni 2009**

##### **Auto mit Thor-Steinar Aufkleber entglast**

„Friedrichshain nazifrei! In der Nacht zum 28. Juni erreichte uns ein Hinweis aus der Bevölkerung, dass in der Liebigstraße Nazis unterwegs seien. Dort entdeckten wir dann einen VW Golf aus dem Elbe-Elsterkreis vor der Hausnummer 8. Er war mit mehreren Thor-Steinar-Aufklebern als Nazi-Infrastruktur erkennbar. Deshalb haben wir die Scheiben eingeschlagen. Auch wurde nach Anwohnerangaben später ein heranfahrender Streifenwagen von einem Stein getroffen. Clean your city – Mobiles Antifa Kommando.“

#### ▲ **Berlin 29. Juni 2009**

##### **Brandanschlag auf Baustelle für Luxuswohnungen**

„die actionweeks sind vorbei – doch die kämpfe gegen luxusbauten, raussanierungen, leerstand und vertreibung gehen weiter. in der richard-sorge-strasse haben wir in der letzten nacht durch feuer den preis für ein bauvorhaben für luxuswohnungen in die höhe getrieben. in den letzten wochen hat sich wieder einmal gezeigt, was berlins antwort auf selbstorganisation und die aneignung von öffentlichem raum und leerstehenden häusern ist. durch staatliche gewalt wurden alle ansätze von unkontrollierbaren, neu entstehenden „freiräumen“ sofort platt gemacht und beteiligte menschen mit repressalien überzogen. so wurden jeweils zwei besetzte häuser und frei-



flächen bereits nach wenigen Stunden geräumt und die geplante Besetzung des ehemaligen Flughafens Tempelhof durch 1400 bewaffnete Bullen verhindert. Das die Reaktion der Stadt so ausfällt, verwundert uns nur wenig, denn es ist klar, dass jeder Ort, wo subversives Leben entsteht, ein Stachel im Arsch des sogenannten Gentrifizierungsprozesses darstellt und zu einem investorenfeindlichen Klima beiträgt. Da bereits diese Formen des politischen Protestes im Keim erstickt werden, werden wir vermehrt zum Gegenangriff übergehen und dadurch die Besitz- und Machtverhältnisse in Frage stellen. Der Senat scheint an einer Eskalation dieses Konfliktes interessiert zu sein: Bitte, wir sind dabei! Gegen eine Innenstadt der Bonzen! Kapitalismus abwracken! Feuer und Flamme für Berlin! Autonome Gruppen“

## ▲ Ulm 26. Juni 2009

### Vier Bundeswehrfahrzeuge abgefackelt

„In der Nacht zum 29.06.09 verübten wir einen gezielten Brandanschlag auf vier Fahrzeuge der Bundeswehr, die sich auf einem Mercedes-Benz Gelände in Ulm befanden. Ziel dieser Aktion war es nicht nur unserer Ablehnung gegenüber dem vorherrschenden System und dessen Instandhalter Ausdruck zu verschaffen, sondern auch um direkt vor Ort gegen Bundeswehr und unterstützende bzw. von Krieg profitierende Firmen vorzugehen und für finanziellen Schaden und Unbrauchbarmachung von Kriegsmaschinen zu sorgen. Wir sehen das militante Vorgehen, d.h. die Zerstörung von Kriegsmaschinen als legitimes Mittel im Kampf gegen Krieg und Ausbeutung, für eine befreite nicht-kapitalistische Gesellschaft. Denn Krieg heißt immer Unterdrückung, Gewalt, Vergewaltigung und Mord vieler unzähliger und Unschuldiger nur um kapitalistische Interessen wie zum Beispiel Erschließung neuer Ressourcen zu ermöglichen. Bundeswehr an Schulen, Unis und Job-Centern abdrängen! Gegen Aufrüstung nach Innen und Außen! Die Kriegsindustrie lahm legen! Engagierte Antimilitarist\_Innen“

## ■ Juli

### ▲ Hamburg 2. Juli 2009

#### Neun Autos abgefackelt

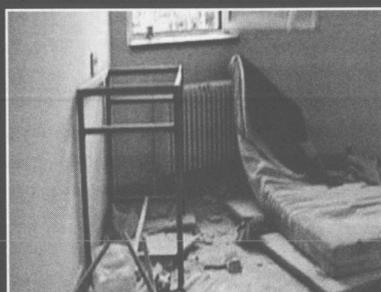
Eine Brandserie hat am frühen Donnerstagmorgen in Hamburg Polizei und Feuerwehr in Atem gehalten. Im Minutentakt waren zwischen 3 Uhr und 3.10 Uhr über das Stadtgebiet verteilt an sechs verschiedenen Orten insgesamt neun Autos in Flammen aufgegangen. Bei den durch Unbekannte verübten Brandanschlägen ist ein Schaden von mehreren Zehntausend Euro entstanden. Bis auf einen Fall hätten die Täter immer hochwertige Fahrzeuge angezündet. Darunter auch einen Wagen der Werbeagentur Jung von Matt. An der Straße Durchschnitt (Rotherbaum) stand ein Mercedes des Unternehmens in Flammen. Bereits 2005 hatten Unbekannte einen Anschlag auf das Auto des Werbers Holger Jung vor dessen Villa in Harvestehude verübt.

### ▲ Berlin 5. Juli 2009

#### Aufstand in Jugendknast

„Gestern Abend kam es im Untersuchungshaftknast für Jugendliche am Kieferngrund in Berlin-Lichtenrade zu einer Revolte, bei welcher Teile der Einrichtung zu Bruch gingen und auch Feuer gelegt wurde. 15 Gefangene sollen gegen 19.30 Uhr begonnen haben in ihren Zellen Einrichtungsgegenstände zu zerstören, sowie auch die Verglasung der Fenster. In einer Zelle wurde Feuer gelegt. Alle anderen der insgesamt 65 Jugendlichen beteiligten sich, indem sie Lärm verursachten. Erst durch den Einsatz von Bullen wurde die Ruhe und Ordnung im Knast wiederhergestellt. Die Knastschergen und die Justizsenatorin behaupten das Wetter sei der Hauptgrund für den Ausbruch des Aufstands gewesen. Das schwüle Wetter soll die Gemüter erhitzt haben, um ihren Frust darüber abzureagieren, sei die Anstalt demoliert worden sein. Als weitere Grund wurde die „sehr enge Personalsituation“ erwähnt. Aber die wahren Gründe warum Personen, die sich mit den ihnen zu Verfügung stehenden Mitteln gegen diese Gesellschaft der Ausbeutung und Unterdrückung zur Wehr setzen, weggesperrt werden bleiben ungenannt. Dazu der Frust der täglichen Monotonie und Routine, welche dazu beitragen soll, um die Eingesperrten zu brechen und zu zähmen und sie auf ein strebsames Leben in der täglichen Routine des Arbeits- und Ausbeutungsprozesses vorzubereiten. Aber klar, warum steigt die Zahl der Menschen, die in den Knästen weggesperrt wird, wo doch die Kriminalitätsstatistik, die vor wenigen Wochen veröffentlicht wurde, wieder gezeigt hat, dass die Kriminalität abnimmt. Am Mittwoch findet der Baubeginn für den neuen Knast in Großbeeren – JVA Heidering – statt, welche die Berliner Knäste entlasten soll. Unsere Aufgabe sollte es sein Knast und alle weiteren Mechanismen und Mittel, die uns die Freiheit nehmen und uns am Leben hindern, zu thematisieren und im täglichen Kampf gegen die bestehenden Verhältnisse anzugreifen. Dieses Thema darf nicht das





Thema von ein paar wenigen SpezialistInnen sein, sondern muss das von uns allen sein, da wir alle davon betroffen sind. Unsere Solidarität gilt den Revoltierenden in den Berliner Knästen. Wir hoffen auf einen heißen Sommer, so dass in allen Knästen Revolten ausbrechen und es wieder eine Vielzahl neuer Baulücken gibt. Freiheit für alle Gefangenen! Knäste zu Baulücken!"

△ **Hamburg 4. und 5. Juli 2009**

**Riot nach Schanzenfest**

Hunderte Demonstranten haben sich in der Nacht im Schanzenviertel heftige Auseinandersetzungen mit der Polizei geliefert. Die Demonstranten hätten Molotowcocktails geworfen und vor einer Polizeiwache in der Nähe des Schanzenviertels einen Streifenwagen mit Leuchtkugeln in Brand geschossen.

△ **Berlin 7. Juli 2009**

**Steine und Farbe gegen Bankfassade**

△ **Berlin 8. Juli 2009**

**Straßenblockade vor Luxus-Wohnprojekt**

Unbekannte haben in der Nacht zu Mittwoch ein Luxus-Wohnprojekt in der Schwedter Straße mit Baustellenmaterial blockiert. Erst im Juni flogen Farbbeutel und faule Eier auf den Neubau. Bei dem Neubau handelt es sich um den Teil eines Luxus-Wohnprojekts, dessen Verkaufspavillon bereits Mitte Juni von Unbekannten mit Farbbeuteln und faulen Eiern beworfen worden war.

△ **Berlin 8. Juli 2009**

**„Häftling“ mit Farbe und Steinen attackiert**

„Die Actionweeks sind vorbei! Die Fashionweek ist vorbei! Doch wir gestalten den Stadtraum weiter. In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli haben wir das Bekleidungsgeschäft „Häftling“ in der Rosa-Luxemburgstrasse in Berlin/Mitte mit Farbbeuteln und Steinen angegriffen. Wir wollen mit dieser Aktion auf ein weiteres Bekleidungsgeschäft eines menschenverachtenden Modelabels, das Label „Häftling“ hinweisen und nehmen ebenfalls aus aktuellem Anlaß Bezug auf die Grundsteinlegung des Knastneubaus „JVA Heidering“ am 8. Juli in Großbeeren südlich von Berlin. Zur JVA „Heidering“: Dieser Knastneubau soll 648 männliche Gefangene aufnehmen, weitmehr als 118,5 Mio. Euro kosten und im Jahr 2012 fertiggestellt sein. Knastneubauten bieten dem Staat die Möglichkeit noch mehr Menschen wegsperren zu können, welche sich nicht den Normen und Regeln der kapitalistischen Gesellschaft unterordnen wollen. Knäste zu Baulücken! Brückenschlag zu „Häftling“: Im Knastneubau „JVA Heidering“ sind darüber hinaus mehr als 400 Arbeitsplätze für Gefangene vorgesehen, die von Privatfirmen zur Verfügung gestellt werden. Diese entlohnen die Gefangenen dann mit 2-3 Euro pro stunde (!) Arbeiterausbeutung Deluxe, da Gefangene, welche die Arbeit verweigern oftmals mit Sanktionen belegt werden. Das Bekleidungslabel „Häftling“ ist nun schon seit 2003 in diesem Geschäft und kann somit zu Idealbedingungen, von denen andere Kapitalisten nur träumen können, produzieren. KNÄSTE ZU BAULÜCKEN! KAPITALISMUS ABSCHAFFEN! AG militante Fashionvictims“

△ **München 9. Juli 2009**

**DHL-Packstationen mit Farbe eingedeckt**

„dhl in münchen angegriffen! am 22.6.09 und 9.7.09 haben wir 2 dhl-packstationen mit lackfarbe eingedeckt. wir sehen es als notwendig an, den druck gegen den kriegslogistischen konzern dhl zu verstärken. die deutsche heereslogistik dhl ist durch die zusammenarbeit mit bundeswehr und nato mitverantwortlich für folter und mord, krieg und unterdrückung. gegen die militarisierung in der gesellschaft und gegen das kapitalistische system hilft aktion, sabotage und vieles mehr. bundeswehr, nato und kriegslogistik angreifen! am 30.7. gelöbnis angreifen! fight for communism! ag mitmachen!“

△ **Berlin 10. Juli 2009**

**TS-Laden Tromsø sabotiert**

„Wenn auch vermutlich nur temporär: Der Thor Steinar Laden „Trømsø“ in Berlin-Friedrichshain musste nach Sabotage schließen bzw. konnte heute gar nicht erst öffnen. Aus bisher ungeklärter Ursache ließen sich die Rollläden des Neonazi-Geschäfts nicht mehr öffnen. Selbst zu viert scheiterten die Angestellten des Ladens und Firmen-Chef Uwe Meusel am heutigen Tag an ihrer eigenen Schutzvorrichtung. Ein weiterer Schlag gegen Thor Steinar, dessen Chef sich vor einem halben Monat zusammen mit der Laden-Angestellten Francisca Krebs (die auch heute vor Ort war) vor Gericht verantworten musste wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung. Die heutige Aktion ist wiederum ein guter Beweis dafür, dass nur ein Zusammenwirken aller Aktionsformen effektiv den Verkaufsalldag des Neonazimodemarke unterbinden kann.“

△ **Hamburg 10. Juli 2009**

**Steine gegen Haus von Karl-Heinz Warnholz (CDU)**

Auf das Rahlstedter Haus des CDU-Bürgerschaftsabgeordneten Karl-Heinz Warnholz ist erneut ein Anschlag verübt worden. Unbekannte schmissen in der Nacht

zu Freitag drei Steine gegen zwei Fenster. Sie beschädigten die erste Schicht des Sicherheitsglases.

△ **Berlin 11. Juli 2009**

**Neuwertiger VW-Passat abgefackelt**

△ **Rostock 11. Juli 2009**

**Brandanschlag auf PKW des als Musiker bekannten Rechtsextremisten Martin Krause**

△ **Hamburg 12. Juli 2009**

**Farbanschlag auf McDonald's**

„Du bist, was du isst“ sprühten die Täter um kurz vor 2 Uhr auf die Fensterfront und die Mauern daneben. Zudem versuchten sie, die Scheiben mit Flaschen einzuwerfen. Doch das Sicherheitsglas hielt.

△ **Berlin 12. Juli 2009**

**Autos von Schließern angezündet**

„direkte aktion gegen prügelschliesser: am 4. juli kam es im u-haft kieferrgrund der jsa plötzensee zu einer gefangenen-revolte.. auslöser war der brutale angriff von schliessern auf einen gefangenen. gegen 15 gefangene wurden neue verfahren u. a. wegen sachbeschädigung eingeleitet und sie wurden von bullen und schliessern mißhandelt. die presse gibt die schuld 1.mai gefangenen und intensivtätern. letztere werden in berlin auch mal eben gerne von den bullen abgeknallt, wie dennis j. am sylvesterabend in schönfließ, er hatte eine ladung zum haftantritt ignoriert.als kleine aufmerksamkeit von draussen fackelten wir deshalb am 12. juli den pkw eines schliessers sowie ein siemensauto in der gegend ab. gründe siemens anzugreifen gibts genug, sie passen in keinen text, jedenfalls liefern sie auch steuerungselemente für die heiz- und sicherungsanlagen diverser knäste... militante gruppe gegen knast“

△ **Berlin 14. Juli 2009**

**Farbe und Kleber gegen Rohr-Hausverwaltung**

„In der Nacht von Montag auf Dienstag haben wir das Bürogebäude, in dem die Hausverwaltung Oliver Rohr ihren Sitz hat, mit Farbe verschönert und die Schlösser verklebt. Mit dieser Aktion wollen wir Widerstand gegen die drohende Räumung der Liebig-14 und der Rigaer-94, die u.a. von Oliver Rohr betrieben wird, leisten. Wir erklären uns solidarisch mit allen Betroffenen, die sich gegen ihre Vertreibung und den Aufwertungsprozess wehren. Nachahmung ist sehr erwünscht. Beteiligt euch amWiderstand! Die Häuser denen die drin wohnen! Für Freiheit und Kuchen!“

△ **Berlin 14. Juli 2009**

**Feuer auf Baugerüst von Luxusbau**

△ **Berlin 14. Juli 2009**

**Elf Mülltonnen brennen**

△ **Berlin 15. Juli 2009**

**Auto angezündet**

△ **Berlin 15. Juli 2009**

**„Jeton“ und Bullen bei Spontandemo angegriffen**

Auf Flyern spricht die Antifa von einer Racheaktion. Am vorigen Wochenende war der 22-jährige Neuköllner Jonas K. in Friedrichshain brutal zusammengeschlagen und getreten worden. Vier Männer (20 bis 26 Jahre) aus der rechten Szene am Sonntagmorgen auf einem Verbindungsweg zwischen U- und S-Bahnhof Frankfurter Allee Jonas K. zunächst bewusstlos geschlagen. Anschließend legten sie seinen Kopf auf den Fahrradweg. Der 26-jährige mutmaßliche Haupttäter soll dann von hinten gegen den Kopf des Opfers getreten haben. Zuvor waren die vier Männer mit einer Gruppe Linker aneinander geraten. Dabei erlitt der 26-Jährige aus der Gruppe der Neonazis eine Platzwunde am Kopf. Wie sich erst später bei den Ermittlungen der Polizei herausstellte, gehörte auch Jonas K. zu der Gruppe aus der linken Szene. Anfangs waren die Ermittler noch davon ausgegangen, dass der Neuköllner ein „Zufallsopfer“ war. Er kam mit Hirnblutungen in eine Klinik.

△ **Kreis Offenbach 15. Juli 2009**

**Haus von Peter Walter (CDU) mit Farbe angegriffen**

„Aktionen gegen Abschiebung: Am vergangenen Mittwoch,

den 15.07.2009, fiel mit mehreren Aktionen der Startschuss für eine Initiative gegen Abschiebungen und die Ermittlungsgruppe „AG Wohlfahrt“, welche im Kreis Offenbach agiert und bereits hunderte Menschen abgeschoben hat. So wurden mehrere hundert Flugblätter verteilt und das Haus des Offenbacher Landrats Peter Walter (CDU) massiv mit Farbbomben angegriffen. Zur AG Wohlfahrt: Die „AG Wohlfahrt“ ist eine im Jahre 2006 gegründete Ermittlungsgruppe, in der Mitarbeiter der Ausländerbehörde des Kreises Offenbach in Zusammenarbeit mit der Polizei gegen im Kreis Offenbach lebende Migranten und Asylbewerber vorgehen. Sie selbst sehen sich erfolgreich im Kampf gegen „eine neue Form des Sozialleistungsbetruges“. 475 Personen sind von der „AG Wohlfahrt“ bereits abgeschoben worden oder aus Angst vor der Abschiebung selbst ausgeweisert. Oftmals ist es so, dass die Familien gerne selbst für ihren Unterhalt gesorgt hätten, jedoch vom deutschen Staat keine Arbeitserlaubnis erhielten – folglich waren sie auf die Sozialleistungen angewiesen. Die AG Wohlfahrt erhebt anschließend den Vorwurf des „Sozialleistungsbetruges“ und will ganze Familien deshalb in ihr „Heimatland“ abschieben. Peter Walter (CDU), Landrat des Kreises Offenbach, initiierte die Ermittlungsgruppe „AG Wohlfahrt“, welche nicht nur aus Kreisen der CDU, sondern auch von führenden rechtsextremistischen Politikern aus Frankfurt am Main gelobt wird. So beantragte der hessische Landesvorsitzende der neonazistischen NPD, Jörg Krebs, in einer Rede in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung, die Einführung einer Ermittlungsgruppe in Frankfurt, die nach dem Vorbild der AG Wohlfahrt agieren solle. Zu den Aktionen: Gegen das unmenschliche Treiben der AG Wohlfahrt wächst der Widerstand. So fanden in der Vergangenheit mehrere kleinere Demonstrationen in Offenbach statt und nun wurde eigens eine Initiative unter dem Motto „smash the borders. – Der AG Wohlfahrt das Handwerk legen!“ gegründet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, mit Hilfe verschiedener Aktionen über die AG Wohlfahrt aufzuklären und ihre Handlungen in der Öffentlichkeit zu delegitimieren. Am Mittwoch, den 15.07.2009, wurden in Dreieich (Kreis Offenbach) mehrere hundert Flugblätter in der unmittelbaren Nachbarschaft des Landrats Peter Walter verteilt, um auf sein rassistisches Engagement aufmerksam zu machen. Des Weiteren wurde das Haus des Landrats in der darauf folgenden Nacht von Unbekannten massiv mit Farbbomben angegriffen.“

△ **Berlin 17. Juli 2009**

**Axt-Fee vs. Zivi-Karre**

„Heute Nacht hat eine verummte Axt-Fee vor dem Bullenabschnitt 31 (Brunnenstraße 175) die Zivi-Karre mit dem Kraftfahrzeugkennzeichen B-IL 927 mit einer Axt bearbeitet. Die Axt-Fee entschwand wenig später spurlos im angrenzenden Park. Aus dem dunklen Park am Bullenabschnitt 31 tauchte urplötzlich eine Fee auf, in ihrer zärtlichen Hand eine übergroße Axt. Direkt vor dem Bullenrevier-Eingang hackte die Axt-Fee auf die Zivi-Kutsche mit dem Kraftfahrzeugkennzeichen B-IL 927 ein. Die Frontscheibe zerbarst und die Axt zerbeulte die Motorhaube. Unter den Blicken verdutzter Anwohner\_innen entschwand die Axt-Fee wieder im angrenzenden Park. Die Zivis merkten stundenlang nix von der unheimlichen Aufsuchung. Eine Bullenwanne wurde gerufen und Donuts gefressen. 5 Bullenwannen umkreisten die Gegend. Doch die Fee war entfliegen, festzunehmen war nix! Die Axt-Fee murmelte noch sowas wie – Das war nur der Anfang! – PMS zerhacken! Freiheit für Alex! – vor sich hin.“

△ **Berlin 17. Juli 2009**

**Baumaterial angezündet**

△ **Mannheim 17. Juli 2009**

**Glasbruch bei der Zeitarbeitsfirma „Olympia“**

„Revolutionäre Jugend Mannheim: Wir haben in der Nacht von Freitag (17.07) auf Samstag bei der Zeitarbeitsfirma „Olympia“ in der Mannheimer Innenstadt für Glasbruch gesorgt. Die Zeitarbeitsfirmen unterhöheln mit ihrer Praxis alle sozialen



Errungenschaften wie Tarifvereinbarungen, Arbeitssicherheit, Kündigungsschutz etc. und sorgen für ein Absinken des Lohnniveaus. Gerade in der derzeitigen Krise des Kapitalismus sind die Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter der Willkür der Kapitalisten ausgesetzt. Massenentlassungen der Leiharbeiter und Leiharbeiterinnen sind die Folge, des Abbaus der Rechte der Lohnabhängigen. Zudem führt Leiharbeit zu einer Spaltung in Stammbeschafteten und Prekärbeschäftigte. Dadurch wird die Kampfkraft der Arbeiterklasse geschwächt. Wir lassen uns nicht Spalten! Zeitarbeitsfirmen angreifen, Kapitalismus abschaffen!“

#### ▲ Berlin 19. Juli 2009

##### **Autos in mehreren Bezirken angezündet**

#### ▲ Berlin 20 Juli 2009

##### **Farbe für die Bundeswehr**

„Berlin: 20. Juli Gelöbnis von 400 Rekruten der Bundeswehr vor dem Reichstag, 3000 geladene Gäste. Der Rückzug der Gelöbnis Bus Konvois ist nicht 100% reibungslos verlaufen. Mit dem Motto „Stopp den Kriegseinsätzen! – Gegen die Militarisierung des Alltags“ haben wir uns erlaubt am Lack der BW zu kratzen: blutrote Farb Flecken nicht an ihren Uniformen sondern an ihren weissen Bus Konvois zu platzieren. Platz frei für die vielfältigen Formen des antimilitaristischen Widerstands. Antimilitaristische Grüsse von den Kleckser\_innen“

#### ▲ Berlin 20. Juli 2009

##### **Polizeifahrzeug abgeackelt**

„Gestern haben wir ein Polizeiauto in Berlin-Lichtenberg abgeackelt. Vor 8 Jahren haben die Bullen Carlo Guilianeri ermordet. Wir werden Carlo nie vergessen. Revolutionäre Grüsse an Alex, die im Moment im Knast sitzt. Sowie an Gabriel, José Thomas und all die anderen kämpfenden Gefangenen.“

#### ▲ Lüneburg 20. Juli 2009

##### **Zwölf Post- und DHL-Fahrzeuge in Flammen**

„DHL in Lüneburg rüstet ab: Wie uns der Autonome Antimilitaristische Arbeitsausschuss/ Abteilung Abfackeln (AAA/AA) mitteilte, wurde heute bei einem Auslieferungsstandort des Unternehmens Deutsche Post DHL in Lüneburg ein beträchtlicher Teil der etwa 25 Transportfahrzeuge umfassenden Fuhrparks angezündet. Anfang des Jahres wurde ein Aufruf zu einer „spektrübergreifenden Initiative, die kontinuierlich das Militärische im Zivilen am Beispiel der DHL skandalisiert“ publik. Der Vorschlag, die DHL-Bewerbung als Logistikdienstleister für die Bundeswehr zum Anlass und Ziel einer offensiven antimilitaristischen Kampagne zu machen, hat in der Zwischenzeit etliche Zusammenhänge und Gruppen inspiriert, die mit unterschiedlichen Mitteln das Kampagnenlabel „Comprehensive Resistance“ (Umfassender Widerstand) umgesetzt haben und weiter umsetzen. Ziel der lang und breit angelegten Kampagne ist, die Deutsche Post DHL, zum vollständigen Ausstieg aus dem Kriegsgeschäft zu bewegen. Die Idee, DHL und die Privatisierung der Basislogistik der Bundeswehr als ein wichtiges und umfassendes Projekt innerhalb der forcierten Verquickung militärischer und ziviler Interessen einer nachhaltigen Kritik zu unterziehen, ist so gut wie aktuell. Vor gut einer Woche wurde der 3. „Celler Trialog“ abgehalten. Unter Federführung des Commerzbank Aufsichtsratsvorsitzenden Klaus Peter Müller trafen sich in Celle Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Bundeswehr, um die zivil-militärische Zusammenarbeit voranzutreiben. Akzeptanz und Normalisierung von Soldatentum und deutscher Kriegsführung in der Gesellschaft und Öffentlichkeit will der Trialog ebenso befördern, wie die politischen EntscheidungsträgerInnen und militärischen HandlangerInnen in ihrem Einsatz für die deutsche Wirtschaft den Rücken zu stärken. Was auf nationaler Ebene gilt, dass die Sicherstellung der Energie- und Rohstoffversorgung der Schlüssel zur Aufrechterhaltung der weltweiten Vorherrschaft der führenden kapitalistischen Industriestaaten ist und dem Rest der Welt diese Lehre gerne auch mit Hilfe von militärischen Gewaltandrohung und – anwendung eingepaukt wird, hat sein

Pendant auch auf internationalen Ebene: Am 7. Juli fand in Brüssel eine Konferenz statt, die den Auftakt des in Straßburg beschlossenen Diskussionsprozesses für ein neues strategisches Konzept der NATO bildet. Die „neuen Bedrohungen“, denen die NATO begegnen möchte, sind wenig überraschend der „internationale Terrorismus“, mögliche Anschläge auf Internet und Blockaden der Energie- und Rohstoffversorgung ihrer Mitgliedstaaten. Ob sich der amerikanische Vorstoß, in der zukünftigen Doktrin auch die Ermächtigung zu „vorsorglichem Eingreifen“, im Klartext: Präventivschlägen, aufzunehmen durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Klar ist, dass die NATO unabhängig davon über ausreichendes Selbstbewusstsein verfügt, um völkerrechtliche Garantien für irrelevant zu erklären, wenn es ihr in den Kram passt. Schon seit dem letzten Strategiepapier von 1999 hat sie die Akzeptanz des UN-Monopols zur Gewaltanwendung aufgekündigt. Stattdessen wird nur der Spieß umgedreht und die NATO unternimmt Anstrengungen, die UN besser in den Griff zu bekommen. Ohne Vorlage im UN-Sicherheitsrat unterzeichnen die Generalsekretäre von UN und NATO im September 2008 ein Abkommen, in dem sich beide Organisationen zum gemeinsamen Vorgehen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichten. Auch das ist ein Beispiel dafür, wie sich die NATO ihren „vernetzten Ansatz“ vorstellt: eine Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen begleitet von einer Ausweitung zivil-militärischer Zusammenarbeit auf allen Ebenen zur ungehinderten und effektiven Kriegsführung. Im September wird in Deutschland eine neue Regierung gewählt. Aber es ist schon klar, dass der Ausgang der Wahl für die deutsche Beteiligung an weltweiten Kriegseinsätzen keine Rolle spielen wird. Sie wird sich kontinuierlich ausweiten. Bereits im letzten Jahr wurden die deutschen Truppen in Afghanistan personell verstärkt, neue Einsatzbereiche übernommen. Entgegen der offiziellen Verlautbarungen sind die Spezialkommandos KSK auch weiterhin im Kampfeinsatz und gerade vor ein paar Wochen wurde mit den AWACS Flügen eine weitere Aufgabe für den Kriegseinsatz übernommen. Hier geht es schließlich nicht darum, die fehlenden Flugsicherungseinrichtungen für den Luftverkehr zu kompensieren, sondern es geht um Aufklärungsmissionen für die gesamte Region Afghanistan, Pakistan, Iran. Ein deutliches Zeichen, dass die NATO Generäle inzwischen mit einer Ausweitung des Krieges rechnen. Die NATO und die Bundeswehr führen keinen Krieg für die Befreiung der Menschen aus Unterdrückung und Ausbeutung. Die deutschen Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan sterben nicht einen sogenannten Heldentod, weil sie dort Zwangsehen abschaffen und das Recht auf gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften durchsetzen wollen. Sie schließen dort nicht, um die Unantastbarkeit der Menschenwürde zu verteidigen, sondern um die geopolitischen Interessen des deutschen Kapitals durchzusetzen, um Zugriff auf die Rohstoffquellen und den Zugang zu den Exportgütermärkten freizuhalten. Unsere Aufgabe ist es, hier in Europa die reibungslosen Abläufe, die diese Kriege zur Voraussetzung haben, so effektiv und umfassend wie möglich zu stören und zu behindern. Dafür bietet sich der Bereich der zivil-militärischen Zusammenarbeit an. Krieg ist ein Mordgeschäft. Nicht nur für die Rüstungsindustrie und die privaten Söldnerfirmen, die Kriegseinsätze als Dienstleistung anbieten. Auch für den Logistiker DHL, winken Riesengewinne auf einem exklusiven Marktsegment. Gleichzeitig ist die Infrastruktur von DHL, für uns viel einfacher zugänglich, als die Armee, von EADS oder Rheinmetall. Und die politische Vermittlung geht auch leichter. Die Post nutzen allen täglich, bei Heckler & Koch kauft niemand regelmäßig ein. Die Kampagne gegen das militärische Engagement der DHL greift exemplarisch eine Form der zivilmilitärischen Zusammenarbeit konkret auf und an. Das finden wir gut und daher haben wir uns zu unserem eigenen Beitrag verleiten lassen. Neben der inhaltlichen Unterstützung der Kampagneziele ist für uns auch wichtig, welche Rolle diese Initiative für linksradikale

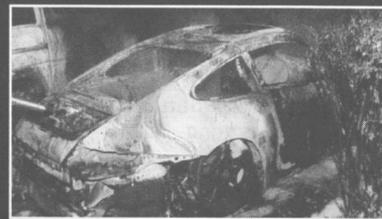


politische Praxis spielt bzw. spielen kann. Wir sehen vor allem drei Pluspunkte: Die Kampagne ist schillernd. Militante Aktionen sind ein integraler Bestandteil der Kampagne, aber die lässt sich darauf weder reduzieren noch festlegen. Gerade das Zusammenspiel von „legalen“ und „illegalen“, von öffentlichen und klandestinen Aktionsformen macht ihren Reiz und ihre Dynamik aus. Wir würden uns wünschen, dass die Erfahrungen, die hier gemacht werden linke und linksradikale Debatten um die Legitimität militanter Mittel positiv beeinflussen. Positiv heißt für uns: Einen breiten Konsens darüber zu verankern, dass innerhalb der klaren Grenzen, die das politische Ziel, emanzipative Entwicklungen und Veränderungen anzustoßen setzt, jede Aktionsform als legitim anerkannt wird, die ihrem Zweck angemessen ist und deren Form den emanzipativen Inhalt nicht diskreditiert. Die Kampagne ist keine Eintagsfliege. Konnte Mensch anfangs noch befürchten, dass die Kampagne vor allem dank der Einbettung in die Mobilisierung gegen den NATO-Gipfel in Straßburg so stark in Schwung kann, hat sich inzwischen eine schöne Beharrlichkeit gezeigt. Der Gipfel ist vorbei, die Aktionen gegen die DHL gehen weiter. Neben Öffentlichen Kundgebungen bei der DHL, wurden Postzentren, Paketautomaten und Briefkästen olivgrün oder blutrot gefärbt und in mehreren Städten wurden zahlreiche Transportfahrzeuge des Kriegslogistikunternehmens unschädlich gemacht. Die Kampagne ist zu einem unübersehbaren Strang der antimilitaristischen Praxis in Deutschland geworden. Und damit zu: Die Kampagne hat Potenzial. 2009 ist kein schlechtes Jahr für den Kampf gegen Krieg, Militarismus und Rüstungsgeschäfte. Wir haben den Eindruck, dass sich die Bemühungen verschiedener Zusammenhänge gelohnt haben, dieses Thema wieder für linksradikale Interventionen zu öffnen und anschlussfähig zu machen. Kapitalistisch-chauvinistische Interessenerzwingung mit der Waffe ist eine der Hauptstützen der Gesellschaftsordnung, die wir bekämpfen. Trotzdem war sie sehr lange nur wenig präsent in „unserer“ Politik. Dank der Kontinuität von Mobilisierungen, wie der gegen die Sicherheitskonferenz in München, hat sich das in den letzten Jahren langsam deutlich geändert. An der Resonanz auf den DHL-Kampagneaufruf, genau wie an der respektablem Zahl weiterer Interventionen im Bereich Militär und Rüstung zeigt sich, dass die Bedeutung des Krieg im Bewusstsein der radikalen Linken angekommen ist. Die Kampagne könnte derartige Praxis bündeln. Wir sprechen nicht dafür, andere Ansätze zugunsten der Auseinandersetzung mit DHL, zu vernachlässigen. Wir meinen aber, dass der Bekanntheitsgrad, den dieser Zugang zum Thema zivilmilitärischer Zusammenarbeit bereits hat, noch gesteigert werden kann und dass das Thema DHL plakativ genug ist, um für eine radikale Antikrieg- und Antimilitarismusbewegung und ihrer Inhalte zu werben. Wie sieht es mit der Resonanz im Konzern aus? Wir hoffen, dass sich über den Protest kritischer Post-Aktionäre gegen die aktive Kriegsbeitragsleistung des Konzerns hinaus auch die „interne“ Kritik der MitarbeiterInnen stärker entfaltet. Nach dem Verkauf der Finanzsparte Postbank und den anhaltenden Rückgang des Briefgeschäfts gewinnt die Logistiktochter DHL, an Bedeutung beim Mutterkonzern Deutsche Post AG. Mit der Zusammenführung beider Konzernteile unter dem Namen Deutsche Post DHL wird die zentrale Rolle der Logistikdienstleistungen in der Formulierung der kürzlich veröffentlichten „Unternehmensstrategie 2015“ festgeschrieben. Wir wissen, dass die Botschaft der Kampagne bei den Verantwortlichen von Deutschen Post DHL angekommen ist und als relevanter Faktor auf der Kosten- und Kalkulation erscheint. Die Konzernleitung macht sich vor allem Gedanken um einen dauerhaften Imageschaden. Das sollten auch die Mitbewerber tun, denen gleiches blüht, falls DHL, doch nicht den endgültigen Zuschlag als exklusiver Kriegslogistikunternehmen für die Bundeswehr bekommt. Einstellung aller § 129 Verfahren! Schluss mit der Kriminalisierung von Antimilitaristen! Solidarische Grüße an Axel, Florian und Oliver! Autonomer Antimilitaristischer Arbeitsausschuss / Abteilung Aufklärung (AAA/AA) Bildmaterial wird mit freundlicher Genehmigung durch den Autonomen Antimilitaristischen Arbeitsausschuss/ Abteilung Amateuraufnahmen (AAA/AA) nachgereicht.

▲ **Berlin 20. Juli 2009**

**„NO“ gegen Bundeswehrgelöbnis auf der Wiese**

„NO zum Bundeswehrgelöbnis, NO zu Militarismus und Krieg! Mitten in der abgesperrten und von patrouille-laufenden Soldaten kontrollierten Sperrzone vor der Reichstagsgebäude, mitten auf dem begrünten Platz der Republik, ist ein deutliches „NO“ in sehr großen Buchstaben zu lesen! Darunter ist ein dunkler Fleck, wo offensichtlich weitere Worte des Protestes von der Bundeswehr bereits ausstrahlt und unlesbar gemacht wurden. Das halten die Kriegstreiber nicht aus! Und das am Tag ihres feierlichen Gelöbnisses, wo alles detailliert geplant und geprobt wurde, wo nichts schief gehen sollte. Wie schön! Für immer mehr kreativen Protest und Widerstand gegen die Militarisierung der Gesellschaft, Bundeswehr zum Rückzug zwingen!“



△ **Berlin 21. Juli 2009**  
**Kleinbus der Deutschen Polizei-Gewerkschaft angezündet**

△ **Berlin 23. Juli 2009**  
**Feuer in Luxus-Wohnanlage**

△ **Berlin 26. Juli 2009**  
**Hausfassade mit Farbeiern beworfen**

△ **Weimar 27. Juli 2009**  
**Brennende Mülltonnen, Polizeiwache und Arbeitsamt angegriffen**  
„In der Nacht zum Montag dem 27. Juli griffen mehrere Unbekannte die Agentur für Arbeit in der Eduard-Rosenthal-Straße 43 an. Dabei gingen mehrere Fenster zu Bruch. Anschließend attackierten Unbekannte die Polizeiwache am Kirsberg, Glas splitterte. In der näheren Umgebung gingen mehrere Mülltonnen in Flammen auf. Die Polizei konnte keine Personen festnehmen. Wir vergessen nie. A.C.A.B.“

△ **Hannover 29. Juli 2009**  
**Farbanschlag auf Hannovers Oberbürgermeister**  
Auf das Privathaus von Hannovers Oberbürgermeister Stephan Weil (SPD) haben unbekannte Täter in der Nacht zum Dienstag einen Farbanschlag verübt. Sie schmierten mit roter Farbe unter anderem Beschimpfungen wie „Tiermörder“ auf das Haus. Die Aktion könnte nach Erkenntnissen der Polizei im Zusammenhang mit dem Streit über den Bau eines Tierimpfstoffzentrums in Hannover stehen. ... Der Protest gegen das geplante Tierimpfstoffzentrum schwelt seit Monaten. Die Demonstranten, die zum großen Teil nicht aus Hannover kommen, haben das Grundstück in einem Wohngebiet besetzt. Das Unternehmen will bis 2011 ein europäisches Zentrum für die Erforschung und Entwicklung von Schweineimpfstoffen errichten.

△ **München 29. Juli 2009**  
**Bundeswehrfahrzeug ausgebrannt**  
Vor dem Bundeswehrgelöbnis auf dem Münchner Marienplatz ist in der bayerischen Landeshauptstadt ein Bundeswehrfahrzeug völlig ausgebrannt. Das zivile Bundesfahrzeug war in der Nacht zum Mittwoch auf dem Parkplatz eines Bundeswehrverwaltungszentrums in Brand geraten. Ein daneben geparktes Auto wurde ebenfalls beschädigt. An den Wagen entstand ein Schaden von insgesamt etwa 55.000 Euro.

△ **Berlin 30. Juli 2009**  
**Fahrzeug des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) angezündet**

## ■ August

△ **Berlin 3. August 2009**  
**BMW angezündet**

△ **Söllingen 3. August 2009**  
**Genmais zerstört**

„Genmais in Söllingen zerstört – wer Gentechnik sät wird Widerstand ernten!  
In der Nacht vom zweiten auf dritten August wurde in Söllingen (Landkreis Helmstedt, Niedersachsen) ein Versuchsfeld mit gentechnisch verändertem Mais zerstört. Bei der 2500m<sup>2</sup> großen Fläche handelte es sich um ein Doppelkonstrukt der Sorten MON 810 und NK 603 und deren jeweilige Elternlinie. Beide Sorten kommen aus dem Hause Monsanto. DER GENMAFIA DAS HANDWERK LEGEN! FÜR EINE BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT!“

△ **Berlin 5. August 2009**  
**Zwei Autos ausgebrannt**

△ **Berlin 6. August 2009**  
**Polizeiautos beschädigt**  
Eine böse Überraschung hat die Besetzung einer Funkwagenstreife in Kreuzberg erlebt. Die Beamten waren nach Angaben der Polizei wegen eines Ladendiebstahls in die Ohlauer Straße gerufen worden. Als sie zu ihrem Fahrzeug zurückkamen, entdeckten sie, dass die Heckscheibe des Funkwagens mit einem Stein eingeschlagen war. Der Respekt vor der Polizei lässt nach, Polizeiautos werden beschädigt. Jüngstes Beispiel ist ein beschmierter Funkwagen gestern in Kreuzberg. Die Polizei war gegen 1.30 Uhr zu einem leerstehenden Haus an der Cuvrystraße gerufen worden. Anwohner hatten sich über laute Musik beschwert. Als die Streife erschien, bemerkten die Beamten 30 Leute, die vor dem Haus feierten. Die Polizisten verlangten von ihnen, die Musik auszuschalten. Als sie zum Streifenwagen zurückkehrten, erlebten sie eine böse Überraschung. Auf ihr Auto waren mit gelber Farbe die Wörter „Partystörer“ und „Aufruhr“ gesprüht worden. Rund vier Stunden zuvor war im Prenzlauer Berg ebenfalls ein Polizei-auto beschädigt worden. Unbekannte zerstachen die Vorderreifen.

# AUGUST 2009



△ **Berlin 6. August 2009**

**Mercedes abgefackelt**

△ **Tübingen 7. August 2009**

**Grabert Verlag angegriffen**

„Wir haben innerhalb der 1. August Woche beim Grabert-Verlag in Tübingen mehrere Scheiben entglast! Der Grabert-Verlag bringt rechte Propaganda in Form von Büchern heraus. Weitere Aktionen werden folgen wenn der Verlag nicht sofort aufgelöst wird. Naziverleger angreifen! Autonome Glaser Tübingen“

△ **Gerdshagen 8. August 2009**

**Genfeld beseitigt**

„Mecklenburg-Vorpommern: Monsanto- GVO-Maisfrei. Auch in MV fiel das letzte Genmaisversuchsfeld von Monsanto einem tückischen Anschlag zum Opfer. Eifrige Wesen ernteten kürzlich zielgerichtet auf dem über 2000 qm großen Feld bei Gerdshagen (nahe Güstrow) sämtliche Pflanzen und legten sie säuberlich in die Horizontale... Dieser Gentechnikversuch mit einer glyphosphattoleranten Sorte ist somit auch hinfällig; Nachdem in diesem Jahr noch rechtzeitig vor der Aussaat der gesamte Anbau von Mon 810 verboten wurde und in den letzten Wochen bereits einige andere Felder in Deutschland umgestaltet wurden, war dies das letzte offizielle Genmaisfeld Mecklenburg-Vorpommerns. Wo es noch Standorte gentechnisch veränderter Organismen gibt, offenbart das „Standortregister“ (google). Für den Erhalt unserer Kleinbauern, unserer Natur und für ein gentechnikfreies Europa!“

△ **Rochlitz 9. August 2009**

**Wahlhelfer der NPD angegriffen**

△ **Berlin 9. August 2009**

**Steinwürfe auf Polizeiautos**

Beim Löschen brennender Einkaufswagen und eines Sperrmüllcontainers sind Samstagabend in Friedrichshain Polizeibeamte und deren Autos mit Steinen attackiert worden.

△ **Alt Templin 10. August 2009**

**Scheiße vor Kosallas Haustür**

„Der Gülle-Multi Straathof ist auf die beschissene Idee gekommen, in MeckPomm bei Alt Tellin die größte Ferkelzuchtanlage Europas bauen zu wollen. Die Daberkower Landhof AG unter der Leitung von Kosalla stellt dafür ihr Land zur Verfügung. Die Anlage würde 60.000 Tonnen Gülle pro Jahr produzieren. Das stinkt uns gewaltig. Kosalla jetzt sicherlich auch. Denn als Denkanstoß brachten wir unsere Scheiße zu ihm vor die Haustür. Seit dem 10. August 2009 wird zurückgeschissen!“

△ **Hannover 11. August 2009**

**Versuchter Anschlag vor Bundeswehrfest**

„Wir haben am 11.8.09 den rosenpavillion im stadtpark hannover abgefackelt. am 28.8. veranstaltet die 1. panzerdivision dort ein sommerbiwak. gleichzeitig führt sie u. a. in afghanistan krieg. deshalb gehören sommerbiwak und krieg zusammen. die stadt hannover unterstützt mit ihrer patenschaft mit der 1. panzerdivision die kriege der bundeswehr. beides haben wir mit unserer aktion sichtbar gemacht. wir haben die stadt hannover als kriegspartei symbolisch angegriffen und den stadtpark als kriegsgebiet markiert.“

△ **Köln 12. August 2009**

**Farbe auf Mercedes-Benz-Niederlassung**

„In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde die Mercedes-Benz-Niederlassung an der Ecke Innere Kanalstr./Am Gleisdreieck in Köln mit Farbe verschönert. Die Aktion richtete sich gegen die Firma Mercedes-Benz, die mit dem iranischen Regime exzellente Wirtschaftsbeziehungen pflegt und tatkräftig an dessen Erhalt mitwirkt. So unterstützt die Firma sogar „praktisch“ die Niederschlagung des in den letzten Monaten andauernden Aufstands der Menschen im Iran, indem sie ihre hochkarätigen Karossen auch an die iranischen Polizei liefert. Mit der Aktion ist nicht nur Mercedes-Benz gemeint sondern auch jede andere Firma die Profite aus der Kooperation mit der iranischen Diktatur ausschlägt. Heute, am bundesweit ausgerufenen Aktionstag gegen die deutschen Kollaborateure, gilt

es unserem Protest vielfältig Ausdruck zu verleihen. Gegen die Kollaborateure des iranischen Regimes! Solidarität mit dem iranischen Aufstand!“

△ **Berlin 13. August 2009**

**Sechs Autos angezündet, u.a. ein BMW und ein Hummer**

△ **Greifswald 15. August 2009**

**Farbe gegen Metzgerei**

„In der Nacht von Freitag auf Samstag, den 15. August, kam es in Greifswald zu Farbanschlägen auf den Fleischerbetrieb Greifenfleisch. Dabei wurden sowohl Fenster als auch Türen mit Spraydosen verschönert, das Türschloss des Leichenhandels mit Kleber verstopft und Werbeschilder des hiesigen Betriebes sowie eine dazugehörige Hauswand mehrfach mit dem Begriff „Mörder“ versehen. Darüber hinaus wurde in leserlichen Druckbuchstaben die Parole „Solange Menschen schlachten, gibt es Krieg“ an der Hauswand hinterlassen. Grund dafür ist der Mord an tausenden fühlenden Lebewesen, die täglich aus vermeidlich geschmacklichen Gründen ihrer Freiheit, Würde und schließlich ihres Lebens beraubt werden, um dann als zerhackte Leichenteile über die Fleischtheken, wie jene bei Greifenfleisch zu wandern. Das Leid, welches nichtmenschliche Tiere aus reiner Ignoranz und Egoismus der Menschen, die immer noch Leichenteile, Eier, Milch oder andere gewaltsam geraubte Tierprodukte in sich hineinstopfen, täglich ertragen müssen, können und wollen wir nicht länger hinnehmen. Um auf diese Perversion aufmerksam zu machen, aber auch um ein Zeichen zu setzen, dass wir niemals aufgeben werden, solange fühlende Lebewesen ein solch trauriges Dasein fristen müssen, gefangen hinter Gittern, missbraucht als Produktionsmaschinen für Produkte an denen Blut klebt. Wir wehren uns gegen die Tieraussbeuterindustrie und ihre kranken Auswüchse. Wir solidarisieren uns mit allen Kämpfenden gegen diese weltweit. Dabei sahen wir uns durch die Räumung des besetzten Tierversuchsgeländes in Hannover und die Auseinandersetzungen um die geplante Ferkelzuchtanlage in Alt Tellin inspiriert. Keinen Frieden mit Massenmördern! Feuer, Flamme und Farbe der Tieraussbeutungsindustrie! Für die Befreiung von Tier und Mensch!“

△ **Hannover 15. August 2009**

**Stahlkugeln aufs Rathaus, Parolen und gemashte Scheiben gegen Boehringer**

△ **Berlin 18. August 2009**

**Siemens-Lkw in Flammen**

△ **Berlin 19. August 2009**

**Farbanschlag auf Ausländerbehörde**

△ **Hamburg 19. August 2009**

**Anschlag auf Fahrzeug von Vattenfall**

△ **Berlin 20. August 2009**

**Hausbesuch bei Jan Sturm (Bezirksverordneten der NPD)**

„Antifa stürmt am späten Abend das Wohnhaus des bekannten Neonazis Jan Sturm in Berlin-Neukölln. Vor einigen Tagen wurde bereits ein weiterer Neuköllner Neonazi geoutet. Die Antifa Aktionen stehen vermutlich in einem Zusammenhang mit einem Neonazi Angriff auf ein Kulturzentrum in Neukölln. In der Nacht zu Freitag haben ca. 25 vermurmelte Antifas gegen 0.15 Uhr das Wohnhaus des Neonazis Jan Sturm gestürmt. Dieser sitzt für die NPD in der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung und steht auf Platz 4 der Landesliste der NPD für die Bundestagswahl 2009. Bei der Aktion schlugen Antifas die Tür des Mietshauses in der Braunschweigerstr. ein und zündeten einen Müllcontainer im Hof an. Außerdem wurden im Hof Parolen gegen Jan Sturm gesprüht, der dort im Seitenflügel der Hausnummer 57 wohnt. Nach einigen Minuten rückten bereits mehrere Streifenwagen der Polizei, sowie Ermittler des Landeskriminalamtes an, die sich wegen eines anderen Einsatzes bereits zufällig in der Nähe befunden hatten. Trotz der relativ schnellen Reaktion der Repressionsorgane kam es im Nachgang der Aktion jedoch zu keinen Festnahmen und die Bullen standen sich an den S-Bahnhöfen alleine die Beine in den





Bauch. Neben Jan Sturm wurde zudem bereits am letzten Samstag, den 15.08, Thomas Vierk, der andere Bezirksverordnete der NPD in Neukölln, in seinem Wohnumfeld in Tempelhof geoutet. Diese Aktionen gegen die Bezirksverordneten der NPD in Neukölln, scheinen insgesamt eine Antwort auf den Neonazi-Angriff gegen ein neuköllner Kulturzentrum in der letzten Woche zu sein. Bei dem Angriff waren am Zentrum der „Chile Freundschafts Gesellschaft e.V.“ die Scheiben eingeschlagen und NPD Aufkleber geklebt worden. Daher scheint die Vermutung naheliegend, dass autonome Antifas die NPD Kader im Bezirk für den Anschlag politisch verantwortlich machen.

△ **Berlin 22. August 2009**

**Brandanschläge auf Polizeigebäude und Privatautos von Bullen**

Beim Polizeiabschnitt 61 in der Pablo-Picasso-Straße (Hohenschönhausen) gingen kurz vor 3 Uhr diverse Notrufe ein, mehrere Streifenwagen rücken aus. Offenbar ein dreistes Ablenkungsmanöver. Denn die Polizisten kehren unverrichteter Dinge wieder zurück. Stattdessen brennen vor der Wache ein Ford und ein Alfa Romeo, beides Autos von Polizisten. Ein weiteres Beamten-Auto wird durch die Flammen beschädigt. In der selben Nacht wird ein Brandanschlag auf ein Lka-Dienstgebäude verübt. „Molotowcocktails fürs LKA. In den Morgenstunden des 22. August 2009 haben wir den Schweinestall des LKA an der Budapester Strasse in Berlin-Treptow mit 2 Molotowcocktails gefüttert. Gründe dafür gibt es viele, um nur einige zu nennen: Alexandra und Christoph sitzen immer noch im Knast aufgrund von Lügen der Staatsschutzschweine unter dem Vorwurf des Autoabfackelns, der demnächst beginnende Prozess gegen die Gefangenen vom 1. Mai wegen versuchtem Mord, Thodoris befindet sich im Hungerstreik im griechischen Knast seit dem 10. Juli, da er für die Bullenschweine als Sündenbock für den Dezemberaufstand erhalten muss, europaweit werden immer wieder Leute von schiesswütigen Schweinen abgeknallt: Dennis in Schönfließ, Alexandros in Athen, Florian in Krems, Tennessee in Regensburg, der Jugendliche in Biel und unzählige weitere... Wir freuen uns über die vermehrten Angriffe auf die Staatsbüttel und zeigen uns solidarisch mit all denen, die von Repression bedroht sind und sie täglich erleben. Außerdem begrüßen wir es ausdrücklich, wenn sich die Schweine selber zerschrotten, wie letzte Nacht geschehen. Feuer und Flamme jedem Staat! Schweineställe zu Feuerstellen! AK Autonome Schweinegrippe“

△ **Radevormwald 22. August 2009**

**Pro NRW massiv angegriffen**

„Am Samstag, den 22.08.09 fand in Radevormwald die pro-NRW-Kommunalwahlkampf-Abschlusskundgebung statt. Gegen 19 Uhr wurden die pro-NRW-„Politiker“ aus dem polizeilichen Kessel auf dem Schlossmacherplatz entlassen. Mit Hilfe von Kleinbussen wollten die Rechten die Szenerie verlassen, was aber nur mit Schwierigkeiten gelang: Die Mietfahrzeuge wurden von schätzungsweise 300 Personen verfolgt sowie mit Steinen und Eiern beworfen. Mehrere Heck- und Seitenscheiben gingen zu Bruch, bevor „pro NRW“ die Innenstadt endgültig verlassen konnte. Nach Angaben von pro-NRW entstand ein Sachschaden von mindestens 20.000 Euro an den Fahrzeugen.“

△ **Berlin 23. August 2009**

**Zwei Autos angezündet: Citroen und MAN-LKW**

△ **Lauchhammer (Oberspreewald-Lausitz) 23. August 2009**

**Brandanschlag auf Job-Center**

Nach Angaben der Polizei haben die Täter einen Abfallcontainer vor den Eingangsbereich des Bürogebäudes in der Ernst-Schneller-Straße geschoben und angezündet. Das Feuer, das sehr hohe Temperaturen erreicht haben muss, richtete erheblichen Schaden an der Tür und an der Fassade an. Neben der Brandstiftung haben die Täter die Fassade des Gebäudes mit zwei fünf Meter langen Schriftzügen in schwarzer Farbe verziert.

△ **Zweibrücken 25. August 2009**

**Brandstiftung im Ex-Abschiebeknast**

„In dem Zweibrücker Abschiebeknast mit seinen rund 60 Plätzen saßen ab 1996 jährlich rund 800 Menschen ein, denen die Asylgesetze keine Chance auf ein kleines bisschen Glück in Europa ließen. Schon damals wurde ein Drittel der Abschiebebedrohten nach quälenden Wochen oder Monaten wieder entlassen, weil die Verhaftung sich als Fehler herausgestellt hatte. Die anderen wurden und werden mit Gewalt in ein Land zurückverfrachtet, aus dem sie mit gutem Grund, nämlich aus Verfolgung, Not und Leid geflohen waren. Der Abschiebeknast Zweibrücken wurde 2005 im Zuge der Konzentration auf einen einzigen zentralen Abschiebeknast in Ingelheim (bei Mainz) mit 150 Plätzen geschlossen. Seitdem gab es immer wieder Diskussion um eine Umnutzung, zuletzt stießen Ideen, ihn in ein Seniorengefängnis umzuwandeln, jedoch auf wenig Resonanz.“

△ **Berlin 25. und 26. August 2009**

**Koordinierte Aktionen gegen Strukturen der Berliner Neonazi Szene**

„Wir haben in den letzten beiden Nächten in koordinierten Aktionen diverse Strukturen und Personen der Berliner Neonazi Szene angegriffen. Wir haben u.A. die zentrale Nazikneipe „Zum Henker“ (Schöneweide) entglast. Die notwendigen Informationen für die Anschläge haben wir der neuen Ausgabe Nr. 4 der „Fight Back“ entnommen, vielen Dank für die gute Recherche an dieser Stelle. Neonazis stellen sich mit ihren menschenverachtenden Ansichten bewusst außerhalb jedes demokratischen Diskurses und haben daher für uns auch keinen Anspruch auf die Rechte einer freiheitlichen Gesellschaft. Militante Aktionen stellen somit ein legitimes und effektives Mittel dar um die Arbeit von Neonazis zu behindern. Autonome Antifas“

#### ⚠ Brandenburg 26. August 2009

##### **Anschläge auf Bahnstrecken mittels Hakenkrallen**

Auf zwei Bahnstrecken in Brandenburg sind vermutlich am frühen Mittwochmorgen Anschläge verübt worden. Bislang unbekannte Täter hatten in den Oberleitungen der Strecken Berlin-Hamburg und Berlin-Halle jeweils eine sogenannte Hakenkralle aus Metall befestigt, teilte das Polizeipräsidium Potsdam gestern Nachmittag mit.

#### ⚠ Berlin 27. August 2009

##### **Bahnhofeingangstüren verkettet**

“!!!WIR BLEIBEN ALLE!! Nahverkehr ist für alle da. Doch zusehens werden Menschen die nicht in Bahnhofsgeschäften konsumieren oder sich eine Fahrkarte leisten können von durch die Nahverkehrsbetriebe beauftragten Sicherheitsdienste und der Polizei aus den Bahnhöfen vertrieben. Darum haben wir, die militanten Bewohner\_innen der Brunnenstraße 183, heute (27. August 2009) die Bahnhöfe Yorckstraße, Rosenthaler Platz und Kottbusser Tor mit Schloß und Kette vor dem Zusperrern bewahrt. Die vergitterten Eingangstüren der Bahnhöfe wurden von uns an Geländer festgekettet, sodass sie sich nachts nicht verschließen lassen. Dabei beschädigten wir weder die Türen, noch die Türschlösser. Mit einem einfachen Bolzenschneider lässt sich die Verkettung wieder lösen. Dieses geringe Mittel haben wir gewählt um die Verhältnismäßigkeit zu wahren. Zwar erfroren in den letzten Wintern mehrere obdachlose Menschen die sich nicht in den Berliner Bahnhöfen aufwärmen durften, doch sehen wir auch, dass die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) an extrem kalten Tagen bestimmte U-Bahnhöfe nachts über für obdachlose Menschen zum Aufwärmen offen lässt. Wir hätten die Schlösser der Gittertüren der Bahnhöfe verkleben oder Gewalt gegen andere Dinge in den Bahnhöfen anwenden können. Doch sind wir nicht für Zerstörung sondern für den Aufbau gemeinschaftlicher Strukturen. Außerdem können wir jederzeit auch andere Mittel wählen, falls auf unsere Aktion nicht eingegangen wird. Wir sehen eine klare Verbindung zwischen den Menschen die aus den Bahnhöfen verdrängt werden, die keine Möglichkeit haben sich legal am Nahverkehr zu beteiligen und uns Hausbesetzer\_innen die geräumt werden sollen. Und auch die vielen brennenden Autos in Berlin und Angriffe auf BVG-Angestellte können wir uns mit dem faktischen Ausschluß aus dem Nahverkehr erklären. Doch wir wollen nicht nur uns loben und andere kritisieren. Auch bei uns läuft wenig gewaltarm. Wir sehen, dass durch den von uns geduldeten Rauschgiftkonsum und häufig einhergehender Gewalt Menschen entgegen jeglicher Vernunft belästigt werden. Wir bemerkten, dass wir behinderte Menschen aus unseren besetzten Häusern ausgrenzen, sie nicht an unseren Aktionen teilhaben lassen, da wir uns nicht im Geringsten um behindertenfreundliche Squats und Demonstrationen kümmern. Und auch obdachlose ältere Menschen werden von uns oft nicht aufgenommen. Um einen Anfang zu machen fordern wir die 24-stündige Öffnung aller Bahnhöfe in Berlin. Wir fordern die kostenlose Nutzung des Berliner Nahverkehrs für alle Menschen. Wir wollen keine Überwachungskameras und keinen Sicherheitsdienst in den Bahnhöfen und in den Bahnen. Stattdessen wollen wir auf allen Bahnhöfen kostenlose Toiletten, kostenlose Schlafmöglichkeiten und nette Menschen die uns den Weg zeigen, gegebenenfalls uns begleiten, uns tragen helfen, denen wir tragen helfen können. Wir fordern behindertengerechte Bahnhöfe und die Zulassung vieler neuer Arbeitsplätze in diesem Bereich. In Berlin und überall. Die autonomen Projekte Schwarzer Kanal, Brunnenstraße 183, Rigaerstraße 94 und Liebigstraße 14 müssen erhalten werden!! Boehringer muss wiederbesetzt werden und auch die Besetzer\_innen des verlassenen Wittenberger Squats müssen ein neues Gebäude bekommen!! Unterstützt diese Projekte!! Ebenso rufen wir dazu auf, am Tag der Aburteilung der Angeklagten im sogenannten mg-Prozess Aktionen zu starten. Es freut uns, wenn für Oliver, Florian und Axel Fahrtscheinautomaten und Überwachungskameras zerstört werden, Autos und Bahnen nicht fahren können, weil auf den Straßen und Schienen Barrikaden brennen. Viel Liebe und Kraft, Militante Bewohner\_innen der Brunnenstraße 183.“



#### △ Hannover 27. August 2009

##### **Brandanschlag auf LKW, Montageschaum gegen Baumaschinen und Parolen**

Bei ihren Protesten gegen die Ansiedlung eines Impfstoffzentrums der Firma Boehringer in Kirchrode greifen Tierversuchsgegner offenbar zunehmend zu militantem Mitteln. In der Nacht zu Donnerstag versuchten Unbekannte, in Herrenhausen einen Lkw der Stadt Hannover in Brand zu setzen. Die Brandstifter hatten zudem mit schwarzer Farbe die Parole „Stopp Boehringer“ an die Wand eines Gebäudes gesprüht. Unbekannte besprühten dort in der Nacht vier Autos eines Abbruchunternehmens, das auf dem Boehringer-Gelände tätig ist, mit Montageschaum. Außerdem verzierten sie das Gebäude der Firma in der Straße Sure Wisch mit Parolen.

#### △ Remscheid 27. August 2009

##### **Ausländerbehörde mit Steinen und Farbe angegriffen**

„In der Nacht vom 26.08. auf den 27.08. haben wir die Ausländerbehörde Remscheid mit Steinen und Farbe bearbeitet. Wir sehen darin eine Möglichkeit, auf die menschenverachtende Politik dieser Institution zu reagieren. Wir wollen eine Welt, in der so wenig Grenzen zwischen Menschen verlaufen, wie es sie in der BRD im Bezug auf die Ausgrenzung von Flüchtlingen momentan gibt: Keine! Alle Menschen werden nach ihrer wirtschaftlichen Nutzbarkeit eingeteilt. Das trifft verschärft Menschen ohne deutschen Pass. Flüchtlinge und MigrantInnen dürfen ihren Landkreis nicht verlassen, bekommen zu wenig Geld zum Leben (sogar noch weniger als HartzIV-Empfänger), teilweise nur Gutscheine statt Geld, sind rassistischen Polizeikontrollen ausgesetzt, dürfen nicht arbeiten, müssen ständig ihre Abschiebung fürchten, etc. Fluchtursachen reichen von Klima über Armut bis zu Krieg und Verfolgung. Diese Ursachen sind alle menschengemacht und Europa, vor allem auch Deutschland tragen viel dazu bei. Zum besonderem beschissenen Zustand in Remscheid: Hier leben Flüchtlinge und MigrantInnen unter menschenunwürdigen Zuständen, werden videoüberwacht und müssen sich regelmäßig an- und abmelden. In den letzten drei Monaten hat die Ausländerbehörde Remscheid versucht, zwei Menschen in Länder abzuschicken, aus denen sie geflohen sind. Beide sind schwer depressiv und suizidgefährdet. In der schlechten Behandlung der Menschen tun sich einzelne MitarbeiterInnen der Ausländerbehörde Remscheid, sowie sogenannte SozialarbeiterInnen der BAF e.V. (die für die Heime zuständig ist) hervor. Kein Abschiebearzt, kein/e MitarbeiterIn der Ausländerbehörde und kein kein/e „SozialarbeiterIn“, der/die sich zum Handlanger der Abschiebebehörden macht soll glauben, dass er/sie seine/ihre Ruhe hat, wenn er/sie Schweinereien macht. Namen und Adressen sind schnell herausgefunden. Die Aktion ist Teil der „Woche gegen Abschiebungen“. Solidarität mit dem No Border Camp in Lesvos! Solidarität mit Felix Otto! Autonome Antirassistische Maler und Lackierer.“

#### △ Köln 28. August 2009

##### **Kriegsboot und Gedenktafeln rot lackiert**

„Seit 1915 hängt der zerschossene Kriegskutter in der Kölner City. Nach längerer Restauration wurde er zur diesjährigen Feier der 100-jährigen Patenschaft der Stadt mit der Fregatte „Köln“ wieder hergerichtet. Pünktlich zum heutigen Heldengedenken wurden Beiboot und Gedenktafeln blutrot lackiert. Überhaupt nicht heroisch ist auch die Geschichte der Fregatte Köln. Am 28. August 1914 krepitierten auf dem Kreuzer „Cöln“ bei Helgoland 484 Menschen – keine Helden, sondern Rädchen im Getriebe des Angriffskrieges, den das Deutsche Reich angezettelt hatte. In der Nazi-Zeit griff der leichte Kreuzer „Köln III“ auf Seiten des Diktators Franco in den Spanischen Bürgerkrieg ein – mit verheerenden Folgen. Heute, fast 65 Jahre nach dem verbrecherischen Zweiten Weltkrieg –wiederum durch Deutschland verschuldet, glaubt die Politik erneut in deutschem Namen in aller Welt Kriege führen zu können. Die „Köln V“ war im Rahmen der Operation „Enduring Freedom“ am Horn von Afrika tätig. Die Stadt Köln und die Bundeswehr feierten am

30. Mai die 100-jährige Patenschaft der Stadt mit der jeweiligen Kriegsmarine und den fünf Kriegsschiffen. Eine Feier zur Rechtfertigung von hundert Jahren Kontinuität ehemaliger und aktueller deutscher Kriegspolitik: Nach Vizeadmiral Nolting sei die Sicherung des Wohlstands nicht ohne Konflikte zu erreichen. Der aktuelle Einsatz der Bundeswehr zu See spiele eine zentrale Rolle im globalen Markt. Gedacht werden sollte in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine weder irgendwelchen Helden zur See noch irgendwelchen Kriegsschiffen, sondern vielmehr den Matrosen, die mit ihrem Aufstand 1918 dazu beitrugen, den Krieg, der für Krupp und Co geführt wurde, zu beenden. Gegen Heldengedenken und Kriegsgeräthuldigung, für die sofortige Beendigung der Patenschaft mit der Fregatte Köln. Möge der Kahn weiterhin blutig rot in der Eigelstein-Torburg hängen oder beim Hochdruckreinigen auseinander brechen. Viele Grüße an die AntimilitaristInnen in Hannover bei ihrem heutigen Protest gegen die Patenschaft der Stadt Hannover mit der 1. Panzerdivision.“

#### △ Berlin 29. August 2009

##### **Farbbeutel gegen Neubau**

Wohl aus Protest gegen die Sanierung des Viertels warfen Unbekannte in der Nacht zu Freitag Farbbeutel gegen die neue Fassade eines Gebäudes in der Richard-Sorge-Straße.

#### ☒ September

#### △ Berlin 1. September 2009

##### **BMW angezündet**

#### △ Kiel 4. September 2009

##### **Farbe und Steine gegen Jobcenter**

„Wir haben in der Nacht vom 3. auf den 4.9. das Jobcenter Kiel Gäarden in der Bahnhofstr. 38a mit Steinen und Farbe angegriffen. Wir richten uns mit dieser Aktion gegen das in Plön staatfindende GES (GLOBAL ECONOMY SYMPOSIUM). Das GES arbeitet nach den marktorientierten Gesetzen Reformvorschläge aus und zementiert diese ideologisch. Hierbei geht es nicht darum ein lebenswertes Leben für alle zu ermöglichen, sondern den Kapitalismus am Leben zu erhalten. Dem stellen wir uns unversöhnlich entgegen. Der Kapitalismus ist ein System, in dem der Mensch zu einem ökonomischen Problem/Faktor degradiert wird, aus dieser Logik resultiert eine Überflüssigkeit derjenigen für die keine Verwendung mehr ist. Diese Menschen werden vom Jobcenter dressiert und verwaltet. Für ein respektvolles und selbstbestimmtes Leben für Alle! GES entlarven! Kapitalismus überwinden! Team Alles für Alle“

#### △ Hamburg 4. September 2009

##### **Autos angezündet: Porsche Carrera, Kia und VW-Transporter des Feinkosthändlers Frischeparadies**

#### △ Berlin 3. September 2009

##### **Lkw der Firma Kötter und Mercedes abgefackelt**

„opel-combo in mitte und auto in moabit. wir haben am 3.9.09 in berlin mitte ein fahrzeug der firma kötter und in der folgenden nacht ein hochwertiges auto in moabit angezündet. kötter war die erste firma, die in gefängnissen ihre dienstleistungen angeboten hat -büren-, in der neulich eröffneten jva burg verdienen mittlerweile an allen möglichen bereichen. Beschäftigung und Ausbildung der Gefangenen – Arbeitsbetriebe – Arbeitstherapie – Berufliche und schulische Ausbildung – Infrastrukturelle Gebäudedienste – Gebäudereinigung – Außenpflege – Entsorgung – Betreuung und Versorgung – Verpflegung – Medizinische Versorgung – Sozialdienst – Psychologischer Dienst – Beratungsdienste – Sport- und Freizeitgestaltung – TV-Radio-Mietservice – Kammerdienste – Beschaffungsmanagement – Ausstattung der Gefangenen – Zentrale Hilfsdienste – Postdienst – Telefondienst – Schreibdienst – Allgemeine Verwaltung – VZG – Bewirtschaftung von TK- und IT-Systemen. systemlösungen für justizvollzugsanstalten nennen sie es auf ihrer website. wir setzten dagegen unseren lösungsansatz: system abschaffen, profiteure und mitmacher angreifen besser





beseitigen. das gilt auch für den staatsanwalt ralph knispel im 1. mai verfahren gegen yunus und rigo, selbst die anwälte bezeichnen ihn als befangen, wir wünschen ihm, dass er so endet wie khk uwe lieschied an der hasenheide. flammen- de grüße nach moabit und viel kraft an yunus und rigo, bullen sind lügner und mörder. laßt euch nicht einmachen. autonome gruppen"

## △ Rostock 5. September 2009

### Steine gegen Autokonvoi von Neonazis

„Am 5. September wollten Neonazis aus ganz Deutschland einen ‚Antikriegstag‘ begehen. Bekanntermaßen blieb die Teilnehmerzahl im rechten Spektrum deutlich hinter den Erwartungen zurück. Über die Ursachen wurde etwa auf der rechten Szeneplattform ‚Altermedia‘ viel spekuliert. So heißt es dort, dass die unklare rechtliche Situation und der Bundestagswahlkampf so einige Kapazitäten gebunden hat. Zumindest bei einem Dutzend Rostocker Neonazis aus dem Spektrum der ‚NSR‘ (Nationale Sozialisten Rostock) scheinen die Ursachen klar auf der Hand zu liegen. In den frühen Morgenstunden des 5. Septembers geriet ihr Fahrzeugkonvoi in einen Hinterhalt... Wie die selbst ernannte nationale Opposition auf ihrer ‚Heimatseite‘ (<http://www.nsrstock.de/?p=1539>) berichtet, kam es „[...] zu einem Überfall von linksextremen Mörderbanden auf Nationalisten, welche auf dem Weg zu einer Veranstaltung waren. Die Fahrzeuge, besonders deren Fenster wurden stark in Mitleidenschaft gezogen [...]“. Doch ein Unglück kommt selten allein und so heißt es weiter: ‚Insofern verwundert es auch nicht, dass es noch am selben Tag eine Gefährdenansprache (sic!) seitens der Polizei (MAEX) an sämtliche Nationalisten in Rostock und Umgebung gab. Sogar in der Wohnung wurde man deswegen aufgesucht. Sinn dieser Gefährdenansprache ist es, womöglichen Racheakten vorzubeugen. Da bekommt man als Opfer Sätze zu hören wie: ‚Wir haben ein Auge auf sie und ihre Kameraden‘. Man beklagt sich weiter: ‚Wie es nicht anders zu erwarten war, gibt es für diesen Überfall von Linksextremisten keinen Polizeibericht und in Folge dessen auch keine Reaktion der Systemmedien.‘ Das war wohl ein bisschen vorschnell, denn am 07.09. wird ein Zeugenaufruf der Rostocker Polizeidirektion veröffentlicht. Danach haben etwa 10-15 vermummte Täter die drei vorbeifahrenden Fahrzeuge gegen 02:20 Uhr mit Steinen beworfen. Sechs Scheiben erhielten einen Volltreffer, weitere Steine prasselten gegen die Karosserien, vier Personen wurden leicht verletzt. Die Geschädigten waren demnach auf dem Weg zu einem ‚Konzert‘ im Ruhrpott. Kurze Zeit später scheint das auch mit den Systemmedien nicht mehr so ganz zu stimmen und man ergänzt einen Pressespiegel. So berichtet beispielsweise die Ostseezeitung in ihrer Dienstagsausgabe über den Vorfall. Ein ‚Michael Fischer‘ (ein gewisser ‚Michael F.‘ wurde vor einiger Zeit geoutet) schreibt dann auch gleich ein rührseligen Leserbrief. Ob der ‚Antikriegstag‘ in Dortmund aber ein Erfolg geworden wäre, wenn die 12 Neonazis von der Küste auch noch erschienen wären, ist wohl zu bezweifeln. Ob es dagegen ein großer Trost ist, dass sie anscheinend ‚nichts Dolles‘ verpasst hat, ist wohl ebenfalls nicht anzunehmen.“

## △ Berlin 5. September 2009

### Angriff auf zwei Wahlhelfer der FDP, zerstörte Wahlplakate, zerstörter Stand

## △ Dortmund 5. September 2009

### Brandanschlag auf Auto von Nazi

### Angriffe auf Bullen während Antifa-Protesten

## △ Hamburg 6. September 2009

### Autos angezündet

## △ Berlin 7. September 2009

### Fünf Luxusautos angezündet

## △ Hamburg 8. September 2009

### Autos abgefackelt

Die Serie der Brandanschläge auf Autos in Hamburg reißt nicht ab. In der Nacht zum Dienstag gingen auch in Ohlsdorf und Eilbek sechs Wagen in Flammen auf – darunter ein Porsche Carrera, ein Audi A6 und ein VW-Bus, der für Schülertransporte genutzt wurde. Es ist schon der dritte Brandanschlag innerhalb von nur fünf Tagen: Begonnen hatte die Serie in der Nacht zum Freitag, als unbekannte Täter drei Fahrzeuge anzündeten. Fünf weitere Autos waren am frühen Sonntagmorgen in Flammen aufgegangen. Der Gesamtschaden dürfte mittlerweile bei mehr als 400 000 Euro liegen.

## △ Berlin 8. September 2009

### GSW-Auto abgefackelt

„wir haben heute nacht die firma gsw angegriffen. der smart in der charlottenstraße in berlin mitte, war ein kfz von dieser firma. bullen und medien verschweigen dies bewußt, da sie sich vor einer ausweitung der „heimlichen sympathien für linke gewalttäter“ fürchten (Zitat: herr haeberer leiter des berliner lka) freies wohnen für alle – mietfrei und schimmelfrei luxus für alle. ein schö-



nes leben ohne kapitalistische ausbeutung. für den kommunismus! kampf der kommerzialisierung aller lebensbereiche schule, bildung, ausbildung, bertelsmann, mc kinsey). näheres zur gsw findet sich bei <http://www.bmgev.de/mieterecho/279/themen/06.pyhtml> unter dem titel abschied von sozialer wohnungspolitik aus dem jahr 2000 oder <http://www.bmgev.de/mieterecho/314/11-heilewelt-jo.html> wie die welt, herr sarrazin und andere die wohnungsprivatisierung sehen <http://www.bmgev.de/mieterecho/329/11-leg-nrw-hw.html>, so billig wie die gsw“

#### △ **Berlin 10. September 2009**

##### **CDU-Auto mit Farbe angegriffen**

Auf ein Wahlkampfauto der CDU ist eine Farbbeutel-Attacke verübt worden. Das Auto wird vom CDU-Kandidaten für die Bundestagswahl in Mitte, Christian Burholt, genutzt. Nach Angaben der Partei wurden zahlreiche Farbbeutel gegen das Auto geschleudert. Burholt hielt sich zur Zeit der Attacke in einem benachbarten Gewerkschaftshaus bei einer Podiumsdiskussion auf.

#### △ **Berlin 11. September 2009**

##### **Bundeswehr-Bus angefackelt**

„Wir haben spontan die Chance ergriffen einen am Alex geparkten BW-Reisebus des Fuhrparks der BW anzugreifen. Die Soldaten waren vermutlich in dem Festzelt um für das Ansehen der BW zu werben. Wir verstehen uns auch als solidarisch mit den drei Unglücksrabben, die wegen angeblicher mg (militante gruppe – der Säza) -Mitgliedschaft im Oktober verurteilt werden sollen, wenn es nach den Plänen des BKA geht. Der Prozess und die Vorgeschichte der Ermittlungen zeigt wieder einmal, oft geht es nur darum irgendjemand zu verknacken, zu verhaften, viele Verurteilte sind nur Schachfiguren in juristischen Staatsschutzkonstrukten. Für bedingungslose Solidarität! Weg mit den Staatsschutzkonstrukten – weg mit dem System – für soziale Revolution! Soldaten sind Mörder – keine Helden!

#### △ **Hannover 11. September 2009**

##### **LKW und Lagerraum eines Feinkosthandels ausgebrannt**

#### △ **Pößneck/Saalfeld 12. September 2009**

##### **Brandsätze legen Bahnverkehr lahm**

Brandsätze legen Bahnverkehr im Südosten lahm. Vereinzelte Zusammenstöße am Rande eines NPD-Festivals in Pößneck. Am Rande des von der NPD organisierten Rechtsrockfestivals „Fest der Völker“ ist es am Samstag zu vereinzelt Zusammenstößen zwischen Neonazis und Gegendemonstranten gekommen. Nach Angaben eines Polizeisprechers wurden zwei Polizeifahrzeuge beschädigt. Das Landeskriminalamt untersucht derweil, ob hinter einem Brandanschlag auf Zugleise in Saalfeld womöglich Gegner der NPD-Veranstaltung stecken. Die Brandsätze hatten zwischenzeitlich den Zugverkehr auch nach Pößneck lahmgelegt. Nach Angaben eines Bahn-Sprechers hatte der Anschlag zu einem Kabelbrand geführt, der die Elektronik unterbrach. Dadurch hätten „die Signale auf Rot“ gestanden und es sei kein Zugverkehr möglich gewesen. Unklar blieb zunächst auch, ob es zwischen einer Bombendrohung auf der Autobahn 4 in Jena und dem Widerstand gegen die Pößnecker NPD-Veranstaltung einen Zusammenhang gibt. Der Lobdeburgtunnel musste für vier Stunden gesperrt werden, nachdem eine unbekannte Person am Morgen telefonisch mit der Zündung eines angeblich im Tunnel deponierten Sprengsatzes gedroht hatte. Daraufhin entdeckten Ermittler tatsächlich einen verdächtigen Gegenstand, der sich jedoch schließlich als Attrappe erwies.

#### △ **Hamburg 11. und 12. September 2009**

##### **Militante Proteste gegen NPD**

##### **Krawalle nach Schanzenfest**

Proteste gegen NPD-Kundgebung Bei Demonstrationen gegen eine NPD-Kundgebung ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Zunächst hatten mehrere Tausend Menschen friedlich gegen einen Aufmarsch der rechtsextremistischen Partei demonstriert. Dann gingen Randalierer mit Steinen und Flaschen auf Polizisten los, legten Brände und errichteten Barri-

kaden. Demonstranten werfen Steine auf das Auto des Blankener Nazi-Anwalts Jürgen Rieger. Der Anführer der rechten Szene wird mit Polizeischutz zum Berliner Tor gefahren. Steine und Flaschen fliegen Richtung Polizei, Rauchbomben werden gezündet. Demonstranten greifen einen Streifenwagen am Steindamm mit einer Gehwegplatte an. Der Beamte feuert einen Warnschuss ab! Während die NPD-Kundgebung mit etwa 90 Rechten beginnt, werden in der Spaldingstraße Barrikaden errichtet. Die Autonomen demolieren Autos, greifen Polizisten an. Schanzenfest: Schwere Ausschreitungen gab es nach einem zuvor friedlich verlaufenen Stadtteilstreit im Hamburger Schanzenviertel, das seit Jahren regelmäßig Schauplatz von Krawallen ist. Dort griffen am frühen Sonntagmorgen etwa 200 Randalierer eine Polizeiwache mit Steinen und Flaschen an.

#### △ **Hamburg 14. September 2009**

##### **Brandanschläge auf Autos – BMW und Audi**

#### △ **Murnau (Bayern) 14. September 2009**

##### **Naziladen mit Farbflaschen und Steinen angegriffen**

In der Nacht auf den Montag wurde das Haus des NPD Kreisvorsitzenden Matthias Polt in Murnau mit Farbflaschen und Steinen angegriffen. Es entstand ein Schaden von 4000 Euro am Haus und die Sicherheits-Plexiglas-Scheibe bekam einen Sprung. An die Mauer wurde ein durchgestrichenes Hakenkreuz gesprayt. In dem Haus befindet sich auch der Naziladen „Hobbyland Murnau“ und der „Versand der Bewegung“ bzw. „Sturmversand“ ([www.versand-der-bewegung.de](http://www.versand-der-bewegung.de)). Es finden dort auch regelmäßig Nazitreffen statt. Also ist das Haus im Burggraben 62 praktisch das Zentrum der Nazistrukturen im Münchner Süden.

#### △ **Berlin 15. September 2009**

##### **Sechs Autos abgefackelt, darunter ein Fahrzeug der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung**

„In der Nacht zum 15.09. zündeten wir ein Auto der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in der Adalbertstrasse sowie eine hochwertige Mercedes-Karre in einem naheliegenden Hinterhof an. Wir wollen damit ein Zeichen setzen gegen die unsoziale Stadtentwicklung und die zunehmende Vertreibung von Geringverdienern bzw. Arbeitslosen durch Karrieristen und neureichen Schnöseln. Mensch braucht doch bloß mal aus dem Fenster zu schauen; da wo vor 5 Jahren noch Freiflächen und Grün das Bild Berlins prägten, entstehen heute Townhouses und Luxuslofts. Altbausanierung (besser formuliert Rausanierung) kehrt auch in den letzten schönen Nachbarschaftskiez ein und die Strassen füllen sich mit schicken Cafés und Luxuskarossen. Dem müssen wir uns entgegenstellen und der Gentrifizierung die Krallen zeigen. Es steht nicht in unserem Sinne einen Kollateralschaden wie am Dienstag zu hinterlassen, doch manchmal haben wir keine Wahl. Autoabfackeln ist kein Allheilmittel gegen Yuppies und Schicksanierung, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Was passiert als nächstes? Wir würden es begrüßen wenn die Anwohner, die Alteingesessenen und die „Normalverdiener“ selbst in die Offensive gehen. Isoliert die selbsternannten Neureichen, parkt eure Autos nicht neben Luxuskarren, sie sind hier und auch nicht wo anders willkommen. Zeigt den Stadtentwicklern, dass wir sie und ihre Pläne nicht brauchen. Brandentwicklung statt Stadtentwicklung! Für den Anarchismus!“

#### △ **Mannheim 16. September 2009**

##### **Angriff auf FDP-Büro**

„Wir haben in der Nacht von Dienstag, dem 15. September, auf Mittwoch, den 16. September, das Parteibüro der FDP in Mannheim mit Steinen angegriffen. Dabei gingen die Frontscheibe und die Glastür zu bruch. Dies ist ein symbolischer Angriff, der sich gegen die neoliberale Politik der FDP wendet. Gerade in Zeiten der kapitalistischen Krise fördert die FDP eine Verschärfung des Sozialabbaus und setzt auf einen noch stärkeren Klassenkampf von oben unter dem alle Arbeiter\_innen zu leiden haben. Die Aktion wurde bewusst im Vorfeld der Wahlen durchgeführt, um zu zeigen dass nicht die Wahl einer neuen



Regierung, sondern nur die Abschaffung von Staat und Kapital eine wirkliche Veränderung bringen kann. Wir rufen alle fortschrittlichen Menschen dazu auf ähnliche Aktionen durchzuführen. Ziele, egal ob Parteibüros, Bankfilialen, Bullenwachen, Ausländerbehörden oder Arbeitsämter, gibt es mehr als genug. Zeigen wir, dass wir kein „weiter so“ wollen, sondern eine ganz andere Gesellschaft. Wir sind dabei auch ausdrücklich solidarisch mit Leuten, die mit anderen Kampfformen, wie Kaufhausklau, kollektivem Schwarzfahren oder öffentliche Demonstrationen, für diese Ziele eintreten. Die Demonstrationen „Gegen die Krise“ am 17. September und „Unsere Wahl: Soziale Revolution“ am 26. September in Mannheim begrüßen wir ausdrücklich. Sozialismus statt Wahlkampf – Kapitalismus angreifen“

#### ▲ **Stuttgart 17. September 2009**

##### **Farbe auf Deutsche Bank**

„Am 17.9.09 um 15.00 Uhr haben wir die Stuttgarter Zentrale der Deutschen Bank in der Theodor-Heuss-Str. mit Farbe angegriffen. Trotz großem Polizeiaufgebot in der ganzen Innenstadt konnte die Aktion erfolgreich durchgeführt werden. Wir verstehen diese Aktion als militanten Beitrag, zum „Aktionstag: Wir zahlen nicht für eure Krise“ am 17.9. Bundesweit fanden an diesem Tag Demonstrationen, Kundgebungen und andere Aktionen dagegen statt, dass die Folgen der aktuellen kapitalistischen Krise vor allem von der Masse der Lohnabhängigen und Erwerbslosen getragen werden sollen. Auch wenn die Deutlichkeit dieser Proteste häufig noch zu wünschen übrig lässt, ist die eingeschlagene Richtung doch richtig: Aufzeigen, dass die Herrschenden versuchen, trotz aller anderslautenden Beteuerungen, die Krise durch massive Einschnitte in die Sozialsysteme, durch Lohndrückerei und neue Steuern zu bezahlen und letztendlich durch Aufrüstung (krisenfeste) Verwertungsmöglichkeiten für das Kapital und durch Krieg neue Märkte zu erschließen. Wichtig ist allerdings, 1. nicht bei diesen Feststellungen stehen zu bleiben, sondern zu erkennen dass das Prinzip „Privatisieren der Gewinne – Sozialisieren der Verluste“, dass Rüstung und Krieg als Krisenlösung, sowie an allen Ecken zunehmende Überwachung und Repression im Inneren, nicht nur den Umgang des Kapitals mit dieser einen Krise kennzeichnen, sondern grundlegende Bestandteile des Kapitalismus sind. 2. nicht auf der Ebene des staatlich legalisierten Protests stehen zu bleiben, sondern unsere Mittel nach eigenem Ermessen zu erweitern. Denn: So wichtig breite und offene Aufklärung auch ist, so wichtig ist das Konkretisieren eines diffusen Gegners in seinen konkreten Institutionen – nicht ausschließlich, aber eben auch durch den direkten (symbolischen) Angriff. Dass sich die Deutsche Bank dafür bestens eignet, erklärt sich fast von selbst: Wie keine zweite steht sie für den imperialistischen Charakter des deutschen Kapitals und auch nicht erst seit ihrem selbstherrlichen Chef Josef Ackermann, für die immer unverholene Rolle des Staates als Instrument der KapitalistInnen. Das Kapital ist angreifbar! – Für die soziale Revolution!“

#### ▲ **Berlin 18. September 2009**

##### **Farbe und Steine gegen Luxus-Haus**

#### ▲ **Berlin 19. September 2009**

##### **Polizeifahrzeuge angegriffen**

Insgesamt drei Polizeifahrzeuge sind gestern früh in Berlin-Mitte von unbekannt Tätern mit Steinen und Flaschen beworfen und beschädigt worden.

#### ▲ **Paderborn 19. September 2009**

##### **Angriff auf Infotisch der NPD**

Am Samstag, 19.09. um 15:38 Uhr wurde ein Infotisch der NPD in der Fußgängerzone der Paderborner Innenstadt von bisher unbekannt Störern angegriffen. Ca. 15 Jugendliche, dunkel gekleidet, mit Kapuzenpullis traten schlagartig auf, warfen den Infostand um und bedrängten die 5 NPD- Mitglieder. Dabei ging der als Infotisch genutzte Tapeziertisch zu Bruch und eine Tasche mit Flyern der NPD wurde entwendet.

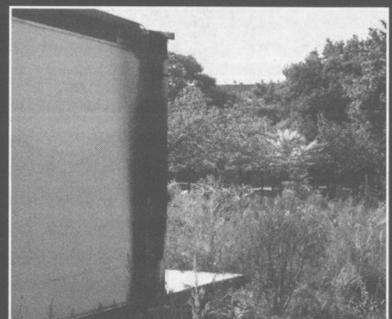
#### ▲ **Berlin 21. September 2009**

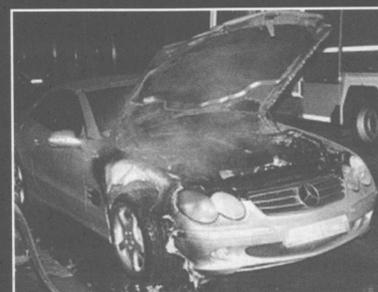
##### **Luxusauto abgefackelt**

#### ▲ **Hamburg 21. September 2009**

##### **Brandanschläge auf Autos**

Am Wochenende brannten neun Wagen – so viele wie nie. Diesmal zündeten Unbekannte Fahrzeuge in Osdorf, Altona und Langenhorn an. Allein in Osdorf standen in der Nacht zu Sonntag an den Straßen Achtern Born, Kroonhorst und Glückstädter Weg sieben Wagen in Flammen. Schon in der Nacht zuvor brannte am Kroonhorst ein Citroën des DRK. In der Nacht zu Sonntag konnte eine Streifenwagenbesatzung ein brennendes Auto an der Straße Immenhöfen in Langenhorn löschen. Fast zeitgleich schlug ein Mann an der Max-Brauer-Allee in Altona die Seitenscheibe eines Bentley ein und versuchte, einen Brandsatz hineinzuschleudern. Dieser landete jedoch auf der Straße, der Unbekannte flüchtete.





#### △ Berlin 22. September 2009

##### **Brandanschlag auf Verkaufspavillon**

„Wir haben in der Nacht zum 22. Sept., kurz vor Baubeginn des „Prenzlauer Bogens“, dessen Verkaufspavillon am Danziger Park mit einem Brandsatz angegriffen. Der „Prenzlauer Bogen“ ist das zweite Grossbauprojekt der Immobilienfirma „Prenzlauer Gärten“, welche durch den Bau der ersten sogenannten „Gated Community“ in Berlin bereits für Schlagzeilen sorgte. Das Prinzip ist simple; neureiche Yuppies kaufen sich luxuriöse Pent- und Townhouses in einer künstlich erschaffenen Idylle mitten in der Grossstadt. Um ihr Eigentum von unerwünschten Gästen und allem was als störend empfunden wird zu schützen, werden Zäune und Mauern drumherum errichtet und das ganze von Securitys bewacht. Auch das zweite Projekt entstammt demselben Grundgedanken, so soll auf dem Gelände ein Privatpark entstehen, damit die Bonzen unter sich bleiben. Wir verachten solche Methoden Menschen mit kleinem Geldbeutel auszugrenzen und den öffentlichen Raum zu privatisieren, was darauf folgt ist klar: die Mieten steigen & die Bullen sorgen für Ruhe und Ordnung, ganz im Sinne des Kapitalismus, denn der Luxus der einen, bedeutet Existenzangst, prekäre Wohn- und Arbeitsverhältnisse, Arbeitslosigkeit & Zwangsräumungen für die anderen. Unsere Antwort darauf ist das Feuer der Rebellion. Kapitalismus abschaffen.“

#### △ Berlin 23. September 2009

##### **Steine und Farbe gegen „First-Class-Stadt villen“**

„In der Nacht vom 17. auf den 18. September statteten wir das seit kurzem fertiggestellt und nun bewohnte „Townhouse“ in der Dresdener Straße mit einem extravaganten Lüftungssystem aus. Durch zuhilfenahme mehrerer Steine schufen wir stylische Be- und Entlüftungslöcher in den Scheiben des Erdgeschosses. Mehrere grelle Farbapplikationen wurden angebracht, um das Gebäude besser in die Umgebung einzufügen. In den frühen Morgenstunden des 23. Septembers verschafften wir ebenfalls dem Immobilienbüro „First-Class-Stadt villen“ dieses altbewährte und gern genutzte Kreuzberger Belüftungssystem via Steinschlag und werteten die Fassade durch pikant platzierte Farbflecken auf. Denn, Sowas kommt von Sowas! Wir sehen nicht weiter tatenlos zu, wie Yuppies und InvestorInnen sich in sogenannten „Townhouses“, „Carlofts“ oder anderen „luxuriösen Appartements“ im Bezirk breitmachen, die umliegenden Mieten hochtreiben (Stichwort Stadtteilaufwertung) und Stück für Stück aus einem durchmischten bunten Stadtteil einen sterilen „Yuppie-Aufbewahrungsort“ machen. Wir wollen keine höhere Bullenpräsenz, heißt Bullen, die noch mehr „Sicherheit“ herstellen sollen, heißt Bullen die Menschen, welche nicht ins Stadtbild „passen“, schikanieren, bedrohen und vertreiben (mensch denke an die Romafamilien oder die jüngsten Geschehnisse am Kotti) damit es für die schicken Neu-Zugezogenen noch attraktiver wird. Für uns stehen „Townhouses“, wie eben das in der Dresdener Straße und Immobilienbüros, wie „First-Class-Stadt villen“, symbolisch für diejenigen, die diese ermöglichen, sprich BankerInnen, ImmobilienmaklerInnen, Bezirksverordnetenversammlung und der Senat sowie der dazugehörigen Vertreibungs- und Gewinnmaximierungspolitik. Wir werden auch weiterhin all jenen, welche Kreuzberg „bereichern und aufwerten“ wollen, zeigen wo es stinkt und dann belüften, bzw. zeigen wofür Pflastersteine und Gehwegplatten in Berlin in Wirklichkeit da sind! Für Yuppies und InvestorInnen nur eine Medizin: FARBE, STEINE UND BENZIN! Autonomes Kreuzberger Belüftungsmanagement“

#### △ Hamburg 24. September 2009

##### **Autos abgefackelt**

Wenige Stunden, nachdem die Polizei ihr neues Konzept gegen Auto-Brandstifter vorgestellt hat, sind erneut mehrere Wagen angezündet worden. Diesmal traf es einen VW-Händler an der Helbingstraße in Wandsbek. Unbekannte Täter kletterten über einen Zaun und setzten vier hochwertige Fahrzeuge in Brand. In der Nacht zuvor hatte es auf dem Gelände des AK Harburg gebrannt. Ein Porsche Cayenne ging in Flammen auf.

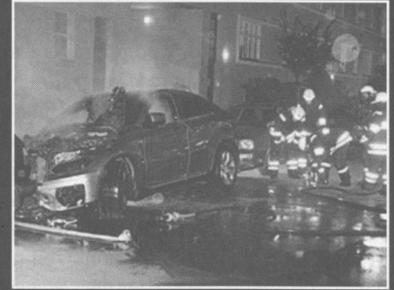
#### △ Berlin 24. September 2009

##### **Farbe und Parolen gegen Piratenpartei**

„In der Nacht vom 23. zum 24.09 wurde das Büro der Piratenpartei in der Pflugstraße 9a, Nähe U Schwartzkopfstraße, besucht und in einem symbolischen Akt mit den Parolen „Gegen Parteien, Nationen und Kapital“ und Anarchie A's verziert. Wider die falschen Piraten! Wer hat sie in letzter Zeit nicht gesehen – die Piratenpartei ist überall. Seien es die zahlreichen Plakate, auf denen die „Piraten“ ihre Liebe zur Freiheit verkünden oder in populistischer Manier die Wählerschaft anhalten, ihre „Änderhaken“ zu benutzen. Ganz im Stile des guerilla-marketings ala ogo.de und Nike beweisen die fleißigen Wahlkämpfer mit gesprühten Piratenschablonen ihr jugendliches, kreativkünstlerisches Potenzial und logisch konsequent tauchen Piraten-Fahnen auf antikapitalistischen Demonstrationen auf und in den ersten Reihen des „schwarzen Blockes“ erblickt mensch über-



zeugte AnhängerInnen der Piratenpartei. Dies alles im Kontext dessen, dass die Piratenpartei das links-rechts Schema als überholt sieht, sich als ideologiefrei bezeichnet und das Verständnis von Freiheit sich aufs Web 2.0 beschränkt, wobei Kriminelle gemäß der freiheitlich demokratischen Grundordnung natürlich hinter Gitter gehören. Mit diesem symbolischen Angriff wollen wir ein deutliches „Nein“ gegen diese aufsteigende Partei formulieren, die einen nebulösen Freiheitsbegriff propagiert und sich einen alternativen Habitus verpasst. Ein Nein, das sich nicht nur gegen die „Piraten“ an sich richtet, sondern gegen die ganze verlogene parlamentarische Demokratie. Freiheitliches Leben in unserem Sinne, selbstverwaltet und kollektiv organisiert, ist mit diesem Parteiensystem, das auf die Unterdrückung von Menschen durch den Menschen basiert, nicht möglich. Solange dies der Fall ist geben wir keine Ruhe und kämpfen weiterhin mit allen Mitteln auf allen Ebenen für ein Ende der parlamentarischen Demokratie, ein Ende der kapitalistischen Verwertungslogik und für ein freies, selbstbestimmtes Leben. Wir haben keine Wahl Gegen Staat, Nation und Kapital“



#### ▲ Berlin 24. September 2009

##### **Sportwagen angezündet**

In Prenzlauer Berg haben in der Nacht zum Donnerstag wieder Autos gebrannt. In der Prenzlauer Allee standen gegen 1.30 Uhr zwei Fahrzeuge in Flammen, wie die Feuerwehr mitteilte. Nach Angaben der Polizei hatten die Täter wahrscheinlich zunächst einen Sportwagen angezündet. Das Feuer habe dann auf einen Transporter übergegriffen.

#### ▲ Berlin 25. September 2009

##### **Autos angezündet – Audi A6, Ford-Transporter**

#### ▲ Berlin 26. September 2009

##### **Abtreibungsgegner in Kirche mit Eiern beworfen**

Während eines Gottesdienstes im Anschluss an eine Kundgebung gegen Abtreibungen in Berlin-Mitte sind am Samstag Teilnehmer mit rohen Eiern beworfen worden. Der Bundesverband Lebensrecht e.V. hatte zu einem „Marsch fürs Leben“ aufgerufen, an dem rund 200 Gegner von Schwangerschaftsabbrüchen teilnahmen.

#### ▲ Berlin 28. September 2009

##### **Strassenbarrikade in Solidarität mit den Gefangenen**

„Soliaktion für Gefangene. Vermummte sperrten heute morgen eine Strasse – Grosseinsatz der Polizei. Vermutlich sollte auf bevorstehende Prozesse hingewiesen werden. Gegen halb drei morgens schleppten Vermummte Müllcontainer, Zäune und Baustellenkram auf die Stargarder Strasse, Ecke Duncker Str. Die Barrikade wurde anschliessend von ihnen in Brand gesetzt, es gab ein grosses Feuer das auch auf einen PKW übergriff. Gleichzeitig wurde ein Transparent mitten über die Fahrbahn gespannt, auf dem die Freilassung von Alex, Christoph und den 1.Mai Gefangenen gefordert wurde. Während der Aktion wurden auch Flyer verteilt, ich traute mich aber nicht so nah heran, so dass ich nicht weiß was drauf stand. Anscheinend hatten die Leute mit einem schnellen Eintreffen der Polizei gerechnet, denn es lagen auch Steine herum. Kurz nach dem die Gruppe verschwunden war, traf ein Grossaufgebot der Polizei ein und brachte alle die bis jetzt noch nicht aufgewacht waren um ihre Nachtruhe. Vermutlich sollte diese Aktion auf bevorstehende Prozesse hinweisen, z.B. morgen gegen Alexandra R. Die Berliner Polizei war in den vergangenen Wochen gegen jede Soliparty für Gefangene vorgegangen.“

#### ▲ Berlin 28. September 2009

##### **Brandsätze auf Thor-Steinar-Laden**

#### ■ Oktober

#### ▲ Berlin 3. Oktober 2009

##### **Drei Fahrzeuge in Brand gesteckt**

#### ▲ Greifswald 4. Oktober 2009

##### **Steinwürfe auf Polizei und Burschenschaft**

Menschen aus der linken Szene haben am in der Nacht zum Sonntag in Greifswald das Haus einer Studentenverbindung angegriffen und mit Schottersteinen acht Scheiben eingeworfen.

#### ▲ Bochum 4. Oktober 2009

##### **Soldatendenkmal in Bochum-Langendreer verschönert**

„Soldatendenkmal in Bochum-Langendreer farblich kommentiert. Das in Bochum-Langendreer stehende Ehrenmal für die deutschen Soldaten des 1. Weltkriegs ist erfolgreich verziert worden. Mit Hilfe roter Farbe wurde dem Soldaten des deutschen Kaiserreichs ein Einschussloch auf der Stirn angedeutet. Ob das an dem revisionistischen Spruch auf der Rückseite des Denkmals liegt? Hier steht: „Einst kommt der Tag, da alle Welt Euren Ruhm verkünden wird!“ Mag



sein. Ende der 80ziger Jahre wurde dem Denkmal gleich der Kopf entfernt. Einige Jahre später spendete ein Bürger einen neuen Kopf und eine Bürgervereinigung organisierte die Restaurierung. So konnte der Kyffhäuserbund hier in den letzten Jahren zum Volkstrauertag immer wieder ungestört ihrer Helden gedenken. Das zu diesen Helden nicht nur die des Ersten, sondern auch die des zweiten Weltkrieges gehören, gaben sie bereitwillig in der Dokumentation „Im Geiste unbesiegt“, der Videogruppe Klack Zwo B zu. In dieser Dokumentation wird nicht nur auf den radikaldemokratischen Umgang des Steinkopffentfernens in Langendreer eingegangen. Sondern auch auf den längst überfälligen Denkmalsturz am Bochumer Stadtpark 1983. Eine sehenswerte Dokumentation. Die anscheinend einige Menschen in Bochum inspiriert hat, an der Königsallee, in Wattenscheid oder auch jetzt in Langendreer zur radikaldemokratischen Spraydose zu greifen. Was in der Dokumentation nicht erwähnt wurde, ist der Umstand, dass es Anfang der 80er ein Mitglied des Kyffhäuserbundes war, der am 7 März 1985 in der Dortmunder Hertie Filiale eine Rohrbombe zur Explosion brachte und acht Menschen verletzte. Zunächst wurde der Anschlag dem antiimperialistischen Umfeld der RAF untergeschoben. Es war Wahlkampfzeit und die RAF befand sich in einem Hungerstreik. Hier der „Spiegel“ als Quelle. Sorry, der Bericht ist nicht gut, da er den Täter nur psychologisiert und die politischen Hintergründe nicht ausleuchtet „Der Klüngelskerl“, die Szene-Zeitung der damaligen Dortmunder Linken ist nicht digitalisiert. <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?titel=VG+wie+Volksgef%C3%BCh&id=13512784&top=SPIEGEL&suchbegriff=karstadt&quellen=&qcrubrik=wirtschaft>. Weiterhin wurde in dem Film nicht thematisiert, dass der frühere DVU-Chef von Bochum, Fred Krüger, die Nazis der Gruppe „Volkswille“ in dem Bochumer Schießstand des Kyffhäuserbundes im Schießen unterrichtete. Der Chef von „Volkswille“ Marc Meier zu Hartum ist bis heute in der Naziszene aktiv.“

#### △ Haltern am See 5. Oktober 2009

##### **Kriegerdenkmäler verschönert**

„In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober wurden in Haltern zwei Kriegerdenkmäler verschönert. Das Denkmal am Annaberg erstrahlt seit neuem, nachdem die letzte Schönheitskur aus Beton ihm nicht gut bekam, nun in einem zackigen Lila. Mit der Aufschrift „Täter“ wurde der etwas einseitig gehaltenen Dokumentation am Ort eine kurze Ergänzung beigelegt. Der Annaberg in Haltern ist jedes Jahr Schauplatz des revisionistischen Schlesiergedenkens, das u.A. von der Landsmannschaft der Schlesier, Bund der Vertriebenen, organisiert wird. In derselben Nacht gabs Kopfschmerzen für den deutschen Adler, der über dem Kriegerdenkmal im Halterner Vorort „Hullern“ thront. Genau so wie eine bunte Beleuchtung gibt's deutsches Opfergejammer und Ahnengedenken nun bei pink und lila Verzierung. Dass die armen Söhne des Ortes in den Kriegen 1870/71 sowie dem 1. und sogar dem 2. Weltkrieg „für Deutschland“ gefallen sind, wurde hier ebenfalls mit dem Wort „Täter“ ergänzt. Der auf dem Denkmal aufgesetzte Adler dürfte mit seiner fetten Schädelfraktur nicht mehr zu retten sei. Das Halterner Käseblatt „Halterner Zeitung“ berichtet bereits schockiert von „Vandalen“ (<http://www.halternerzeitung.de/haltern/lokal/halo/art900,691840>), die dem Denkmal zugesetzt hätten, ohne aber über Zusammenhänge nachzudenken. Drum sei an dieser Stelle auf den am 9.10. in Haltern am See stattfindenden Großen Zapfenstreich der Bundeswehr verwiesen. Was das wiederum mit euren Scheißenkmälern zu tun hat, liebe Halterner MitbürgerInnen, das dürft ihr euch selber überlegen.“

#### △ Berlin 6. Oktober 2009

##### **Hochertige Limosine abgefackelt**

#### △ Hamburg 7. Oktober 2009

##### **Anschläge auf Häuser von zwei Senatoren**

„Pressemitteilung zu der Aktion gegen den Innensenator der

Stadt Hamburg, Ahlhaus: Am 7.10.2009 haben wir die Tür des Hauses Große Elbstraße 58 eingeschlagen und Farbflaschen an die Hauswand geworfen. Die Wohnung des Innensensors befindet sich im fünften Obergeschoss. Ahlhaus Laufbahn im Hamburg lässt sich wie folgt knapp skizzieren: Wahlkampf helfer für die CDU im Bürgerschaftswahlkampf 2001 (Ergebnis: v. Beust Bürgermeister, Schill Innensenator), Landesgeschäftsführer der CDU, Staatsrat des Innensensors Nagel, 2008 Innensenator des Schwarz-Grünen Senats. Wir haben es hier aber nicht mit einer unbedarften oder zufällig in diese Funktion gehieften Pappnase zu tun, sondern mit einem gefährlichen Überzeugungstäter, der weiß, was er will und was er tut. Ahlhaus ist ein kerniger Verfechter einer Kontroll- und Sicherheitsstaates, der sich durch umfassende Überwachung und Verfolgung von potenziell oder real abweichendem und gefährlichem Verhalten auszeichnet. Seine Devisen lauten: „Deeskalation durch „Stärke“ und „Null Toleranz gegenüber Straftätern und rechtsfreien Räumen“. Was bedeutet dies konkret im alltäglichen Leben? Ermächtigt durch das „Gesetz zur Erhöhung der Sicherheit und Ordnung“, im Juni 2005 von Nagel und Ahlhaus ausgearbeitet, sind über 30 Gefahrengelände im Hamburg ausgewiesen worden. Die Innenbehörde nennt sie bezeichnenderweise auch „Kontrollgebiete“. Es handelt sich dabei u. a. um St. Pauli, Schanze, St. Georg, Lurup und Bergedorf. Ohne konkreten Verdacht finden hier Identitätsfeststellungen, Platzverweise und Gewahrsamnahmen statt. Noch nie wurden in Hamburg so viele Personen von Bullen kontrolliert. In Pauli gab es in einem Zeitraum eines halben Jahres 5800 Kontrollen, in St. Georg 3000. „Gefährliche Orte“ wie der Hansaplatz oder der Kiez werden rund um die Uhr mit Kameras ausgespäht. Da, wo auf keine festinstallierten Kameras zurückgegriffen werden kann, platziert die Polizei diese in Privatwohnungen wie im Schanzenviertel. Zur Optimierung der Kontrolle der „gefährlichen Zonen“ rund um die Reeperbahn hat der Senat ein Waffen- und Glasflaschenverbot eingeführt. Über das Hintertürchen einer (mittlerweile, modifizierten) Handlungsanweisung an das Polizeikommissariat 14 versuchte Ahlhaus Innenbehörde eine Vertreibung unerwünschter Menschen wie Obdachloser, BettlerInnen und Punks aus den Einkaufszonen der Innenstadt. Diese Maßnahme richtete sich gegen Ansammlungen von mehr als zwei (!) Personen. Im Bereich der Migrationskontrolle, welche ebenfalls in Ahlhaus Ressort fällt, vertritt er die Meinung, dass Flüchtlinge unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit für Wirtschaft und Gesellschaft aufgenommen werden sollten. Im vergangenen Jahr wurde ihm von „Jugendlichen ohne Grenzen“ der Titel „Abschiebeminister 2008“ verliehen, u. a. wegen der europäischen Sammelabschiebungen über den Hamburger Flughafen und des berüchtigt brutalen Rufes der Hamburger Abschiebebehörde. Ahlhaus fühlte sich durch die Auszeichnung geehrt. Das Lager Horst bei Boizenburg wird nach wie vor vom schwarz-grünen Senat nicht geschlossen. Auf bundesweitem und internationalem Parkett gibt Ahlhaus den Hardliner. Auf Innenministerkonferenzen und Bundesratinitiativen befürwortet er die Ausweitung der Befugnisse der Bundeswehr bei Auslands- und Inlandseinsätzen, eine Ausweitung der Onlinedurchsuchungen, höhere Strafen für Widerstand gegen und Angriffe auf Bullen. Überhaupt die Bullen. Für seine Schläger und Schlägerinnen bestellt er schöne neue Schlagstöcke, Pferde, Wasserwerfer, Schießstände und Mercedesse. Die schicken Uniformen kommen ja noch von Schill. Ahlhaus möchte. Dass sich seine Beamtinnen wohlfühlen, wenn er sie zu hunderten oder tausenden, unterstützt von mindestens 5 Wasserwerfern und Panzerwagen, auf linksradikale Demos, Feiern oder Unmutsäußerungen loslässt. Da bleibt kein Auge trocken, Zähne werden ausgeschlagen, Ohren abgetrennt, Schädel zertrümmert. Demonstrationen sind in der Regel nur als Wanderkessel möglich oder werden unter fadenscheinigen Begründungen aufgelöst. Erinnerung sei an die skandalösen Einsätze gegen die „Asem“ und „Antirepressionsdemos“ 2007,



gegen die Demos während des Antira-Camps 2008, die Griechenlandsolidemo und zuletzt an die Prügelorgien während und nach dem Schanzenviertelfest 2009. Zwar gelingt es der Hamburger Innenbehörde, die Freunde am Demonstrieren und die Außenwirkung von Manifestationen einzuschränken. Widerständiges Verhalten und Militanz haben die Bullen aber nicht unter Kontrolle. Trotz massivster Einsätze und Anwesenheit von tausenden von Kräften, trotz Polizeihubschrauber „Libelle 2“, bewegt sich die Subversion und findet unerkannt und unbehelligt Ihre Ziele. Polizeiwagen gegen in Flammen auf, Scheiben der Polizeiwache 16 splintern. Trotz Überwachungskameras kommt es im Schanzenviertel zu Glasbruch an Geschäften, die für eine Gentrifizierung verantwortlich gemacht werden. Wagensport wird mehr und mehr Breitensport (über Kriterien und verantwortungsvollem ungedopten Vorgehen muß allerdings dringend diskutiert werden). Vertreter:innen des Establishment bekommen nächtlichen Besuch. Nicht nur die Medien fragen sich angesichts dieser Effekte, was von den vollmundigen Allmachtsäußerungen der Innebehörde zu halten ist. Offensichtlich sind unkontrollierbare Angriffe auf die herrschende Ordnung möglich – und das ist auch gut so. Wir wollen mit unserer Aktion dafür werben und die Bewohner:innen und Besucher:innen von St. Pauli ermuntern, dem Innensenator nachdrücklich die Meinung zu sagen. Den Genoss:innen und Gefährt:innen, die den Autom Kongreß besuchen, einen dicken Knutsch – denn Autonom sein heißt u. a. ab und zu Senator:innen anzugreifen. Und die Massenabschiebungen von Roma ins Kosovo blockieren!! Organized Rebels Clash Ahlhaus P.S.: Zeitgleich haben Genoss:innen der Wissenschaftsatorin Gundelach im Möhlsteppadd 20 eine Visite abgestattet und sich u. a. für die Zwangsabgabe von Studiengebühren und die Förderung von Eliteforschung bedankt.“

△ **Berlin 12. Oktober 2009**

**Hochwertiges Auto in Brand gesteckt**

△ **Berlin 13. Oktober 2009**

**Zaunöffnung am Flughafen Tempelhof**

„Heute morgen, Dienstag den 13.10.2009, haben wir begonnen, den Zaun um die leerstehende Wiese des Ex-Flughafen Tempelhofs für ALLE zu öffnen. Der Senat hat vor 10 Tagen sein Konzept für die „Öffnung“ von Tempelhof vorgestellt. Der Plan vom Senat ist ein mit Sicherheitszaun und Öffnungszeiten sowie Wachschutz kontrollierter Park. Zeitgleich wirbt sich der Senat für eine Internationale Gartenausstellung auf Tempelhof. Zudem sind die Vorstellungen des Senats von Luxusquartieren im Rahmen einer Internationalen Bauausstellung vorhanden. Dies alles steht im Zeichen der neoliberalen Stadtpolitik des Senats, mit dem Zieh soviel Kapital wie möglich aus der Stadt zu holen. Dies geschieht auf Kosten von uns allen. Die Farce von eurer „Öffnung“ von Tempelhof macht uns wütend. Die Attraktionen mit denen der Senat wirbt, werden sowieso durch eine Bebauung von Luxusquartieren relativiert. Zudem wird dadurch der Park vor den Anwohner\_innen verschlossen gehalten. Eine Öffnung für ALLE hat der Senat bis jetzt verhindert und auch nie gewollt. Die Versuche am 20.6. sowie 26.7. konnte der Senat nur mit einer Streitmacht von Polizist\_innen, verhindern, welche exzessiv Gewalt anwendete. Die Polizei schreckte noch nicht einmal davor zurück, mit ihren Schusswaffen zu drohen. Deswegen sehen wir keine andere Möglichkeit, als die Öffnung selbst in die Hand zu nehmen um Tempelhof für ALLE zu öffnen. Wir wehren uns gegen die neoliberale Stadtentwicklung! Tempelhof für alle öffnen! wütende Anwohner\_innen“

△ **Berlin 13. Oktober 2009**

**Auto vom Neonazi Peter Brammann abgefackelt**

„Vom antifaschistischen Widerstand zum antifaschistischen Angriff! oder „Nazi, wir wissen wo dein Auto steht!“ Am frühen Morgen des 13.10.2009 zündeten wir einen PKW der Marke „Daihatsu“ in der Köpenicker Strasse an. Der stark beschädigte PKW war, laut BZ „schon 10 Jahre alt“ und die Bullen gehen auch von einem „nicht politischen Tatmotiv“ aus. Echt? Welch

ein Zufall, dass gerade dieser PKW, mit dem Kennzeichen B:DM 1933 (!), der Freundin des seit Jahren in der „Kameradschaft Spreewacht“ aktive und Sänger der Rechtsrock-Band „Deutsch Stolz Treue“ (aka. X.x.X.) , sprich Peter Brammann gehört. Wohnhaft ist der nach einem „Kameradschaftlichen Flaschenwurf“ einäugige Bandit in der Köpenicker Strasse, gegenüber dem „Youthhostel“, nur einen Steinwurf entfernt vom Autonomen Kulturzentrum „KÖPI“. Er scheint sich recht wohl zu fühlen, so an der Grenze zu Kreuzberg, in dem eher alternativ und antifaschistisch geprägte Menschen wohnen. Ihn stört das scheinbar nicht, UNS schon! Peter verpiss dich mit deinem Frauchen (welche anscheinend auf BDM, dem „Bund deutscher Mädel“ und 1933 steht) nach Lichtenberg, zieh in den „Kameradschaftsbunker“ und pass auf dein Auto auf!! Feurige Grüße nach Leipzig, das kommende Wochenende wird heiß! Zeigen wir den Nazis, dass im Herbst nicht nur Blätter fallen! Autonome Antifa“

△ **Berlin 13. Oktober 2009**

**Post für die Post**

„In der Nacht zum Dienstag haben wir acht Filialen der Deutschen Post einen Besuch abgestattet. Wir haben die Schlösser der Eingangstüren zugeklebt und mehrere Plakate mit folgendem Inhalt hinterlassen: Organisieren! Sabotieren! Widerstand leisten! Um euch einen Moment Zeit zu geben, bevor ihr euch an euren Arbeitsplatz begeben, haben wir das Schloss der Eingangstür zugeklebt. Bitte nutzt diese Zeit und schenkt uns kurz eure Aufmerksamkeit. Vielleicht wißt ihr um die Brandanschläge und Sabotageakte, die in den letzten Monaten die Deutsche Post / DHL getroffen haben. Wenn nicht, hier eine kurze Auflistung einiger bekannt gewordener Aktionen: 14.01.2009, München: DHL-Packstationen mit Hammer und Farbe ausser Betrieb gesetzt / 19.01.2009, Berlin: DHL Transporter angezündet / 21.01.2009, Berlin: DHL-Auto angezündet / 28.01.2009, Wuppertal: Briefkästen olivgrün gefärbt / 19.02.2009: Paketstation der Wuppertaler Post eingefärbt / 1.03.2009, Berlin: DHL-Filiale olivgrün angemalt / 9.03.2009: Farbe gegen DHL in Nürnberg / 12.03.2009, Hamburg: 5 Kleintransporter der Post in Brand gesteckt / 18.03.2009, Berlin: Briefkästen olivgrün angemalt / 19.03.2009, Karlsruhe: 3 Fahrzeuge der DHL zerstört / 3.04.2009: Farbanschlag auf DHL in Mannheim / 26.04.2009, Bremen: DHL-Transporter abgewrackt / 27.04.2009, Berlin: Umfärbung einer DHL-Paketstation / 11.06.2009, Berlin: 7 DHL-Transporter ausgebrannt / 16.06.2009, Berlin: Brandanschlag auf DHL Fahrzeuge / 2.07.2009, Hamburg: 3 Fahrzeuge der Deutschen Post ausgebrannt / 9.07.2009: München: Zwei DHL-Packstationen umlackiert / 19.07.2009, Lüneburg: Ein Dutzend Postfahrzeuge ausgebrannt. Warum passiert das alles? Wir haben da eine Vermutung... Die Deutsche Post hat bereits 2002 einen Rahmenvertrag mit der Bundeswehr geschlossen, demzufolge sie national und international den Versand von eiligen militärischen Dokumenten, sowie militärischer Ausrüstung und Verbrauchsgüter bis 50kg übernimmt. DHL bot unmittelbar nach Aufhebung der UN-Wirtschaftssanktionen gegen den Irak im Mai 2003 dort als erstes Unternehmen Logistikdienstleistungen an. Hauptkunde im Irak ist das US-Militär wodurch DHL vom reinen Profiteur des Irakkrieges zum unmittelbaren Kriegs- und Besatzungshelfer avancierte. Die Deutsche Post AG als Konzernmutter der DHL ist um Diskretion bemüht und versucht die Fracht gegenüber der Öffentlichkeit auf Post für US-Soldaten herunterzureden. Nun will die Bundeswehr große Teile ihrer Basislogistik an ein ziviles Unternehmen abtreten, was als umfangreichstes Projekt der Privatisierung und Umstrukturierung der Bundeswehr gilt. Konkret geht es um die Lagerung von Bundeswehrmaterial und den Transport von Kriegsgerät, Soldaten, Munition und Treibstoffen. Zivile Firmen und Dienstleister werden so zu aktiven Akteuren einer kriegerischen Mobilmachung, weil sie mit Krieg und kriegerischen Friedenseinsätzen ein ökonomisches Interesse verbinden. Die DHL bewirbt sich gerade um den bislang größten Auftrag der

deutschen Transportbranche. Die Aktionen sind Teil einer antikapitalistischen Praxis, die auch andere Bereiche dieses kriegerischen und ausbeuterischen Wirtschaftssystems umfasst. Schließlich reicht es nicht aus, lediglich einige Fahrzeuge der Deutschen Post oder von DHL anzuzünden. Sämtliche Teile eines Systems, das uns tagtäglich kontrolliert und unterdrückt, müssen konsequent attackiert und zerstört werden. Und warum wenden wir uns an euch? -Weil wir hoffen, dass einige von euch – selbst wenn wir uns nicht in allen Punkten einig sein mögen – es auch scheiße finden, daß die Deutsche Post / DHL ihr Geld mit dem Leid anderer Menschen verdient – weil wir denken, daß jede/r die Möglichkeit hat, sich selbst zu organisieren und Widerstand zu leisten – weil ihr in der strategisch günstigen Position seid, die Deutsche Post/DHL von innen heraus attackieren zu können, während andere das Unternehmen von außen angreifen. Kämpfen wir gemeinsamen gegen Krieg und Unterdrückung! Für ein Leben ohne Herrschaft und Kapitalismus!“

▲ **Berlin 14. Oktober 2009**

**Polizeiwache angegriffen**

„zunächst möchten wir die erneute festnahme von unschuldigen passanten, die ins fahndungsraster passen verurteilen- die wir der tagespresse entnehmen konnten. es folgen information zum angriff auf die bullenwache in der rathausstraße in berlin lichtenberg in der nacht von 13. auf 14. oktober : solidarität kennt keine grenzen... ihr haltet unsere genossen masouras, hadjimichelakis und yospus in athen gefangen. ihr habt christoph t. und alexandra r. in generalpräventiver geiselhaft, ihr statuiert exemplar an den gefangenen vom 1. Mai, ihr habt einen schauprozess gegen angebliche mg- mitglieder durchgeführt. deshalb haben wir euch besucht: aus solidarität mit allen, die auf unserer seite der barrikade stehen und sich gegen eure soziale kontrollterror und aufstandsbekämpfung wehren. einen speziellen gruss an alfredo bonnano und christos stratigopoulos, die in griechenland in u-haft gehalten werden. wir kennen keine grenzen und werden eure agenturen überall erwischen!“

▲ **Hamburg 15. Oktober 2009**

**Zwei Autos abgefackelt**

▲ **Leipzig 16. Oktober 2009**

**Militante Soli-Demo für Axel, Florian und Olli**

Während des abendlichen Verlaufes wurden folgende Geschäfte/Häuser in Connewitz angegriffen und beschädigt: (laut Polizeiangaben soll es noch weitere Geschäfte in der Südvorstadt [einem Stadtteil nördlicher] getroffen haben): Netto, Brunnen-Apotheke, Wiedebach-Passage, Bürgeramt der Stadt Leipzig, Call-Street, AOK, ASB-Security, Büro von Hildebrand & Jürgens GmbH (Immobilien Firma), Bäckerei Wendell. Außerdem brannten 3 hochwertige Autos im Stadtteil Connewitz auf der Prinz-Eugen-Straße.

▲ **Berlin 16. Oktober 2009**

**Luxusauto abgefackelt – BMW**

▲ **Bremen 16. Oktober 2009**

**Einrichtungen der Post und DHL in Bremen olivgrün angestrichen**

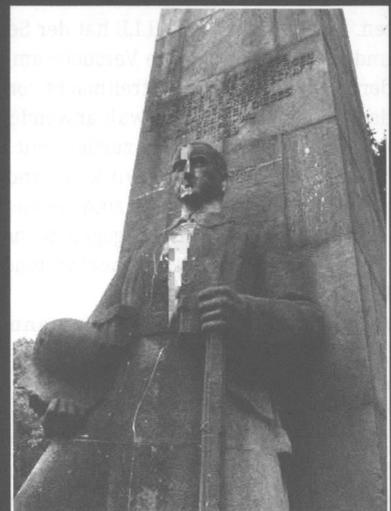
„Zum Aktionstag zur Urteilsverkündung im MG-Prozess: Einrichtungen der Post und DHL in Bremen olivgrün angestrichen.

Aus Anlass des bundesweiten Aktionstages zur Solidarität mit den Beschuldigten im Berliner MG-Prozess, die Kriegsfahrzeuge unbrauchbar machen wollten, haben wir das inkriminierte Thema – Widerstand gegen Krieg – aufgegriffen. Wir haben der Post und ihrer Tochter DHL (Deutsche Heeres Logistik) in der Nacht auf Freitag mehrere Bremer Briefkästen in einem dezenten und viel besser passenderem Olivgrün angestrichen und eine Packstation verziert. Dass Post und DHL schon seit Jahren als internationale Transporteure von Kriegslogistik für Bundeswehr und US-Militär Geld verdienen, kann den Menschen jetzt auch optisch besser vermittelt werden. Für eine offensive Kampagne gegen das militärische Engagement von Post und DHL – Comprehensive Resistance! Solidarität mit Axel, Florian und Oliver!“

▲ **Erfurt 17. Oktober 2009**

**Anschlag auf DHL Packstationen**

„In der Nacht zum Samstag wurden in Erfurt DHL-Paketstationen angegriffen und beschädigt. Offenbar wurden an der Station Flyer, die die Aktion erklären sollen, zurückgelassen. Hintergrund sind demnach die Haftstrafen für drei angebliche Mitglieder der Militanten Gruppe (mg). Am Freitag den 16. Oktober 2009 wurden Axel und Oliver zu drei Jahren und sechs Monaten und Florian zu drei Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Sie haben den Versuch unternommen Bundeswehrfahrzeuge anzuzünden. Die Justiz versuchte die drei mit der mg in Verbindung zu bringen. Die mg führte in der Zeit ihres Bestehens 27 Brandanschläge auf Einrichtungen von Staat und Kapital durch. Es wurden zum Beispiel nach der Einführung von Hartz IV Sozialämter und Arbeitsämter ange-



griffen. Auch Konzerne wie Lidl, wo Angestellte schikaniert und überwacht werden, waren Ziel der mg. Ein weiteres Aktionsfeld stellte der Widerstand gegen Kriege und Repression dar. Mehrere Male gingen deshalb Bundeswehrfahrzeuge und Polizeiwagen in Flammen auf. Da die mg mit klandestinen Aktionen bewusst den abgesteckten Spielraum, in dem sich Proteste bewegen dürfen, überschritten hatte wurde sie zum Ziel für die Repressionsorgane. Auch wenn die mg in einem Text darstellten, dass Axel, Oliver und Florian nicht dieser Gruppe angehören, standen sie stellvertretend für die mg vor Gericht. Zu Beginn des Prozess stellten die Angeklagten klar: „Auf die Anklagebank gehören Kriegstreiber, Kriegsbefürworter und Rüstungskonzerne. Sie sind die kriminellen Vereinigungen. Sie sind anzuklagen.“ In dem Flyer, der am Ort des Geschehens zurückgelassen wurde, wird die Solidarität „mit all denen die Abrüstung praktisch betreiben, hier und überall“ gefordert. Als Erklärung wird bekannt gegeben: „Wenn nicht abgerüstet wird, tun wir es selbst!“ Damit sollte offensichtlich die militärische Logik der westlichen Staaten im weltweiten Kampf um „Sicherheit“ und Ressourcen praktisch kritisiert werden. Die Zusammenarbeit von zivilen Unternehmen und dem industriellen militärischem Komplex hat gerade in der BRD eine besondere Brisanz. Die Bundeswehr ist seit dem Angriff der NATO auf Jugoslawien vor zehn Jahren weltweit im Einsatz. Derzeit beteiligt sie sich am Krieg in Afghanistan und hat kürzlich in Kundus 135 Menschen durch einen Luftangriff töten lassen. Während die Zerstörung von Kriegsgerät als kriminell gilt, wird die Bundeswehr im Staats- und Rechtsverständnis als Garant des Friedens angesehen. Für die Bundeswehr übernimmt DHL logistische Aufgaben und trägt damit zu einem funktionierenden Militärapparat bei. Dass die Firma DHL damit ein Ziel einer praktische Abrüstung wurde, muss somit nicht wundern. Auf dem hinterlassenen Flugblatt wird festgestellt: „Kriminell ist das System und nicht der Widerstand – Freiheit für Axel, Florian und Oliver!“

#### △ Berlin 17. Oktober 2009

##### **Autos einer Technikfirma (Imtech) angezündet**

„Unfriendly fire im Berliner Heimathafen für den Rüstungskonzern Imtech: In der Nacht zum 17. Oktober haben wir in der Dresdener und der Rigaer Str. jeweils einen Transporter von „Imtech“ angezündet. Egal auf welchen Meeren Kriegsschiffe der Bundeswehr das Feuer eröffnen, ob auf somalische Piraten, somalische Fischer oder Flüchtlingsboote, Technik von „Imtech“ ist immer dabei. Die Imtech GmbH entstand 2002 aus einem Zusammenschluss der Firma ROM und der Firma Rheinelektrotechnik. ROM wurde 1958 in Hamburg als Heizungs-firma gegründet. In einer Anzeige von 1978 behauptet ROM, man sei „seit 1917 ununterbrochen für deutsche Soldaten und ausländische Werften im Marineschiffbau tätig“. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde ROM als ehemaliger Rüstungsbetrieb auf die Demontageliste gesetzt; es erfolgte aber nur eine Teildemonatage. Während ROM in den 70er Jahren noch offensiv mit seinen wehrtechnischen Aktivitäten beim Kriegsschiffbau warb, hat das Unternehmen später über diese nicht mehr viel hören lassen. Seit 1992 ist die auf Schiffs-Kältemaschinen spezialisierte VSG eine 100prozentige Tochter von ROM. Die VSG hat für die MEKO-Exportfregatten von Blohm+Voss eine neue Generation von sog. Kaltwassersätzen entwickelt. Jede MEKO 360 (geliefert an Nigeria und Argentinien) erhielt 38 Airconditioning- und Kühlanlagen von VSG; einige davon für die Munitionskammern. Schiffskälteanlagen wird ROM auch zum Bau der Fregatten-Klasse 124 beisteuern. Eine Firma der Imtech-Gruppe, die Imtech Marine Offshore BV, halfte bei der Ausrüstung deutscher, britischer, niederländischer, polnischer, singapurianischer und indonesischer Kriegsschiffe. „Imtech“ verhalf der New Yorker Polizei zu einem „Real Time Crime Center“. Auf einem riesigen Bildschirm können sich dabei die Beamten rund um die Uhr in Echtzeit Videos öffentlicher Plätze anschauen und mit Verwaltungsdaten abgleichen. „Das Zent-

rum wird hochentwickelte Informationstechnologien einsetzen, um entstehende Kriminalität schnell zu identifizieren und zu beenden“, sagt New Yorks Bürgermeister. Wir haben unsere Aktion gegen die „Imtech“ Fahrzeuge anlässlich des Urteils im mg-Prozess durchgeführt und dabei nicht beachtet, dass es in der Rigaer Str. gleichzeitig eine Party gab. Für die Unannehmlichkeiten durch den von uns ausgelösten Polizeieinsatz entschuldigen wir uns. Grüße an jene, die (laut Polizeifunk) eine der marodierenden Gruppenstreifen in der Straße angegriffen haben. Dazu noch eine Warnung an die Führungskräfte Berlins: Trotz Streifendichte im Minutentakt könnt ihr Autobrände nicht verhindern. Sollte es zu einem Polizeieinsatz gegen linke Strukturen kommen, beispielsweise Räumung der Liebig14, werden wir eure ganze Stadt anzünden!“ Autonome Gruppen“

#### △ Berlin 17. Oktober 2009

##### **Audi TT brennt**

#### △ Berlin 18. Oktober 2009

##### **Ausländerbehörde Nöldnerplatz gemasht**

„In der Nacht vom 17. auf den 18.10.09 wurde der Ausländerbehörde am Nöldnerplatz in Berlin ein Besuch abgestattet. Die Fassade wurde mit Farbe beschmiert und die Scheiben beschädigt. Ausserdem wurden für die vorbeilaufenden Menschen auf dem Boden nahe der Ausländerbehörde kurze Erklärungen hinterlassen. Warum das Ganze? Die Ausländerbehörde verwaltet das Schicksal von Flüchtlingen. Sie ist das exekutive Organ der Migrationspolitik Deutschlands. Hier wird über darüber entschieden, ob Menschen abgeschoben oder geduldet werden oder „sogar“ dauerhaft bleiben dürfen. Oft ist das Ziel die Menschen „freiwillig“ zum Gehen zu bewegen indem ihnen durch heftige Schikanen und Druck klar gemacht wird, dass sie hier nicht willkommen sind. Dies zeigt sich schon sehr deutlich an der Arbeit der Ausländerbehörden. Die Menschen werden mit unzähligen Fristen und Auflagen, sowie mit speziell für Migrant\_innen konstruierten Straftatbeständen konfrontiert. In der Behörde sind die Flüchtlinge der oft rassistischen Willkür der Mitarbeiter\_innen völlig ausgeliefert. Ausländerbehörden sind nur ein kleiner Teil der rassistischen Maschinerie Europas: Abschiebelager und -knäste für Flüchtlinge in Deutschland, der ganzen EU und an den Aussengrenzen Europas, Chipkartensysteme, Residenzpflicht und rassistische Kontrollen. Diese Ausgrenzungsmaschinerie ist Teil der Politik Europas, die vor allem darauf zielt den Wohlstand zu sichern welcher auf einer ungerechten ökonomischen Weltordnung beruht. Dies wird auch Kapitalismus genannt! Gerne hätten wir den Kapitalismus persönlich angetroffen und ihm eine rein gehauen. Da er aber überall zugleich ist, konnten wir nur in eines seiner hässlichen Gesichter spucken. Damit wollen wir uns nicht begnügen! Denn Unterdrückung passiert nicht nur in der Ausländerbehörde sondern ist als Alltagsrassismus auf der Arbeit, beim Einkauf oder einfach auf der Strasse spürbar. Wir wollen keinen dieser Rassismen unberührt lassen. Auch wenn wir nur ein Haus getroffen haben, muss der Kampf gegen Unterdrückung jederzeit und auf allen Ebenen geführt werden. Lasst uns bei uns selbst und in unserer Lebensumgebung anfangen aber dort nicht stehen bleiben und nicht eher aufhören bis diese widerlichen Zustände ein Ende gefunden und alle Menschen als Menschen behandelt werden! Wir sehen die Aktion als autonome Ergänzung zu den AntiraAktionstagen, aber eigentlich sollten immer Aktionstage sein! FÜR GRENZENLOSEN WIDERSTAND!!!!“

#### △ Erfurt 19. Oktober 2009

##### **Postautos in Flammen / Paketstationen zerstört**

Samstagnacht wurden zwei Paketstationen zerstört, gestern zwei Postautos angezündet. Die Polizei spricht allein bei den beiden Packstationen der Posttochter DHL von 10 000 Euro Sachschaden. An beiden Tatorten wurden Flugblätter hinterlassen, in denen sie sich als Sympathisanten der am Freitag in Berlin zu Haftstrafen verurteilten Angehörigen der sogenannten „Militanten Gruppe“ zu erkennen gaben. Sprühereien mit



dem Wort „Entmilitarisiert“ und die Flugblätter wiesen auf den politischen Hintergrund hin. Es liegt ein Bekennerschreiben vor, in dem sich die Verfasser des Angriffs bezichtigen. Die Anschlagziele wurden damit begründet, dass DHL auch für die Bundeswehr logistische Aufgaben übernehme und damit zu einem „funktionierenden Militärapparat“ beitrage. Die Post-Tochter werde damit „Ziel einer praktischen Abrüstung“. In der Nacht zu Sonntag standen dann zwei VW-Transporter der Post AG vor der Filiale Eislebener Straße in Flammen. Diesmal gab es kein Bekennerschreiben.

△ **Potsdam 19. Oktober 2009**

**Zwölf Autos angezündet**

Luxusautos, Mittelklasse- und Kleinwagen.

△ **Berlin 20. Oktober 2009**

**Audi der „Deutschen Bahn“ brennt**

„wir solidarisieren uns mit den taranc9 menschen, welche die atomare abrüstung mittels praktischen aktionen schritt für schritt vorangetrieben haben. schwarz/gelb schickt uns eindeutige signale, welche wir mittels hackenkrallen und brandanschlägen zu verhindern wissen. atommüll war und ist immer scheisse gewesen. wir werden euch einheizen. unsere form des protestes haben wir gewählt, da christoph und alexandra zur zeit im knast sitzen. wir werden es nicht akzeptieren, das der staat unsere genossinnen hinter gittern hält, um uns „hassbrennerinnen“ zum schweigen zu bringen. knieschuss fuer kok michalek! „zündet man ein Auto an, ist das eine strafbare handlung, werden hunderte autos angezündet, ist das eine politische aktion!“ autonome gruppen“

△ **Berlin 20. Oktober 2009**

**Anschläge auf einen Mercedes und BVG-Fahrzeug**

„aus aktuellem anlass der heutigen prozesseröffnung gegen christofer t. in berlin haben wir heute in den morgenstunden einen mercedes sowie ein fahrzeug der bvg angegriffen. freien transport für alle bahn, öpvn, freiheit für alle sozialen und politischen gefangenen, luxus für alle. für den kommunismus“

△ **Rostock 21. Oktober 2009**

**Brandanschlag auf Naziladen**

Auf den Naziladen in der Doberaner Straße ist heute ein Brandanschlag verübt worden. Der so genannte ‚Dickkoepp‘ ist der Nachfolger des ‚East Coast Corner‘, deren Inhaber Thorsten de Vries nach antifaschistischen Interventionen entnervt das Feld räumte.

△ **Berlin 22. Oktober 2009**

**Brandanschlag auf Kreuzberger Luxusbau**

△ **Burg 24. Oktober 2009**

**Solidemo und Farbanschlag auf Polizeirevier**

„Am 16. Oktober 2009 kam es in Berlin zu einer Urteilsverkündung gegen drei Genossen. Ihnen wird vorgeworfen, als Mitglieder der „militanten Gruppe“ an einer versuchten Brandstiftung an Bundeswehrfahrzeugen beteiligt gewesen zu sein. Axel und Oliver wurden zu 3,5 Jahren und Florian zu 3 Jahren Haft verurteilt. Für den zuständigen Richter waren keine antimilitaristischen Tendenzen in den Aktionen der MG (Militanten Gruppe) ersichtlich. Die Anwälte der Beschuldigten werden in Revision gehen bis das Urteil rechtskräftig ist. Die Anwälte setzen dabei auf den Widerspruch, dass im mündlichen Urteil des Gerichts nahezu nichts zu den Strukturen und der personellen Zusammensetzung der MG gesagt wird, obwohl die drei wegen Mitgliedschaft verurteilt wurden. Bis dahin müssen die drei Genossen nicht in den Knast. Aus diesem Grund fand Samstagabend, dem 24. Oktober 2009 in Burg (Sachsen-Anhalt) eine kämpferische und lautstarke Spontandemo statt, die sich solidarisch mit den Verurteilten zeigte. Etwa 25-30 Menschen beteiligten sich an dieser. Während der Spontandemo wurden Bengalos und Böller gezündet. Mit Parolen wie „Wir sind alle 129a“ oder „Das Salz in der Suppe – die militante Gruppe“ ging es durch die Innenstadt. Die Polizei lies sich nicht blicken. So kam es auch zu keiner Verhaftung oder Personalienfeststellung. Wie ebenfalls zu sehen war, wurde in der Nacht vom 24.

– 25. Oktober 2009 das Polizeirevier in Burg angegriffen. Neben Farbbomben sind/waren Schriftzüge zu sehen, die sich gegen Repression richten. Im Zusammenhang mit der Urteilsverkündung gegen Axel, Oliver und Florian gab es in der letzten Zeit Solidaritätsaktionen in Berlin, Leipzig, Hamburg, Bremen, Stuttgart, Düsseldorf, Freiburg und Hannover. Betroffen sind einige – gemeint sind wir alle! Freiheit für alle politischen Gefangenen!“

△ **Berlin 24. Oktober 2009**

**Ein BMW brennt**

△ **Berlin 25. Oktober 2009**

**Flaschen und Steine gegen Polizeiautos**

△ **Berlin 25. Oktober 2009**

**Brennende Fahrzeuge – Mercedes Sprinter, Audi A3, Porsche Cayenne**

△ **Berlin 26. Oktober 2009**

**Brennende Fahrzeuge der Bundeswehr Fuhrpark Service GmbH**

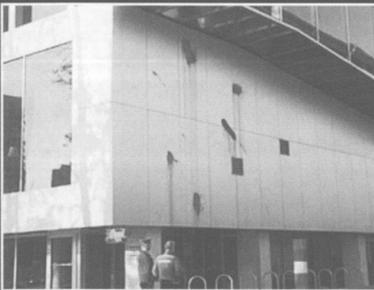
Erklärung zu den Brandanschlägen auf Fahrzeuge der Bundeswehr Fuhrpark Service GmbH: „Manche Räder stehen still, wenn antimilitaristischer Widerstand nur will. Fahrzeuge von zivil-militärischem Logistikunternehmen einsatzunfähig gemacht. Die BW Fuhrpark-Service GmbH betreibt als Erweiterung ihrer Dienstleitungen für die Bundeswehr auch ein zivil nutzbares Carsharing-Projekt, um die Auslastung ihrer Fahrzeuge zu verbessern. An der BW Fuhrpark GmbH ist die Deutsche Bahn zu 24,9% und das Kriegsministerium zu 75,1% als Gesellschafter beteiligt. Dieses Carsharing-Modell ist mit über 3.000 Fahrzeugen und Stellplätzen in verschiedenen Städten im öffentlichen Raum präsent. Unter dem Motto „das richtig Fahrzeug, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort“, können sich interessierte Kunden per Internet über den nächstliegenden Stellplatz und die verfügbaren Fahrzeuge informieren. In der Nacht von 25. auf den 26.10.2009 haben wir an mehreren Orten die Autos fahruntüchtig gemacht. Die BW Fuhrpark GmbH ist als Mobilitätsdienstleiter der Bundeswehr und für Armeen anderer Staaten tätig. Das Unternehmen wurde 2002 von der Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb (g.e.b.b.), eine 100% Firma des Kriegsministeriums gegründet. Der vom Kriegsminister erteilte Auftrag beinhaltet, die nicht bewaffneten Fahrzeuge der Bundeswehr kostengünstig zu modernisieren. Die Fuhrpark GmbH verfolgt als Zielsetzung die wirtschaftlich effektive Bereitstellung von Fahrzeugen, Fahrdienstleistungen und ein kundenorientiertes Mobilitätskonzept. Die privatwirtschaftliche Auslagerung von Tätigkeitsfeldern, die zuvor von der Bundeswehr abgedeckt werden mussten, ist Teil des Transformationsprozesses der Bundeswehr. Ziel ist die betriebswirtschaftliche Straffung, die Kostensenkung durch eine effektive Nutzung der vorhandenen Strukturen und in diesem Zusammenhang die Auslagerung der Bereiche Logistik, Ausbildung und Instandhaltung in privatwirtschaftliche Strukturen. Das Personal der Bundeswehr soll ganz auf die militärische Kernaufgabe konzentrieren können. Dies geschieht mit der Perspektive auf dauerhafte militärische Einsätze der Bundeswehr weltweit. Die Fuhrpark GmbH stellt der Bundeswehr 25.000 Fahrzeuge zur Verfügung, zivile und mit militärischer Sonderausstattung. Als „Contractor on the Battlefield“ erbringt das Unternehmen weltweit einsetzbare Mobilitätsdienstleitungen, so z.B. auch im Rahmen des ISAF-Einsatzes in Afghanistan. Nicht der alleine mordet, der die Handgranate wirft, sondern auch der, der die Bedingungen dafür schafft. Kriege sind Bestandteil kapitalistischer Gesellschaften. Für eine Entmilitarisierung der Gesellschaft! Grüße an alle Kriegsdienstverweigerer und Deserture! Antimilitaristen on the road“

△ **Berlin und Hamburg 27. Oktober 2009**

**Brennende Autos der Firma Imtech**

„Nach dem Ende des einjährigen Prozesses gegen drei Berliner, die wegen Mitgliedschaft in der militanten gruppe (mg) und einer versuchten Brandstiftung an Bundeswehr-LKW verurteilt





wurden, brannten in Berlin in der Nacht zum 17. Oktober 2009 zwei Fahrzeuge der Firma Imtech. Etwa eine Woche später, in der Nacht zum 26. Oktober, ging ein weiterer Kleinlaster von Imtech in Flammen auf. Neuer Jahresrekord. So viele Autos wie 2009 haben in Berlin noch nicht gebrannt. „Etwa jeder zweite Anschlag“, meint der Tagesspiegel, richtet sich gegen Firmen. Es trifft laut Berliner Zeitung vor allem Firmenfahrzeuge der Deutschen Bahn, der Deutschen Post/DHL, der Bundeswehr, der Rüstungskonzerne Imtech und Siemens sowie der Ordnungsämter. Die Anschlagziele erklären sich weitgehend von selbst. Ordnungsämter stehen für Hartz IV und Behördenwillkür. Rüstungskonzerne, Bundeswehr und Militärlogistiker DHL stehen für die weltweiten Kriege. Und die Deutsche Bahn steht unter anderem für Castortransporte: Nach einem Brandanschlag auf fünf Fahrzeuge der Bahn in Berlin-Friedrichshain im Januar 2009 erklärte eine Gruppe: „Solange die Deutsche Bahn ihr Schienennetz für Castortransporte zur Verfügung stellt, wird der Konzern auch immer wieder Ziel unseres Protestes sein.“ Die Anschläge auf den Kriegsausrüster Imtech nach dem Urteil im mg-Prozess in Berlin-Mitte (ein Ford-Kleintransporter in der Dresdener Straße/Ecke Heinrich-Heine-Straße), Berlin-Friedrichshain (ein VW-Transporter in der Rigaer Straße) und eine Woche später in Berlin-Moabit (ein Ford Transit in der Claire-Waldoff-Promenade) haben antimilitaristische Hintergründe. Bereits im Januar 2006 waren schon einmal in Hamburg zwei LKWs des Konzerns Imtech in Brand gesteckt worden, einer in Hamburg-Winterhude (am Wiesendamm), der andere in Hamburg-Altona (Thadenstraße). Die „Militante Antimilitaristische Initiative (M.A.M.I.)“ übernahm die Verantwortung dafür und stellte das Abbrennen der Transporter in Verbindung mit der in München stattfindenden NATO-Sicherheitskonferenz SIKO. Imtech ist ein Unternehmen aus der Rüstungsindustrie mit Sitz in Hamburg und mehr als sechzig Niederlassungen in Deutschland, darunter Bad MarienbeBremerhaven, Chemnitz, Deensen, Dortmund, Kiel, Maintal und Rendsburg. Die Medien berichteten in den aktuellen Fällen eigenständig, warum ausgerechnet Imtech angegriffen wird: Die Firma ist im Auftrag der Bahn und der Bundeswehr tätig, betätigt sich unter anderem in der Kraftwerks-, Energie- und Schiffbautechnik und stattet seit August 2009 Schiffe der Deutschen Marine (Einsatzgruppenversorger) mit klimatechnischen Systemen aus. Seit Sommer 2009 ist Imtech zudem in Großbritannien an den beiden neuen Flugzeugträgern für die Royal Navy, aber auch für die polnische Marine tätig.“

#### ▲ Magdeburg 27. Oktober 2009

##### NPD-Funktionär Gärtner angegriffen

„Am Dienstagvormittag sollte das NPD-Stadtratsmitglied Matthias Gärtner ein Referat an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg halten. Der Weg dorthin endete im Krankenwagen. Gärtner sitzt für die NPD als einziger Vertreter im Magdeburger Stadtrat und ist der aktivste NPD-Kader in der Region: Stellvertretender Landesvorsitzender der NPD Sachsen-Anhalt, Schulungsleiter der Jungen Nationaldemokraten (JN), Bundesschulungsleiter des „Nationalen Bildungskreises“ und Initiator der Hochschulgruppe ‚Studentische Interessen‘. Und: er ist Student der Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie an der OvGU. Dienstags besucht Gärtner von 9 – 11 Uhr das Seminar ‚Politische Symbolik bzw. Symbolische Politik‘ bei Dr. phil. Reinhard Wesel im Gebäude 152 / Raum 101 in der Brandenburger Straße. In diesem wollte er am 27. Oktober ein Referat zur Sprache und Symbolik des Nationalsozialismus halten. Laut ‚Magdeburger Sonntag‘ wurde Gärtner im Gebäude von mehreren AntifaschistInnen ‚mit blauer Farbe übergossen und dann zusätzlich mit Reizgas angegriffen ... zu Boden gerissen, dort geschlagen und getreten.‘ Ein Krankenwagen brachte Gärtner in eine Klinik, in der er Ambulant behandelt wurde. Die AntifaschistInnen entkamen unerkannt. Das Seminar wurde abgebrochen. Der ‚Magdeburger Sonntag‘ titelte auf seiner Internetseite: ‚Blaue Stunde für NPD-Stadtrat‘. Auf der Seite der NPD Sachsen-Anhalt heulen die Nazis über ‚staatlich finanzierte Anti-Rechts-Vereine‘ und ‚Antifa-Kriminelle‘. Die Stellungnahme der Bullen wird morgen erwartet. Nazis wie Matthias Gärtner treten für ein völkisch-rassistisches, nationalistisches und zutiefst autoritäres Herrschaftssystem ein. Um zu verhindern, dass ihre Wahnvorstellungen erneut Realität werden, muss ihnen jedwede Plattform zu Verbreitung Ihrer Ideologie genommen werden. Nazis müssen auf allen Ebenen bekämpft werden: auf der Straße, in den Parlamenten und auch in der Uni. Wenn Professoren Referate über den NS bewusst an NPD-Funktionäre verteilen, helfen sie den Nazis direkt bei ihrem proklamierten ‚Kampf um die Köpfe‘. Sowohl Nazis als auch ihre akademischen Unterstützer dürfen weiterhin mit heftigem Widerstand rechnen. Fight Nazis! – with all means necessary“

#### ▲ Rostock 27. Oktober 2009

##### Müll für Nazis

In der Nacht vom 26. zum 27.10.2009 entleerten bisher unbekannte Täter mehrere Mülltonnen vor der Eingangstür des Ladens der rechten Szene in Rostock.

- △ **Berlin 27. Oktober 2009**  
Vier Postfahrzeuge und ein BMW brennen  
Mülltonnen neben Post-Autos (DHL) angezündet – Totalschaden

- △ **Göttingen 28. Oktober 2009**  
Brandanschlag auf zwei Autos – BMW und Mercedes  
Bis dato wurden bei 13 Anschlägen 22 Fahrzeuge zerstört oder beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt rund 400.000 Euro.

- △ **Hamburg 28. Oktober 2009**  
16 Autos brennen

- △ **Berlin 29. Oktober 2009**  
Geländewagen Marke Hummer in Pankow abgefackelt

- △ **Erfurt 31. Oktober 2009**  
Brandanschlag auf Sozialministerium

- △ **Berlin 31. Oktober 2009**  
Brandanschlag auf mehrere LKW  
Es ist 23.10 Uhr, als ein dumpfer Knall die Nachtruhe durchbricht. Drei Laster, die vor den Baracken parken, gehen in Flammen auf, riesige Rauchwolken steigen in den Himmel. Ein Brandanschlag – davon gehen die Ermittler des Brandenburger LKA aus. Und sie schließen nicht aus, dass er sich gegen den Bau des Großflughafens BBI richtet. Der Anschlag traf die Sattelschlepper eines Lebensmittelzulieferers und einer Lastwagenvermietung. Außerdem ging ein Möbeltransporter in Flammen auf. Die Polizei beziffert den Schaden auf über 300 000 Euro.

- △ **Berlin 31. Oktober 2009**  
Farbe und Steine gegen Niederländische Botschaft  
„Solidarische Grüße aus Berlin in die Niederlande. In der Nacht auf Samstag haben wir im Rahmen der Aktionstage in der Niederlande die Niederländische Botschaft in Berlin mit Farbe und Steinen angegriffen. Wir solidarisieren uns mit den Besetzer\_innen und Aktivist\_innen, die offensiv gegen die neuen Besetzungs-Gesetze in der Niederlande kämpfen. Der Schlag des Niederländischen Staates gegen selbstorganisierte Freiräume ist ein Angriff auf uns alle und darf nicht hingegenommen werden. Freiräume erkämpfen und verteidigen – Squat the World! Kapitalistischen Normalbetrieb stilllegen! Wir bleiben Alle!“

## 📅 November

- △ **Berlin 1. November 2009**  
Lastwagen einer Logistikfirma angezündet

- △ **Frankfurt am Main 2. November 2009**  
Brandanschläge auf zwei Banken

Innerhalb von 24 Stunden sind am Wochenende zwei Brandanschläge auf Filialen der Dresdner Bank und der Deutschen Bank verübt worden. Insgesamt entstand ein Schaden von 110.000 Euro. „Bewegung Morgenlicht/Kommando Makeda“. Per E-Mail ist ein Bekennterschreiben verschickt worden, das der Rhein-Main-Zeitung vorliegt. Darin bekennt sich eine Gruppe namens „Bewegung Morgenlicht/Kommando Makeda“ zu dem Anschlag auf die Filiale der Dresdner Bank an der Fressgass'. Der Anschlag, heißt es in dem Schreiben, habe vor allem der Commerzbank gegolten. Zudem äußerte die Gruppe, der Brandanschlag sei „eine kleine rückwirkende Ohrfeige für den Betrug“ gewesen, den Geldberater der Dresdner Bank mit der Vermittlung von Lehman- Zertifikaten angerichtet hätten. Zu dem Brand an der Leipziger Straße äußerte sich die Gruppe, die laut einem Interneteintrag „eine grundlegende Reform der Wirtschaft“ zum Ziel hat, nicht.

- △ **Hannover 4. November 2009**

### Parolen aus Gelände der Tierärztlichen Hochschule

In der Nacht von Montag auf Dienstag haben bislang unbekannte Täter auf dem Gelände der Tierärztlichen Hochschule (TiHo) am Bünteweg zahlreiche Gebäude mit Schriftzügen wie: „Tiere haben Rechte“ sowie „Nein zu Böhrringer“, „Tierquäler“ und „Mörder“ versehen. Es entstand nach Polizeiangaben ein Sachschaden von etwa 50.000 Euro.

- △ **Berlin 5. November 2009**

### Brandanschlag auf Kriminalgericht

„Freiheit für die gefangenen des 1. mai und alle anderen. knäste zu baulücken, system abwracken, justiz ist dann gleich mittenmang. wir unterstützen den befangenheitsantrag der anwälte vom 30.11.09. politische schauprozesse werden in diesem gebäude in den letzten monaten am fließband inszeniert.das ist nichts neues sondern war schon immer so,ob revolutionär oder radikaldemokratisch, sozialistisch, kommunistisch oder anarchistisch – staatsfeinde tatsächliche oder vermeintliche, wurden und werden immer verfolgt. jedenfalls wollen wir es uns nicht nehmen lassen den prozess aktiv zu begleiten mit unseren mitteln. aktionsgruppe jugendliche autonome und compagion.“

# NOVEMBER 2009



- △ **Berlin 6. November 2009**  
**Vier Autos angezündet – Opel Combo des Unternehmens Thyssen, Mercedes und ein Audi**
- △ **Berlin 7. November 2009**  
**Autos angezündet – Mercedes Vito**
- △ **Berlin 9. November 2009**  
**Mehrere Meter Zaun des ehemaligen Flughafen Tempelhof entfernt**  
 „Wir haben in der Nacht vom 08. auf den 09. November mehrere Meter Zaun des ehemaligen Flughafen Tempelhof entfernt. Seit mehr als einem Jahr schottet der Senat ein Areal von der Öffentlichkeit ab, um seine Luxusbebauungspläne in aller Ruhe vorzubereiten. Damit bricht er ganz offen mit dem Versprechen das Tempelhofer Feld für ALLE zugänglich zu machen. Die neuen Wohnungen, die auf dem Tempelhofer Feld entstehen werden, sind nicht für die soziale Struktur des Bezirkes geeignet. Entstehen sollen Eigentumswohnungen um eine Besserverdienende Schicht und Investor\_innen anzulocken. Parallel dazu wird die Karl-Marx-Straße mit mehr als 100 Millionen Euro komplett saniert. Dies würde zusammen mit den Bebauungsplänen zu einer enormen Verdrängung und Ausgrenzung sozial schwächerer Menschen führen. Der Berliner Senat nimmt das jedoch billigend in Kauf. Wir werden nicht tatenlos zusehen wie Wowereit, Junge-Reyer und Co. neue soziale Grenzen in den Köpfen zementiert. Öffentlich wird das 20. Jubiläum des Mauerfalls gefeiert. Berlin ist endlich keine geteilte Stadt mehr, alle Grenzen sind verschwunden. Aber Mauern und Grenzen haben viele Gesichter, sie bestehen nicht nur aus Beton und Steinen. Die neue soziale Mauer, die in Neukölln und Berlin gesamt entsteht, ist ausgrenzend, diskriminierend und geprägt von einer neoliberalen Stadtumstrukturierungs-idee. Auf der einen Seite stehen die Besserverdienende und auf der anderen der ganze soziale Rest. Die kapitlaistische Kluft zwischen Reich und Arm wird durch die Senatspläne immer weiter verfestigt. Wir wehren uns gegen die ausgrenzende Politik des rot-roten Senats und stellen unsere Forderungen, die mehr die den Anwohner\_innen entsprechen: 1. Sofortige Öffnung des Tempelhofer Feldes für alle! 2. Sofortige Mietstopp! Keine Mieterhöhungen! 3. Mitbestimmung der Anwohner\_innen in jeglichen Plänen zu Sanierungen und Bauungen! 4. Keine kommerzielle Nutzung auf dem Tempelhofer Feld! Solidarische Gruppe Feldbefreier\_innen“
- △ **Berlin 12. November 2009**  
**Autos angezündet – Mercedes, Alfa Romeo**  
 In Berlin wurden seit Jahresbeginn mehr als 250 Fahrzeuge durch politisch motivierte Brandanschläge zerstört oder beschädigt. Zu mehreren Taten liegen Bekenner-schreiben aus der linksautonomen Szene vor.
- △ **Berlin 13. November 2009**  
**Brandanschlag auf Bundeswehr-Bus**
- △ **Berlin 13. November 2009**  
**Farbanmschlag auf Landgericht**  
 Erneut ist in Berlin ein Anschlag auf ein Gericht verübt worden. Unbekannte warfen in der Nacht zu Freitag mehrere mit Farbe gefüllte Glühbirnen gegen die Hauswand des Landgerichts in der Littenstraße in Mitte. Außerdem verzierten die Täter die Fassade mit Leuchtfarbe. Ein dort hinterlassener Schriftzug lässt auf einen Zusammenhang mit dem Räumungsprozess um das Haus Liebigstraße 14 in Friedrichshain schließen. Am Freitag wies das Landgericht nach zweijährigem Rechtsstreit die Revision eines Mieters gegen das Räumungsbegehren des Hauseigentümers zurück.
- △ **Berlin 14. November 2009**  
**Farbe gegen Bundesministerium für Bildung**
- △ **Bad Doberan 15. November 2009**  
**Nazitreffpunkt abgebrannt**  
 „Bereits Samstagabend brannten nach Angaben der Polizei zwei Lauben in einer Gartensiedlung in Bad Doberan. Der Ort, vielen sicher noch von den G8-Protesten bekannt, liegt unweit

von Rostock. Dieser Vorfall reiht sich ein in einer Reihe von Vorkommnissen in und um Rostock unter denen die rechtsex-treme Szene zu leiden hat. Während die Kameraden von der NPD aus dem Jammertal kaum herausfinden, fühlt sich die ‚Nationalen Sozialisten Rostock‘ mal wieder als Gewinner der Ereignisse am Wochenende. Die Gartensaison ist eigentlich vorbei, so dass man momentan die Freuden eines Strebergärtchens sowieso nicht so recht genießen kann. Für einen Rechts-extremisten, der im Besitz einer Laube in Bad Doberan ist, kommt zusätzlich jetzt wohl ein bisschen Arbeit auf ihn zu. Nach Polizeiangaben wurde ein Teerdach und eine Dachrinne durch die Brandentwicklung beschädigt. Vermutlich wird mit einigen kleineren Reparaturen der Soll-Zustand wiederherge-stellt werden können. Bei dem „Kameradschaftsheim“ (siehe Fotos), welches kurz zuvor angezündet wurde, wird man davon wohl eher nicht sprechen können. Es brannte komplett nieder. Lokale Antifaschisten mutmaßten bereits, ob es sich nicht um einen Versicherungsbetrug handeln könnte. Schließlich fielen die Löschkünste beim Brand des Naziladens ‚Dickkoepp‘ auch alles andere als positiv auf. Kurze Zeit später echauffierte sich auch die lokale NPD-Prominenz über die Pressemitteilung der Polizei, die nur einen Sachschaden von 2000 Euro angab, was den Gerüchten weiter Nahrung gab. Wer auch immer für temporär und lokal begrenzte Klimaerwärmung verant-wortlich ist, sei dahingestellt. Jedenfalls kann sich die lokale Naziszene demnächst nicht mehr in ihren Hallen treffen. Im Zusammenhang mit der Antirepressionsdemo am Samstag in Rostock kam es ebenfalls zu einem, aus nationaler Sicht, unerfreulichen Ereignis. Nachdem mehrere Neonazis seitens der Polizei aus dem Umfeld der Demo verwiesen worden waren, bestiegen die Kameraden ein Taxi. Vermutlich in der Hoffnung so sicher nach Hause zu gelangen. Aus gutem Grund war man nicht mit Privatfahrzeugen angereist, war doch erst unlängst ein Nazikonvoi in einen antifaschistischen Hinterhalt geraten. Anscheinend ist die NSR jedoch nicht mal mehr in einem Taxi sicher, dies wurde nämlich angegriffen. Für die NSR, allesamt im üblichen Ausmaß theoretisch geschult, stellt es einen Skan-dal dar, dass dabei eine Frau angegriffen wurde. So wirft man der Antifa vor, gar keine Frauenfreunde zu sein, wie sie immer vorgeben. (Lesetipp: Sexismus) Aus Sicht der NSR war der Tag für sie natürlich wie immer ein grandioser Erfolg in der Front-stadt, da man sich mit Pfefferspray zur Wehr setzen konnte und entsprechend große Töne spuckt man wieder im Weltnetz.“

- △ **Berlin 16. November 2009**  
**Drei Luxus-Autos abgepackelt, eine Festnahme**
- △ **Balingen 16. November 2009**  
**Farbanschlag auf Kriegerdenkmal**  
 Eine Stätte der inneren Einkehr und eine Stunde des Geden-kens haben offenbar der linksradikalen Szene zuzuordnende Täter für ihre Parolen missbraucht. Bei einer Farbattacke auf das Kriegerdenkmal des Balinger Friedhofs ist erheblicher Sachschaden entstanden. Das Ausmaß ist enorm. Sowohl die sechs Ehrentafeln für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs samt Statue als auch die große Mauer mit den Namen der im Zweiten Weltkrieg Gefallenen wurden mit roter Farbe verun-staltet. Parolen wie „Gedenkt der richtigen Opfer des Krieges“, „Nie wieder Krieg“, „Nie wieder Faschismus“ und „Deutsche Tä-ter sind keine Opfer“ verunstalten das Kriegerdenkmal. Auch die Gedenkplatte, auf der die Teilnehmer der Feierstunde ihre Kränze niederlegten, haben die noch unbekanntenen Täter ver-schandelt. Und das Ehrenkreuz wurde ebenso besprüht.
- △ **Berlin 17. November 2009**  
**Steine und Farbbeutel auf sieben Gebäude der Rechten Szene**  
 In der Nacht zu Dienstag warfen offenbar linke Autonome Steine und Farbbeutel auf sieben Gebäude, die sie der rechten Szene zuordnen. In einem Bekenner-schreiben, das dem Tages-spiegel vorliegt, nehmen die Täter Bezug auf den Tod von Silvio Meier im November 1992 und listen detailliert die beschädig-

ten Häuser auf. Unter anderem die NPD-Zentrale in Köpenick, das rechtsextreme Geschäft „Harakiri“ in Prenzlauer Berg, die „Germania Klausur“ in Tempelhof sowie vier Privatwohnungen. „Den Nazis einen heißen Herbst bereiten“, heißt es in dem Brief. Bereits am Freitag wurde ein Richter in Marzahn-Hellersdorf von Vermummten verprügelt.

#### ▲ **Berlin 17. November 2009**

##### **SPD-Geschäftsstelle mit Steinen beworfen**

„soliaktion für tobias, die liebige 14 und die liebige 34! in der nacht von montag auf diensttag haben wir die spd zentrale in mitte/wedding in der müllerstr mit steinen angegriffen. die fensterscheiben gingen dabei zu bruch. wir solidarisieren uns mit dieser aktion mit allen betroffenen von staatlicher bzw polizeilicher repression. insbesondere galt die aktion aber tobias, der liebige 14 und der liebige 34! solidarität ist eine waffe!!! außerdem wollen wir mit der aktion die politisch verantwortlichen der polizei razzien anklagen! die spd ist auch verantwortlich für neoliberale stadtpolitik, überwachungswahn und repressi- onen! wir nehmen diese scheiße nicht ohne reaktion hin! also liebe politik, DIE QUITTUNG KOMMT NICHT ERST AM WAHL- TAG!!!“

#### ▲ **Göttingen 18. November 2009**

##### **Steine gegen Bankfiliale / Zwei Autos abgefacelt**

#### ▲ **Berlin 18. November 2009**

##### **Spontandemo und Brandanschlag nach Verhaftung**

Umgestürzte Mülltonnen, ein brennendes Auto: Dienstagnacht entlud sich in Friedrichshain die Wut der linken Szene wegen der Verhaftung eines mutmaßlichen Autobrandstifters und der drohenden Räumung eines Wohnprojekts.

#### ▲ **Hamburg 19. November 2009**

##### **Anschläge auf RWE-Vorstand Fritz Vahrenholt und die Werbeagentur Jung von Matt**

„Anlässlich der vorweihnachtlichen Aktionswochen im Hamburg: „Rauhes Klima für Energiekonzerne, Manager und Helfershelfer“ präsentieren wir: kaputte Fenster und Lack am Haus von Fritz Vahrenholt im Schwarzbuchenweg 8 und verkohlte Jung-von-Matt-Autos vor dem Eigenheim vom Holger Jung in der Werderstrasse 27 und Rheinisch-Westfälische-Elektizitätswerke (RWE), Innogy, Vahrenholt. Im Februar 2008 nahm Fritz Vahrenholt als Geschäftsführer der Gesellschaft für erneuerbare Energien bei RWE, Innogy, die Arbeit auf. Nachdem RWE das Geschäft mit Windenergie erstmal verschlafen hatte, holte man sich mit Vahrenholt, dem damaligen Vorstand des Windanlagenkonstruktors Repower und Aufsichtsrat bei Shell, Norddeutscher Affinerie und Thyssen, einen Fachmann um diesen Markt anzugreifen. Ausgestattet mit einem Budget von jährlich rund einer Milliarde Euro ist es das Ziel von RWE, bis 2020 den Anteil von Ökostrom am Energiemix auf 20-30% zu steigern. Die neue Sparte, mit Investments in Windparkanlagen, Erdwärme, Gezeiten-Kraftwerken und ähnlichem unterliegt dabei den üblichen Wirtschaftlichkeitsanforderungen im Konzern, d.h. eine Rendite auf das eingesetzte Kapital von über 10% zu erwirtschaften. Gemäss des von dem Vorstandsvorsitzen Großmann propagierten Leitmotivs „voRWEg gehen“, will das Unternehmen allseits mitmischen, wo es um satte Gewinne geht. Breit aufgestellt engagiert sich der größte CO2 Emittent Europas im Bau von Kohlekraftwerken (jüngstes Vorhaben ist der Bau des größten deutschen Braunkohlekraftwerks in Neurath), der Förderung und dem Ausbau der Kernenergie (u.a. Biblis A+B, Urananreicherung in Gronau), der Ausbeutung von Gas- und Ölvorkommen sowie dem Transport von fossilen Brennstoffen (z.B. Nabuccopipeline). Übereinstimmend mit seinem Chef Großmann und dem deutschen Atomforum wirbt Vahrenholt rastlos für eine Eintracht von erneuerbaren Energien und der Atomkraft. Die RWE Konzernstrategie beinhaltet Kernenergie als Schlüsselement für wirtschaftliches Wachstum und CO2 Reduktion. Für Vahrenholt sind Kernenergie und erneuerbare Energien die beiden Eckpfeiler einer Brücke in die Zukunft. Ohne diesen beiden Pfeiler prognostiziert er aufgrund

stetig steigender Energiebrüche eine Vielzahl sozialer Brüche, welche die Gesellschaft erschüttern werden. Deshalb macht er sich für eine Laufzeitverlängerung und den Neubau von Atommeilern stark. Großmann forderte sofort nach den Bundestagswahlen eine Verlängerung für alle AKW's (also auch Biblis A+B, die schon in der letzten Legislaturperiode abgeschaltet werden sollten) von 25 Jahren. Davon verspricht er sich eine volkswirtschaftliche Wertschöpfung von 250 Milliarden Euro. Gnädigst ist er bereit, die Hälfte davon abzugeben – in den Ausbau erneuerbarer Energien. Hierfür bieten sich dann Innogy-Projekte wie ANDASOL in der spanischen Provinz Granada an. Dort werden in Kooperation mit MAN u.a. solarthermische Kraftwerke gebaut mit Pilotfunktion für ähnlich gelagerte Vorhaben in Italien und Griechenland. Denkbar wäre auch eine Finanzierung von Repowering, d.h. Modernisierung und Nachrüstung bereits vorhandener Windkraftstandorte. Viel Kapital benötigt auch das Projekt Desertec. Bis 2050 will ein Konsortium aus RWE, Deutscher Bank, Münchner Rück, Siemens usw. 15% des europäischen Strombedarfs mit solarthermischen Kraftwerken in der Sahara erzeugen. Vahrenholt sieht diese Pläne mit einer gewissen Skepsis – es gäbe viele rechtliche Hindernisse in Nordafrika und die Durchsetzbarkeit der Gleichstromhochspannungsnetze zwischen Afrika und Europa birge viele Unwägbarkeiten. Aber Desertec würde die Versorgungssicherheit, oder wie es so oft so schön heißt „Energiesicherheit“ Europas, in einer Zukunft sich verschärfender Energieverteilungskämpfe und -kriege in Anbetracht einer Verknappung fossiler Brennstoffe erhöhen. Womit wir bei einem weiteren RWE-Unternehmen angelangt wären, der Nabuccopipeline. Diese wird von der Europäischen Union als ein zentrales Projekt europäischer Energieversorgung angesehen. RWE will ab 2014 mittels dieser Leitung Gas vom Kaspischen Meer, Turkmenistan, Aserbaidschan und dem Irak nach Europa pumpen. Selbst Gasvorkommen im Iran könnten angeschlossen werden. Die EU will in Konkurrenz zu den von Gazprom dominierten Pipelines North- und Southstream ihre Energieimporte diversifizieren und unabhängiger von Russland werden. RWE hat bereits Explorationslizenzen in Turkmenistan erworben und eine Niederlassung in Aserbaidschan eröffnet. Ex-Aussenminister Fischer ist als Türöffner angeworben worden, um das Projekt in trockene Tücher zu bekommen. Für reichlich Zündstoff ist also gesorgt. In dem Planungspapieren der Europäischen Kommission ist nachzulesen, wie begleitend zum Ausbau erneuerbarer Energien als Katalysator für die Modernisierung der europäischen Wirtschaft, einem oft beschworenen New Green Deal, selbstredend auch repressive Konzepte ausgedacht werden. In den Zeiten des Klimawandels soll die internationale Sicherheit der EU, soll heißen Verfügungsgewalt über Energieressourcen sichergestellt werden. Da trotz aller Bemühungen der Energiekonzerne Kernkraft noch keinen wirklich gesunden Charme entwickeln konnte, bemüht RWE Jung von Matt. Diese Werbeagentur, die wegen ihres Engagements für Grosskonzerne schon längst im Visier linker Aktivist\_innen ist, gestaltete Werbung für die Strommarke „Proklima“. Besonders CO2 freundlich, da zu 2/3 aus Atomkraft, soll Proklima einer „umweltbewussten“ Zielgruppe schmackhaft gemacht werden. Auf einer Persiflage unter dem Motto „FingeRWEg“ reagierte Jung von Matt gereizt mit der Androhung von Klagen wegen Urheberrechtsverletzung. Den Plan, in einem erdbebengefährdeten Gebiet in Bulgarien ein AKW zu errichten, hat RWE unlängst aufgegeben. Aber der Neubau von einigen Meilern in England und Bauvorhaben in Polen und Rumänien (dort ebenfalls in einem Erdbebengebiet) werden schon für Nachschub für „Proklima“ sorgen. Kopenhagen: Im Verlauf des „Weltklimagipfels“ in der dänischen Metropole vom 7. bis 18.12. werden die multinationalen Konzerne und ihre politischen Vertreter\_innen der G20 Staaten dafür Sorge tragen, dass auch in Zukunft ihr Ofen nicht ausgeht. Im September haben bereits über 500 Multis, darunter, wie könnte es anders sein, RWE,





einen drastischen Wandel der Klimapolitik eingefordert. Sollten etwa weitere weltrettende Hilfsmittel entwickelt werden wie die CO2 Zertifikate oder „Clean Development Mechanism“ (CDM), die den Energiekonzernen in der Zeit seit Kyoto jährliche Zusatzprofite in Milliardenhöhe beschert haben? Energiekonzerne zählen eher zu den Gewinnern in der Weltwirtschaftskrise (RWE wird dieses Jahr einen Gewinn von über 3 Milliarden Euro einfahren). Freiwillig werden die grossen Spieler ihre Macht, die rauchenden Schornsteine, öligen Pipelines und glitzernden Fotovoltaikanlagen nicht aus der Hand geben. Auch ein grün angestrichener Kapitalismus wird den Planeten und seine Lebewesen nicht „retten“. Gegen die vernichtende Wachstumsdynamik des Kapitalismus muss internationaler Widerstand dynamisiert werden. Über 500 Jahre Ausbeutung des globalen Südens und über 200 Jahre Kapitalismus sind längst, längst genug. Fahrt alle im Dezember nach Kopenhagen und gebt euer Bestes! Am 11.12. „Business day“ angreifen, 12.12. Actiondemo! 13.12. Hafenblockade! 16.12. Einnahme des Konferenzentrums! – Keine Auslieferung von Sonja und Christian aus Frankreich nach Deutschland! Sonja und Christian wird vorgeworfen, 1977 Anschläge gegen Firmen verübt zu haben, die Atomtechnologie produzierten, bzw. an das Apartheidregime in Südafrika exportierten. Diesen Aktionen gilt unsere Sympathie. – Keine Moorbургtrasse durch Hamburg!“

△ **Berlin 19. November 2009**  
**Nazikneipe „zum Henker“ angegriffen**

△ **Freiburg 20. November 2009**  
**Porsche abgefackelt**

„wir haben in der nacht vom 19. auf den 20.11. einen porsche geländewagen abgefackelt. die karre stand bei den burschis von der saxo-silesia auf dem lorettoberg. wir haben euch ja gesagt, dass wir bullengewalt auf demos beantwortet werden. wenn ihr uns aufs mau haut, dann brennen in freiburg autos.“

△ **Berlin 20. November 2009**  
**Zwei Chrysler angezündet**

△ **Berlin 20. November 2009**

**Fahrscheinautomaten unbrauchbar gemacht**

„in der nacht von donnerstag auf freitag haben wir mehrere fahrscheinautomaten am s-bahnhof yorckstrasse unbrauchbar gemacht. dazu spruehten wir lackfarbe auf die bildschirme, die tastatur sowie in die schlitze fuer geldscheine und -karten. wir hoffen mit dieser aktion einigen eine freude gemacht zu haben, die heute vormittag nicht fuers bahnfahren bezahlen mussten. wir solidarisieren uns mit jenen, die von diesem schweinesystem wegen bagatelldelikten wie schwarzfahren oder ladendiebstahl eingeknastet werden. wir fordern die freilassung aller gefangenen und gruessen tobias, der am dienstag nach einer massiven hetzkampagne in u-haft gesteckt wurde. fuer eine gesellschaft ohne knaeste! kapitalismus abwracken!“

△ **Berlin 22. November 2009**

**Brandanschlag auf zwei Geländewagen (VW Touareg) in Charlottenburg**

△ **Berlin 23. November 2009**

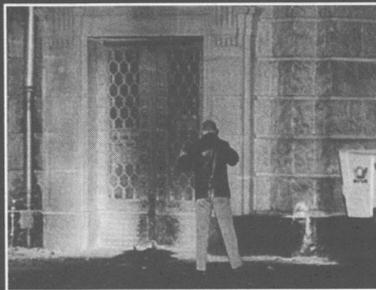
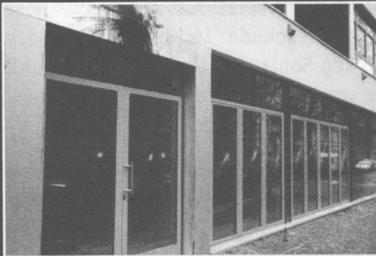
**Brandanschlag auf Neubau**

„Freiraum für Träume: Mit „Freiraum für Träume“ wirbt das Investorinnen Projekt „Engelgärten“ an der Dresdener Str. 34/35, hier sollen ab 2010 fünf Mehrfamilienhäuser mit Eigentumswohnungen mit Blockheizkraftwerk für umweltbewusste Familien, Paare und Individualisten entstehen, mit einem Quadratmeterpreis zwischen 2250 und 3200 Euro. Die „Anwohnerinneninitiative Engelbecken“ Mieter und Gewerbetreibende versuchten schon 2002 gegen das Obdachlosenheim Ecke Waldemarstraße /Legiendamm zu mobilisieren. In einer Petition bezeichnen sie die bevorstehende Ansiedlung als „eine große Gefahr für die weitere Entwicklung des gesamten Gebiets. Mit dieser Entscheidung wird die gesamte, bis jetzt positive Entwicklung des Gebiets gefährdet und der Sinn der vielen hier getätigten Investitionen der öffentlichen Hand von privater Seite in Frage gestellt“. Wir stehen für „Investorinnenträume zu Feuerlöschschäume“ und kämpfen gegen die Mietsteigerung, Aufwertung von Stadtteilen durch Zuzug von Reichen und Vertreibung von den so genannten Überflüssigen (z.B. Obdachlose). Wir haben deshalb das Baugelände Dresdener Str. 34-35 in der Nacht des 22.11. 2009 in Brand gesteckt. Wir wollen im Gegensatz zu den Investorinnen der Engelsgärten ein Freiraum für alle Menschen und nicht für diejenigen die dicke Konten haben. Gleichzeitig eine Warnung an die, die in teure Lofts einziehen. Es gibt kein ruhiges Hinterland für Euch. Brunnenstr. 183 bleibt! Liebig 14 bleibt! Rigaer bleibt! Köpi bleibt! Schwarzer Kanal bleibt! Flammende Grüße an Tobi und den Squattern in Niederlanden!“

△ **Essen 23. November 2009**

**Naziladen Oseberg attackiert**

„Oseberg dichtmachen! In der Essener Innenstadt macht sich seit langem der Nazi-Laden Oseberg breit. Er dient als Treffpunkt für Nazis und trägt dazu bei,



dass das offensive Auftreten von Nazis mittlerweile als normal empfunden wird, ob an Bahnhöfen oder in der Innenstadt. Diese Normalität muss durchbrochen werden. Aus diesem Grund hat es bereits mehrere Angriffe gegen Oseberg gegeben. Wir haben am Montag, 23. November 2009, den Laden kurz nach Ladenöffnung betreten und mit einem umgebauten Feuerlöscher die Ware mit roter Farbe vollgespritzt und für den Verkauf unbrauchbar gemacht. Die bisherigen Aktionen haben den Laden äußerlich markiert und den Versicherungspreis für die zu Bruch gegangenen Scheiben in die Höhe getrieben. Unsere Aktion sollte dazu führen, dass der Verkauf zeitweise eingestellt werden muss. Die Nazis dürfen sich zu keiner Tages- und Nachtzeit sicher fühlen. Autonome Antifaschisten – HAU WEG DEN SCHEISS! Alerta Antifascista!“

#### ⚠ Hamburg und Berlin 23. November 2009 Brandanschläge auf Deutsche Bahn

„Es ist November und kein Castortransport rollt durch die Republik. Doch die Gewinne der Atommafia rollen weiter. Deshalb haben wir bundesweit in der Nacht vom 22. November Unternehmen angegriffen, die das ganze Jahr über von der Entwicklung und Unterstützung der Atomtechnologie profitieren. Wir wählen den Zeitpunkt und die Orte, um ihre Firmenpolitik zu sabotieren. Die Deutsche Bahn transportiert für die Atomunternehmen nicht nur Castoren. Über ihr Tochterunternehmen NCS (Nuclear Cargo Service) fährt sie auch Urantransporte durch die Gegend, besonders von Gronau nach Russland. Dort wird der Atom Müll angeblich angereichert und fällt damit unter „Wiederverwertung“ statt Müllentsorgung. Ein billiger Trick, um die verbotene Verklappung von Atom Müll zu umgehen. Ein fetter Gewinn für die beteiligten Unternehmen, auch für die Deutsche Bahn, die sich hierfür gut bezahlen lässt. Eine Million Euro Gewinn machen die Stromkonzerne am Tag pro Kraftwerk. Ein profitables Geschäft – nicht nur für die Atommafia selbst, auch die Zulieferer, Transportunternehmen und Wartungsfirmen (oftmals ihre eigenen Tochterunternehmen) machen mit dem alltäglichen Atomwahnsinn fette Beute. Sie streichen die Gewinne ein und überlassen die Kosten und das Risiko der Gesellschaft. Dabei gibt es bereits Alternativen in der Praxis. So organisieren die Menschen in Schönau ihre Strompolitik selbst, belassen die Entscheidungen darüber in kommunaler Hand und setzen auf Alternative Energien. Statt solche Entwicklungen zu unterstützen, setzt die neue deutsche Regierung auf alte Konzepte. Sie ignoriert dabei nicht nur bestehende Alternativen, sondern auch die Haltung der Bevölkerung gegen Atomkraft: 2/3 der Menschen hier lehnen Atomkraft ab, 50.000 Menschen waren kurz vor der Bundestagswahl in Berlin auf den Straßen. Die Proteste gehen weiter. Direkte Sabotage der Profiteure ist für uns Teil dieses Widerstandes und antikapitalistische Praxis. Zwar hatte die Atomlobby nach der Bundestagswahl bereits die Champagnerkorken knallen lassen, denn ihre Aktienkurse schnellten sofort in die Höhe, der Koalitionsvertrag der schwarz-gelben Regierung zeigt jedoch, dass sie bereit ist, die Laufzeiten deutscher Atommeiler zu verlängern und weiterhin Unternehmen gefördert werden, die Atomtechnologie zum Exportschlager machen sollen. Gleichzeitig wurde das Moratorium für Gorleben als Endlager aufgehoben. Aus dem angekündigten Morgenrot für die Atomenergie ist ein strahlender Sommertag geworden. Wir werden ihren Machenschaften jedoch weiterhin nicht tatenlos zusehen. In diesem Sinne hoffen wir auf breiten Widerstand gegen den Klimagipfel im Dezember in Kopenhagen. Auch dort werden die Lobbyisten der Atomenergie an den Tischen sitzen und in den Fluren rumgammeln, um zu erreichen, dass sie als Teil des Energiemixes der Zukunft weiter Gewinne machen können. Atomenergie kann niemals Teil der Lösung sein, sie ist Teil des Problems. Lasst uns in Kopenhagen nicht nur über Klimawandel reden, sondern in erster Linie über Kapitalismus. Da kann die Atomlobby noch so viele Kühe und grüne Wiesen in ihre Werbung packen. Sie lügen. Atomkraft ist nicht CO<sub>2</sub>-neutral. Auch hier wird wieder mit echt billigen Tricks gearbeitet: Die Gewinnung und Anreicherung von Uran, die Erzeugung der Brennstäbe, der Transport, der Bau eines Atomkraftwerkes – all das wird aus der angeblich so erfolgreichen CO<sub>2</sub>-Bilanz einfach herausgerechnet. Auch der spätere Abriss und die Lagerung der Brennstäbe zählen in der Bilanz nicht. Wie gesagt, ein billiger Treick, dennoch werden sie in Kopenhagen mit an den Tischen sitzen. Ein Wandel in der Klimapolitik wird von den Beteiligten nur über Profitmaximierung durchgeführt, denn auch Klimawandel muss sich im Kapitalismus rentieren. Dabei müssten – wenn das Verursacherprinzip gelten würde – die kapitalistischen Industriestaaten eher draufzahlen, um die Leidtragenden im Süden zu entschädigen. Im November 2008 wurden nach Sabotageakten an Bahnanlagen in Deutschland und Frankreich GenossInnen aus Frankreich festgenommen. Eine krasse Repressionswelle, unterlegt mit einem lächerlichen Konstrukt einer autonom-anarchistischen terroristischen Vereinigung, rollt seitdem durch das Land. Wie Deutschland jetzt wieder, setzt auch Frankreich unbeirrt



auf Atomkraft, ein schönes Thema für die deutsch-französische Freundschaft. Wir schicken den GenossInnen solidarische Grüße und wünschen Ihnen Kraft für die Prozesse. Solidarität heißt für uns auch, die gemeinsamen Ideen und Ziele nicht aus den Augen zu verlieren. Sebastian – du bist nicht vergessen! Bewegte Autonome“

△ **Berlin 23. November 2009**

**Brandanschlag auf BMW-Geländewagen**

△ **Berlin 24. November 2009**

**Anschlag auf Citroen-Autohaus, vier brennende Autos**

„Wir haben vergangene Nacht 23. auf 24. November 2009 das Citroen Autohaus in Lichtenberg besucht als Reaktion auf die Verurteilung von zwei Gefangenen von den Kämpfen gegen das Nato Treffen im April dieses Jahres in Strasbourg zu 3 und 4 Jahren Knast. Sie wurden aus generalpräventiven Erwägungen stellvertretend verurteilt um gemeinsame soziale Kämpfe für die Zukunft zu verhindern. Revolten mit massenhafter Beteiligung verschiedenster Menschen davor hat der Staat eine Scheißangst, sie sind nicht kalkulierbar wie etwa Demonstrationen, aus diesem Grund verfolgen die Repressionsorgane eben auch in Griechenland – conspiracy of the cells of fire, Italien-200 Jahre Knast (6-15 Jahre) für zehn Menschen wegen der Riots in Genua 2001- oder hier zu Vorderst die Jugendlichen und heranwachsenden Widerständigen, die Jugendlichen, die wegen 1. Mai konstruierten Molliwürfen eingeknastet sind, oder Schüler und Studentenproteste besonders hartnäckig, oft mit Terrorismuskonstruktionen. Freiheit für alle – für die soziale Revolution – Freiheit entsteht als kämpfende Bewegung.“

△ **Bremen 24. November 2009**

**Bullenwache mit Farbe attackiert**

„Vom 2.-4.12. findet in Bremen die Innenministerkonferenz der Bundesländer statt. Wir nehmen dies zum Anlass, unsere Kritik an den repressiven Strukturen der herrschenden Verhältnisse deutlich zu machen. Aus diesem Grund haben wir die Bullenwache am Bürgerpark in der Nacht auf den 24.11. symbolisch angegriffen. Die Bullen schaffen keine „Sicherheit“, sondern erzeugen und stabilisieren ein System, das auf der Unterdrückung der Mehrheit der Menschen basiert. Nicht „unsere Sicherheit“ ist ihr Ziel, sondern Kontrolle durch Überwachung und Repression. Auch der Werbeslogan der Bremer Bullen „Wir sind ganz in Ihrer Nähe“ ist eine Drohung. Menschen erfahren das alltäglich durch die ständige Präsenz der Bullen und des Militärs im öffentlichen Raum, Demoverbote, willkürliche Kontrollen und Festnahmen, sowie massive Sammlung und Speicherung persönlicher Daten, etc. Auch der staatliche Rassismus, der sich in Lagerpolitik, Asyl- und Bleiberechten, Abschiebungen usw. manifestiert, ist Ausdruck und Folge der von der Innenministerkonferenz und anderen tagtäglich praktizierten Politik. Dabei dient die Maschinerie der staatlichen Sicherheitskräfte dazu, das Gewaltmonopol der herrschenden Kräfte zu sichern, in dem sie Menschen demütigen, misshandeln, verletzen und sogar töten. Dies werden wir niemals hinnehmen! Feuer und Flamme der Repression!! Seid aktiv und kreativ, bleibt in Bewegung!! Kein Friede mit den herrschenden Verhältnissen!! Wir sind auch in Ihrer Nähe!!!!“

△ **Dresden 24. November 2009**

**Brandanschlag auf Dresdner Polizeirevier**

Unbekannte haben in der Nacht zum Mittwoch einen Anschlag auf das Polizeirevier in Dresden-Plauen verübt. Die Täter haben vermutlich Steine in die Fenster geworfen. Danach schleuderten sie Brandsätze auf mehrere abgestellte Polizeiwagen. Ein Fahrzeug brannte im Frontbereich völlig aus. Es entstand beträchtlicher Sachschaden.

△ **Berlin 25. November 2009**

**Nach Hausräumung: Polizeiauto abgefackelt, Farbbeutel auf Polizeiabschnitt, Strassen blockiert**

„Jede Räumung hat ihren Preis. Am Dienstag den 24. November haben die Büttel des Staates, der Gerichtsvollzieher und über 600 Bullen, das autonome Wohnhaus in der Brunnen-

strasse 183 überfallen und geräumt. Diese Attacke auf die selbstverwalteten und -organisierten Strukturen dieser Stadt ist ein Angriff auf alle, die sich im Konflikt mit den Staat und dem Zuständen befinden. Und zu welchen Zielen musste diese Attacke mal wieder geschehen? Damit geldgeile Investoren das nächste sterile Haus in Berlins Mitte errichten können, und die City wieder ein Stück sauberer wird und unfreundlicher für die die nicht blind wie ein Schaf durch die Welt gehen wollen. Nur wenige Stunden später haben wir als eine erste Reaktion auf diesen Angriff in der Hauptstrasse im Berliner Bezirk Lichtenberg eine Bullenkarre flambiert. Und dies wird nicht das letzte gewesen sein. In Solidarität mit Tobias, der wegen den Vorwurf mehrere Luxusschlitten flambiert zu haben im Knast sitzt. Aber eigentlich haben die Bullen und die Staatsanwaltschaft wieder jemanden gefunden, an dem sie versuchen wollen ein Exempel zu statuieren, aufgrund der anhaltenden Brandanschläge nicht nur auf Luxusschlitten. Feuer und Flamme für diesen Staat und seine Repressionsorgane! Wir bleiben alle!“

△ **Berlin 25. November 2009**

**Scheiben bei Quartiersmanagement eingeschlagen**

△ „Wir haben in der Nacht zum 25. November Einrichtungen der Sozialen Repression in Neukölln angegriffen. Dabei gingen Rolläden und Scheiben der Quartiersmanagement Büros in der Fontane- und Hobrecht Strasse zu Bruch. An den Fassaden wurden Parolen gesprüht. „...Weil wir hinter dem Projekt von der QM mit der Bezeichnung „integrierte Stadtentwicklung“, das von den „Stadterneuerungsgesellschaften“ und bzw. vom Staat unterstützt wird, als einziges sehen können, ist systematische staatliche Gewalt durch soziale Kontrolle (Task Force, Sozialarbeiter), Überwachung, Alienation und Repression. ...weil unsere Nachbarschaft wie alle anderen Nachbarschaften zu Knästen werden. ...weil wir und unser Leben wie Güter behandelt werden... stehen wir gegen jegliche Form der Ausbeutung und antworten wir Bewusst auch mit Gewalt für die Abschaffung eines herrschaftsunterdrückenden Systemes.“ Wütende NachbarInnen“

△ **Neukloster 25. November 2009**

**Polizeiauto abgefackelt**

Ein Hubschrauber kreiste in der Nacht über Neukloster. Ein Fahrtenhund wurde ausgeschickt, um die Spur aufzunehmen. Grund für die Groß-Aktion: ein brennendes Polizeiauto.

△ **Berlin 25. November 2009**

**Baustelle für private Luxuswohnungen sabotiert**

„[B] Baustopp für Baugruppe. Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will. Wir haben weder Kosten noch Mühen gescheut für eine Reise ins benachbarte Ausland. Im einen Kiez lassen sie die Bullen räumen, und im anderen bauen sie Eigentumswohnungen. In Berlin Treptow, gegenüber der Wagenburg Lohmühle (bedroht durch Auslaufen ihres Pachtvertrages), steht eine Baustelle für private Luxuswohnungen. Am Morgen des 25.11. konnten dort die Bauarbeiten nicht wie geplant weitergehen. In der Nacht zuvor hatten wir zunächst den Kran vom Starkstromkreislauf getrennt. Dann haben wir mit starkstromisolierten Zangen die schon stromfreien Leitungen gekappt. Weitere elektrisch betriebene Arbeitsgeräte hatten wir ebenfalls vom Stromkreislauf getrennt und dann die Stecker abgetrennt. Der Bauleitung haben wir die Schlösser ihrer Container verklebt. Freiräume verteidigen – Räumungen teuer machen – Gentrifizierung stoppen – Mietkämpfe organisieren. Fanclub Junge-Reyer“

△ **Frankfurt am Main 26. November 2009**

**Farbbeutel Angriff auf Russisches Konsulat**

„Durch den nicht existierenden Verfolgungswillen gegenüber Militanten Neo-Nazis bei der russischen Polizei und Justiz wird ein Klima geschaffen, welches den Rechten ein derartiges selbstbewusstes Auftreten erst ermöglicht. Ständig wird die Bereitschaft der Neo-Nazis zu Mord und Totschlag heruntergespielt oder bewusst ignoriert. Wir erklären uns mit dieser Aktion

solidarisch mit unseren GenossInnen in Russland, welche mit einer alltäglich Angst vor Übergriffen und Mordanschlägen leben müssen. Hoffnungsträger im Kampf gegen den Faschismus kann allerdings niemals der Staat und seine Institutionen sein sondern nur eine antifaschistische Bewegung, die in die Offensive geht. Die Treffpunkte der Nazis müssen angegriffen und ihre Strukturen offen gelegt und zerstört werden. Staat und Polizei werden dabei niemals als Verbündete agieren sondern lediglich die Aufrechterhaltung der bürgerlichen und kapitalistischen Gesellschaft im Blick haben. Also werden wir wohl alles selber machen müssen!!!! In liebevollem Gedenken an den Genossen Iwan Chutorskoi und allen Opfern faschistischer Gewalt!!!! Nazis aus der Deckung holen!!! AntiFa heißt Angriff!!!!“

#### ▲ Berlin 26. November 2009

##### **Mehrere Lofts mit Farbe und Steinen angegriffen**

„Wir haben gerade erst angefangen mit den Lofts. Ihr bestimmt den Termin, wir bestimmen den Preis! In der Nacht vom 25. auf den 26. 11. 2009 haben wir an mehreren Orten in Berlin Lofts mit Steinen oder Farbe angegriffen, um unserer Wut über die Räumung der Brunnenstr. 183 Ausdruck zu verleihen. Wir freuen uns über den Aufruf einen Monat Aktionsmonat gegen Gentrifikation und für Freiräume, die frei von Überwachung, Herrschaft, Konformitäts- und Konsumdruck sind. Nehmt ihr uns die Häuser ab, machen wir eure Lofts platt. Die Kosten für die Räumung werden am Ende abgerechnet und wir fangen gerade erst an! Brunnenstr. 183 LEBT! Liebig 14 bleibt! Schwarzer Kanal Bleibt! Köpi Bleibt! Solidarische Grüsse Richtung Niederlanden!“ Freiheit für Tobi!“

#### ▲ Berlin 27. November 2009

##### **Brandanschlag auf Bundeswehr-Auto**

#### ▲ Berlin 28. November 2009

##### **Autos abgefuckelt – Mercedes und Opel**

#### ▲ Berlin 29. November 2009

##### **Zwei Bankfilialen mit Steinen beworfen**

#### ▲ Berlin 30. November 2009

##### **Steine und Farbe gegen „Carlofts“**

„Pech gehabt! Am Sonntag den 29.11.2009 haben wir es uns erlaubt, die BewohnerInnen der Carlofts einen weiteren Besuch abzustatten und zwar mit Steinen und Teer. Es lohnt sich also nicht in die Carlofts einzuziehen und zu denken, die AutobesitzerInnen hätten ein ruhiges Leben. Wir sagen Pech und schlagen den baldigen Auszug vor. Unsere Wut gilt auch der Räumung der Brunnenstr.183 am Dienstag den 24.11.09. Nehmt ihr uns die Häuser ab machen wir die Carlofts platt. Es lohnt sich also auch nicht für die InvestorInnen zu investieren.Pech gehabt und verpisst euch! Ihr bestimmt den Termin, wir den Preis! Brunnenstr. 183 lebt! Liebig 14 bleibt! Schwarzer Kanal bleibt! Rigaer bleibt! Macht euch auf den Weg es gibt noch viele InvestorInnen-Träume in dieser Stadt, die für Mieterhöhung und Vertreibung der ärmeren Bevölkerungsschichten verantwortlich sind! Aktionsmonat für die Brunnenstr. 183! Wir haben gerade erst angefangen! Freiheit für Tobi und Solidarität für die niederländischen Squatterkämpfe!“

#### ▲ Berlin 30. November 2009

##### **Brandsätze auf Polizeiwache**

Molotowcocktails sind in der Nacht zu Montag auf eine Berliner Polizeiwache geworfen worden. Ein Polizeiauto wurde beschädigt. Zunächst war die Meldung nicht herausgegeben worden. Mindestens zwei Molotowcocktails haben Unbekannte in der Nacht zu Montag auf das Gelände des Polizeiabschnittes 53 in der Puttkamerstraße in Kreuzberg geschleudert.

#### ■ Dezember

#### ▲ Magdeburg 1. Dezember 2009

##### **Mehrere DHL Paketstationen sabotiert**

„Anlässlich des internationalen Aktionstages gegen COP15 wurden in der Nacht auf den 1. Dezember alle DHL Paketstationen in Magdeburg sabotiert. Die Stationen wurden mit Sprü-

chen wie „Deutsche Heeres Logistik sabotieren!“ versehen und durch zerstören der Displays effektiv kaputt gespielt. „DHL und Deutsche Post AG sind seit 2003 für das US-Militär im Irak und auch für die Bundeswehr in Afghanistan unterwegs. Sie transportieren Material, das für die imperialistische Kriegsführung notwendig ist, von Feldpost bis zu mörderischen Rüstungsgütern. Darüber hinaus bewirbt sich DHL um einen Milliarden-auftrag der Bundeswehr, die große Teile ihrer Basislogistik an ein ziviles Unternehmen abtreten wird.“ (dhl.blogspot.de) DHL ist offizieller Partner der UN-Klimakonferenz COP15. Auf dieser soll vom 7. bis 18. Dezember in Kopenhagen eine neue Ära des grünen Kapitalismus eingeleitet werden. Gegen diese Klimakonferenz mobilisiert das linksradikale Bündnis NEVER TRUST A COP und ruft zu direkten Aktionen auf: „Nur wenn wir uns von denjenigen befreien, die beanspruchen uns zu repräsentieren, und die Ideologie des endlosen ökonomischen Wachstums, der industriellen Produktion und des Konsums besiegen, können wir die Kontrolle über unser Leben erlangen. Es ist Zeit festzustellen, dass wir die Strukturen, welche den COP15 unterstützen, in vollem Bewusstsein angreifen werden: wir werden ihre Polizeiketten durchbrechen; wir werden uns weigern mit kriegstreiberischen Regierungen und eingebetteten Medien zu verhandeln; wir werden uns weigern, mit ausverkauften NGOs und all den Möchtegernmanagern des Protests gemeinsame Sache zu machen. Wir weisen alle Regierungen und alle Formen von Governance zurück und wollen nicht lediglich die gegenwärtigen deligitimieren. „Vorant mit den Internationalen Brigaden! Es ist Sozialer Krieg, nicht Klimachaos!“

#### ▲ Bremen 1. Dezember 2009

##### **Dienstfahrzeug von Innensenator in Brand gesetzt / Farbbeutel aufs Innenministerium**

Wie die Polizei heute mitteilte, wurde ein Dienstwagen aus dem Fuhrpark des Bremer SPD-Innensenators Ulrich Mäurer vor dessen Dienstgebäude in Brand gesetzt. Das Dienstgebäude des Innenministers wurde mit einem Farbbeutel beworfen.

#### ▲ Berlin 1. Dezember 2009

##### **Immobilienbüro mit Farbe und Steinen angegriffen**

„Am Morgen des 1. Dezembers haben wir die Showroom der InvestorInnen, Engelgärten“, die für Ihre teuren Eigentumlofts in der Dresdener Str. 34-35 werben, mit Farbe und Teer verschönert. Denn ihr „Freiraum für Träume“ mit dem sie werben bedeutet Alpträume und Vertreibung für die Armen. In diesem Sinne „Vorhang auf für ihre Horrorshow“. Unsere Wut gilt der Räumung der Brunnenstr. 183!“

#### ▲ Berlin 1. Dezember 2009

##### **Farbanschlag auf Liegenschaftsfond**

„In der Nacht vom 30.11 auf den 01.12 wurde ein Farbanschlag auf das Gebäude des Liegenschaftsfond in der Warschauerstraße 41/42 verübt. Dieser Anschlag steht im Kontext mit der Räumung der Brunnenstraße 138 am vergangenen Dienstag. Der Liegenschaftsfond war maßgeblich mit an dieser Räumung beteiligt, da sie aus Profit Gründen im Vorfeld ein Ausweichgrundstück für die Bewohner\_innen der Brunnenstr. lieber an Jette Joop veräußerten. Doch das ist nicht das erste mal das dieser Fond im Zusammenhang mit alternativen Hausprojekten in Konflikt geriet. Das Prinzip des Fonds besteht darin Häuser und Grundstücke zu kaufen und so gewinnbringend wie möglich zu verkaufen. Dies können und wollen wir nicht akzeptieren, darum unsere Utopien gegen ihre Profite!!! Wir bleiben Alle“

#### ▲ Berlin 4. Dezember 2009

##### **Farbe auf 12 Gebäude**

In der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember wurden zwölf Gebäude in Berlin mit Farbe markiert. Das geschah aus Protest gegen den kommenden Klimagipfel in Kopenhagen und gegen das System, welches den Klimawandel zu verantworten hat. Folgende Gebäude wurden getroffen: Bundeskanzleramt, Axel-Springer-Haus, Vattenfall-Kundenzentrale, Einkaufszentrum Alexa am Alexanderplatz, ein Reisebüro, ein Lidl im Prenzlau-



# DEZEMBER 2009



er Berg, eine Bank in Schöneberg, der Alliantower, die Carlofts in Kreuzberg, ein Autohaus in Neukölln und ein McDonalds. „Der Klimagipfel in Kopenhagen wird scheitern. In einer auf Wachstum ausgerichteten Gesellschaft kann die Klimakrise nicht wirksam bekämpft werden. Wenn das Grundprinzip lautet, immer mehr Waren und Dienstleistungen zu produzieren, werden auch immer mehr Ressourcen benötigt, wird die Umwelt immer durchgreifender zerstört und der Klimawandel in seinen Auswirkungen immer bedrohlicher. Lets make capitalism! Der Kapitalismus, der die bestehende Ordnung bestimmt, ist nicht in der Lage, die selbstverursachten Systemwidersprüchlichkeiten, die sich im Klimawandel abbilden, aufzulösen. Denn er bildet den Ursprung des menschengemachten Klimawandels, da er mit seiner inneren Logik des Mehrwerts und des Marktes ein unersättliches Verlangen nach Ressourcen und (möglichst billig geleisteter) Arbeit hat. Er muss immer Wert produzieren, der Marktwert der Waren sinkt aber mit steigender Produktivität. Die Idee ist nun, einfach immer mehr Waren zu produzieren. Aber in einer Welt mit endlichen Ressourcen wird diese Dynamik unausweichlich an ein zerstörerisches Ende stoßen und wird immer wieder Krisen produzieren. Der Klimawandel und die jüngste Finanzkrise sind also kein Zufall, sondern logische Konsequenz dieser Wirtschaftsweise, die die Menschen einzwängt und das Leben auf der Erde elementar bedroht. Das Marktprinzip hat sich längst von den Grenzen anfänglicher Industrien gelöst und ist zum Seinprinzip schlechthin geworden. Prinzipiell wird alles Dasein „ökonomisiert“ und dementsprechend behandelt. Jetzt soll auch noch dem CO2 ein Preis zugeordnet werden und damit das Klimaproblem gelöst werden. Das sind aber nur modifizierte Konstrukte, basierend auf der gleichen Verwertungslogik. Dem Glauben, den Herausforderungen damit gerecht zu werden, ist in seiner Hirnverbranntheit nicht mehr zu helfen. Ökologie für Anfänger... Bisher verlässt die Diskussion um den Klimawandel nicht das Grunddogma unserer Gesellschaft. Die Herrschaft des Verwertungsprozesses als soziale Organisation darf nicht hinterfragt werden. Diskutiert wird der Klimawandel deswegen nur als Kostenfaktor und Sicherheitsrisiko. Wenn auf die Verhinderung des Klimawandels hingewiesen wird, wird uns der Umstieg auf grüne Technologien, insbesondere erneuerbare Energien, angeboten. Der Klimawandel ist aber kein technologisches Problem sondern Symptom des herrschenden Wirtschaftssystems. Es zeigt sich, dass „grüne“ Technologie, wie der Anbau von Nahrungsmitteln zur Biospritzeugung, zum Problem des Preisanstiegs von Lebensmitteln als auch zur Vertreibung von Anbauenden führt. Wie überdimensionierte Autos mit „Biosprit“ oder Hybridtechnologie weiter gefahren werden sollen, soll das Problem (CO2-Ausstoß) von Kohlekraftwerken im Boden vergraben werden. Hier erscheint die neue Krise als gewinnversprechend für die Öko-Firmen auf dem Aktienmarkt und als Chance für neue Investitionsmöglichkeiten. Ein neuer Absatzmarkt ergibt sich auch im Bereich des individuellen Konsums. Hier wird die kapitalistische Kategorie Kaufen „ökologisiert“ und soll eine tragende Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels spielen, doch Ökologisch bewusstes Verhalten oder Effizienzgewinne werden in Anbetracht des wachsenden Gesamtverbrauchs bedeutungslos. Das System produziert so „Lösungen“, die vorspielen, es könnte immer so weiter gehen wie bisher. Dadurch wird der Kapitalismus grün angestrichen, aber an seiner Ideologie ändert es nichts. Das von diesen Denkmustern geprägte Bewusstsein stellt sich nicht die notwendigen Fragen um die gesellschaftlichen Veränderungen anzustoßen, die notwendig wären. Wir müssen uns die Frage stellen ob wir wollen, dass Wachstum und Rentabilität im Vordergrund stehen und alles andere sich unterzuordnen hat. Diese Perspektive würde offenlegen, dass der Kapitalismus nur eine bestimmte Form der gesellschaftlichen Organisation ist und nicht das „Ende der Geschichte“. Bitte, hinten anstellen... Der Kapitalismus hat zu einem beispiellosen materiellen Wohlstandszuwachs für einige Wenige auf Kosten der vielen Anderen geführt, gleichzeitig wurde die Umwelt weltweit auf nie gekannte Weise belastet. Auch der Klimawandel wird wiederum die Schwächsten der Gesellschaft treffen, denen nach der herrschenden Logik eigentlich gar nicht geholfen werden soll, da sie an ihrer misslichen Lage (laut Ideologie) selbst schuld sind. Es kommt zu der bemerkenswerten Situation, dass in einer Region Milch und Brot für die Müllhalde produziert werden und woanders Menschen verhungern. Im Kapitalismus gelingt es nicht die vorhandenen Waren so zu verteilen, dass die materiellen Bedürfnisse aller befriedigt sind. Offensichtlich geht es im derzeitigen Wirtschaftssystem also nicht darum die Bedürfnisse der Menschen als Maßstab zu nehmen und zu befriedigen sondern nur zu produzieren wenn, als entscheidendes Kriterium, Profit erwartet werden kann. Menschliche Bedürfnisse sind aber nicht nur materiell. Die Degradierung des Menschen zu einer bloßen kapitalistischen Funktion und die reduzierende Rhythmisierung des Lebens in den gnadenlosen Takt von Arbeit und persönlicher Reproduktion gestalten die gesellschaftliche und soziale Rolle des Einzel-

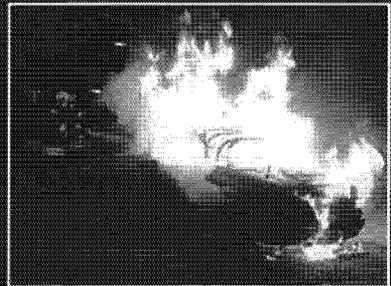


nen als Rädchen in einem großen entfremdenden Uhrwerk. Unsere soziale Interaktion ist kapitalistisch strukturiert und verkümmert zu Networking und oberflächlichen Facebook-Freundschaften. Soziales Aufbegehren genügt sich bereits als bloße Attitüde, die sich feiert wenn sie als Avantgarde im Verwertungsprozess anerkannt ist und abgefertigt wird. Wer sich alldem verwehren möchte und in all den Widersprüchlichkeiten zerrissen wird, fällt als Außenseiter\_in raus. Die totale Ökonomisierung der modernen Gesellschaft bricht in die sozialen Kontakte ein, drückt ihnen den allgegenwärtigen Ausbeutungsblick hinsichtlich des persönlichen Erfolgs auf. Vati legt noch ein paar Kohlen ins Feuer... Die Herrschende sehen international ihre Rolle darin, die Rahmenbedingungen für Wachstum und Beschäftigung zu schaffen. Sie verteidigen die hegemonialen Dogmen gegen den marginalisierten Widerstand, sie erziehen die Heranwachsenden zu eifrigem Humankapital und stabilisieren die jeweiligen nationalen Gesellschaften soweit, dass sie die gewünschte Leistung bringen können. Innerhalb der Staaten wird versucht eine Gemeinsamkeit zu konstruieren, das Böse kommt nur von Außen: „Die Menschen in Amerika verbrauchen zuviel, die aus Europa zahlen zu wenig und China will gar nichts machen.“ Uns interessiert diese Art von gegenseitiger nationaler Schuldzuschreibung nicht, wir schauen darauf, was dieses globale System produziert und, sehen Katastrophen. Die Staaten versuchen durch eine konstruierte nationale Gemeinsamkeit die Menschen davon abzuhalten, die soziale Kälte zu erkennen und sie dafür zu motivieren nicht nur für ihren Geldbeutel zu arbeiten, sondern auch noch für ihren nationalen Standort in der globalen Konkurrenz einzustehen. Der Staat bietet keinen Schutz vor dem Kapitalismus, sondern ist seine Voraussetzung und sein Vortreiber. Fragend werfen wir euch an... Wir fordern ein radikales Umdenken der Gesellschaft denn die Befreiung von Markt und Staat ist die notwendige Aufgabe dieser Zeit. Die Umsetzung und Erforschung der Möglichkeiten eines anderen Lebens und Organisierens sind drängender denn je, das Bestehende hat sich in eine ausweglose Lage gebracht. Das bedeutet nicht, dass die Überwindung des großen Ganzen ein Kinderspiel ist. Wir lehnen jede vorgefertigte Konstruktion ab, in die sich die Menschen dann anschließend einzuzwängen haben, sondern streben einen Prozess an, indem die Menschen immer wieder neu ihre Freiheit finden und ihre Organisationsformen neu strukturieren. Wir hoffen, diese Art von Prozess zumindest ein kleines Stück weiter ins Rollen gebracht zu haben und drängen auf eine Bewusstwerdung der Menschen. Damit es möglich wird, dass sich die Menschen selbst ermächtigen und es schaffen Solidarität und die Schonung der Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen.“

#### △ Hamburg 4. Dezember 2009

##### Angriffe auf Polizei und Zoll

„wir sind hier, wir sind überall. wir sind ein bild aus der zukunft“ (aus der Erklärung der Besetzer\_in nen des Polytechnikums in Athen am 23.12.08) „In den Abendstunden des 3.12.2009, wenige Tage bevor sich zum ersten Mal die Ermordung von Alexandros Grigoropoulos durch einen Bullen in Athen jährt, hat sich eine größere Menschenmenge an der Polizeiwache 16 in Hamburg eingefunden. Wir haben die Fenster des Gebäudes eingeschmissen, die Eingangstür versperrt und die Garagen mit brennenden Mülltonnen zugemacht. Die vor der Wache abgestellten Polizeifahrzeuge fackelten ab und Farbflaschen flogen an die Wände. An einigen Zufahrtswegen haben Freundinnen Barrikaden errichtet und Krähfüße verstreut. Das galt den zu Hilfe eilenden Beamten. Unbeteiligte bitten wir für Unannehmlichkeiten (z.B. platte Reifen...) um Nachsicht. Der Mord an Alexandros war der Funke, der den Dezemberaufstand in Griechenland auslöste. Im ganzen Land gab es Mobilisierungen, die die herrschende, Ordnung nahezu paralyisierten. Unter der Parole „Bullen, Schweine, Mörder“ wurden viele Polizeiwachen angegriffen. Zehntausende waren auf den Straßen und eigneten sich Stadtviertel an. Das brutale Vorgehen der Polizei und Tonnen von Tränengas konnten sie nicht stoppen. Die Aufständischen plünderten Supermärkte und Geschäfte der Innenstädte und griffen Regierungsgebäude an. Sie besetzten eine große Anzahl von öffentlichen Gebäuden (Schulen, Universitäten, Theater, Gewerkschaftszentralen) für die Organisation ihrer Diskussionen und Aktionen. Sie fingen an, die Zirkulation von Waren und Verkehrsströmen zu unterbrechen. Und es waren nicht nur die üblichen „Gnostoi/Agnotoi“ („Bekannte/Unbekannte,“). Eine wilde Mischung von Anarchistinnen, Migrant\_innen der „1. und 2. Generation“, Flüchtlingen und Schülerinnen ... machten den Agenten des Systems die Straße streitig und sich selbst das Leben schmackhaft. Sie alle spürten, daß die Polizeikugel auch sie hätte treffen können. Sie wußten um die vielen Polizeimorde in der Vergangenheit und hätten noch so manche Rechnung offen. Die Wochen der Selbstermächtigung, voller Wut und Freude, werden nicht mehr aus dem individuellen und kollektiven Gedächtnis der Revoltierenden zu löschen sein. Die Trostlosigkeit der kapitalistischen Normalität war kurzfristig durchbrochen. Die



Hoffnung auf ein ganz anderes Ganzes flackerte auf. International solidarisierten sich viele mit den Kämpfen in Griechenland, aber der Funke sprang nicht über. Bis es hier soweit ist, werden wir uns, auch inspiriert von den griechischen Genoss\_innen, bemühen, die Kräfteverhältnisse zu unseren Gunsten zu verändern. Auf der Ebene der Aktion sprechen wir uns für die Verbreitung von „crash flash mobs“ aus. darunter verstehen wir, ergänzend zu den eher wahrgenommenen Aktionsformen der Demonstration oder der Kleingruppe, eine Organisation von z.B. 10 bis 100 Menschen, die kurz und prägnant an einem Ort auftauchen. Dies könnte ein Supermarkt sein, eine Einkaufszone, eine Polizeiwache, eine Ausländerbehörde,... Also so etwas wie die schnelle Kurzdemo nach dem Natogipfel in Berlin Mitte im April, so etwas wie die Aktion gegen das Bezirksamt Nord während des Klima- und Antirassismuscamps in Hamburg, so etwas wie die Enteignungsaktion der Superheld\_innen am Fischmarkt, so etwas wie heute. Das klingt wahrscheinlich einfach dahingesagt. Jede dieser Aktionen war sicher mit viel Angst und Überlegungen besetzt. Uns schlotterten heute ebenfalls die Knie. Wir glauben aber, daß solche Interventionen sehr effektiv sind. Auf dem Weg der Revolte/Revolution werden wir an handfesten Konfrontationen auch mit den Repressionsorganen nicht vorbeikommen. Da kann es manchmal besser sein, sie überraschend und gut vorbereitet anzugehen, als sich auf Demos von den Robocops den Kopf blutig schlagen zu lassen. Direkte Aktionen gegen Einrichtungen der Polizei nehmen zu. In Berlin haben beispielsweise Leute eine Wache in Lichtenberg angegriffen und Privatfahrzeuge der Bullen vor der Wache Hohenschönhausen angezündet. Hier hat es die Wache 16 dieses Jahr schon zweimal getroffen. Eine Wache, die bekannt ist für Mißhandlungen, deren Beamt\_innen u.a. für rassistischen Terror und die Vertreibung der Drogenszene aus dem Schanzenviertel verantwortlich sind. Wir werden uns hier bestimmt wiedertreffen, falls die Räumungsambitionen von Kretschmer und Co bezüglich der Roten Flora konkreter werden. Die Genoss\_innen aus der Hafensstraße haben vor über 20 Jahren mal gesagt: „Wenn ihr räumt, holen wir die Russen.“ Wir sind fest davon überzeugt, daß bei einer Räumung der Roten Flora ein munteres internationales Völkchen aus allen Ecken Europas für eine fulminante unvergessliche Erfahrung sorgen wird! Wir erinnern mit unserer Aktion an Einige, die von Bullen ermordet wurden und so oft in Vergessenheit geraten: An Olaf Ritzmann (Hamburg 1980), Günter Sare (Frankfurt/Main 1985), Conny Wessmann (Göttingen 1989), Halim Dener (Hannover 1994), Carlo Giuliani (Genua 2001), Oury Jalloh (Dessau 2004), Alexandros Grigoropoulos (Athen 2008), Dennis (Schönfließ, Silvester 2008), Tennessee Eisenberg (Regensburg 2009), .... Freiheit für die Genoss\_innen, denen in Griechenland die Mitgliedschaft in der „Verschwörung der Feuerkerne“ vorgeworfen wird! Freiheit für Tobias aus Berlin! KOUKOULOFORI“

#### △ Berlin 4. Dezember 2009

##### **Anschlag auf Außenstelle des BKA in Treptow**

„am 6. dezember vor einem jahr wurde alexis in athen von griechischen bullen erschossen. um an ihn und die darauf folgende revolte zu erinnern haben wir in der nacht zum 4.12. das bundeskriminalamt (bka) in berlin treptow mit molotowcocktails, steinen und farbe angegriffen. das bka ist ein entscheidener motor im vorantreiben einer zusammenarbeit der europäischen sicherheitsbehörden mit dem ziel der zerschlagung jeglicher sozialer kämpfe und verantwortlich für den schauprozess und die verurteilungen von axel, florian und oliver zu langjährigen haftstrafen als vermeintliche mitglieder der militanten gruppe (mg). unsere solidarität gilt all denen die beginnen die herrschaft von staat und kapital anzugreifen, ihre wut auf die strasse tragen und zurückschlagen, sowie jenen die als folge dessen in den staatlichen kerkern gefangen sind. um nur einige zu nennen: – tobias, rigo und yunus, die in moabit und hakenfelde in generalpräventiver haft gehalten werden. – alfredo, christos, ilias, giannis und die vermeintlichen mitglie-

der der militanten gruppe „the conspiracy of cells of fire“ die in griechenland inhaftiert sind. freiheit für alle. die aktion ist ebenfalls als antwort auf die anhaltende repression und die räumung der brunnenstr. 183 zu verstehen – wir werden den preis weiter in die höhe treiben. autonome gruppe alexandros grigoropoulos“

#### △ Berlin 4. Dezember 2009

##### **Farbe gegen Parteibüros von SPD und CDU**

„Am 3. Dezember 2009 wurde im Bundestag über den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan abgestimmt. Die Parteien CDU, FDP, SPD und die Grünen sind mehrheitlich für den Kriegseinsatz. Wir haben uns exemplarisch die Bürgerbüros von zwei mit JA stimmenden Bundestagsabgeordneten von der CDU und der SPD ausgesucht und mit Farbbeuteln beworfen und mit Sprühereien verziert, um deutlich zu markieren wer die Kriegstreiber sind, die die politische Verantwortung für das Morden in Afghanistan tragen. Selbstverständlich sind mit dieser Aktion auch die Kriegsparteien FDP und die Grünen gemeint. Konkret getroffen hat es diesmal: das Bürgerbüro in der Goethestraße 80 (Charlottenburg) von Petra Merkel (SPD) und das Bürgerbüro in der Clayallee 349 (Steglitz-Zehlendorf) von Karl-Georg Wellmann (CDU). Der Krieg in Afghanistan fordert viele Tausende Todesopfer. Er wird geführt, um die ökonomischen und politischen Machtinteressen der westlichen Staaten durchzusetzen. Es geht in Afghanistan um die Sicherung von Transportrouten für Rohstoffe und um die geostrategische Lage des Landes. Für den Profit sind Staat und Kapital schon immer über Leichen gegangen. Dagegen setzten wir unseren Widerstand, der sich nicht durch das bürgerliche Gesetzbuch beschränken lässt. Wir begrüßen das Anzünden von Bundeswehrfahrzeugen als konkrete Form der Abrüstung, das Stören von Propaganda-Veranstaltungen der Bundeswehr und die vielen anderen Aktionen mit denen Militarismus und Krieg entschlossen entgegengetreten wird! Wir wollen mit unserer Aktion ein Zeichen gegen die deutsche Kriegspolitik setzen. Gegen Krieg und Kapitalismus! Es gibt kein ruhiges Hinterland!“

#### △ Berlin 5. Dezember 2009

##### **Farbe gegen Deutsche Bank / Autos angezündet**

#### △ Berlin 6. Dezember 2009

##### **Autos angezündet – Audi TT, Honda**

#### △ Weimar 7. Dezember 2009

##### **Brandanschlag auf die Stadtwache-Polizei Autos abgefackelt**

Brandanschläge auf Pkw und Stadtwache in Weimar. Brandstifter haben in der Nacht zum Montag eine Spur der Verwüstung im Weimarer Südviertel hinterlassen. Sie versuchten, insgesamt sechs Autos in Brand zu setzen. Zwei ausgebrannte Autos in Weimar. Insgesamt wurden sechs Autos beschädigt. Der entstandene Schaden wird auf mehrere zehntausend Euro geschätzt. Unbekannte hatten am Abend zuvor außerdem einen Brandanschlag auf die Stadtwache der Polizeiinspektion in der Innenstadt Weimars verübt. Im Internet war in einem Bekenner schreiben zu lesen, „Griechenland ist überall! Heute Abend wurde aus Wut zu dem vor einem Jahr begangenen Mord an Alexis die Stadtwache der hier ansässigen Polizei attackiert.“

#### △ Frankfurt am Main 7. Dezember 2009

##### **Angriff auf GdP-Büro**

„wir haben heute nacht symbolisch die GdP angegriffen in erinnerung an den vor einem jahr von griechischen bullen ermordeten alexis. ebenfalls solidarisieren wir uns mit anderen von polizeilicher repression betroffenen wie den bewohner\_innen der brunnenstraße 183 in berlin oder den geräumten besetzer\_innen des casinos in frankfurt. wir machen uns keine illusionen über die gewalttätige verfasstheit der institution polizei, werden aber solche provokationen nicht unbeantwortet lassen.“ Die Gewerkschaft der Polizei hat sich in letzter Zeit wiederholt für eine Verschärfung der Maßnahmen gegen militante Aktivist\_innen ausgesprochen. Dies scheint nun auch von linksradikaler Seite gewürdigt zu werden.



△ **Flensburg 8. Dezember 2009**

**Autos angezündet – Porsche**

△ **Beyenburg (Wuppertal) 8. Dezember 2009**

**Farbe gegen Gastwirtschaft wegen „Pro NRW“ Veranstaltung**

„In der Nacht vom 7.12 auf den 8.12 haben wir der Gastwirtschaft „Zur alten Bruderschaft“ in Beyenburg (Wuppertal) ein farbenfrohes Adventsgegnak bereit: Es wurde ein nicht ganz kleiner Teil der Fassade rot eingefärbt. Dieses Adventsgegnak widmen wir „Pro NRW“ (ein Ableger der Rassist\_Innen von „Pro Köln.“), die am heutigen Abend des 8.12. dort eine Gründungsveranstaltung für einen Kreisverband abhalten wollen, aber vor allem dem Inhaber, der nicht zum ersten Mal Nazis und Rassist\_Innen seine Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Schon in den Jahren 2006 bis 2007 ist die „Alte Bruderschaft“ u. A. durch einen „Nationalen Stammtisch“ Bergischer NPD-Funktionäre und freien Kräften aufgefallen. Wir sagen also: Kollege lass die Scheiße bleiben, beim Nächsten mal wird es nicht nur Farbe sein... Mit antifaschistischen Grüßen – Autonome Antifaschist\_innen aus dem Ober- und Unterbergischen“

△ **Berlin 9. Dezember 2009**

**Brandanschläge auf Autos – Mercedes und BMW**

△ **Flensburg 10. Dezember 2009**

**Mercedes abgefuckelt**

△ **Tübingen 11. Dezember 2009**

**Farbanschlag auf FDP-Büro**

△ **München 13.12.2009**

**Aktion an Polizeiwache**

„feuer und flamme der repression! Am 13.12.2009 haben wir auf ein in der löwen-grube geparktes polizeifahrzeug einen brandanschlag verübt. Am 13.12.2009 mussten wir eine weitere aktion an einer polizeiwache abbrechen. Wir wollen mit den aktionen auf die steigende repression aufmerksam machen. Inszenierungen und panikmache seitens des staates sollen die völlige kontrolle und überwachung über die menschen legitimieren. seid kreativ! wut und trauer zu widerstand!“

△ **Lüneburg 14. Dezember 2009**

**Brandanschlag auf Laden mit Nazi-Kleidung**

△ **Frankfurt/Main 15. Dezember 2009**

**Brandanschläge auf VGF und Deutsche Bahn-Autos  
Steine gegen Bankfiliale**

Wieder militante Aktionen in Frankfurt am Main. Bereits vor einer Woche hatten Unbekannte die Scheiben der Gewerkschaft der Polizei an der Seckbacher Landstraße eingeworfen, um damit gegen die Räumung der besetzten Universität Frankfurt zu protestieren und an den Mord von Alexis in Griechenland zu erinnern (<http://de.indymedia.org/2009/12/268312.shtml> / <http://www.fnp.de/fnp/region/lokales/rmn01.c.6964521.de.htm>). In der Nacht von Montag auf Dienstag dieser Woche kam es nun zu ähnlichen Aktionen. Dazu heißt es im Polizeibericht: „In der Elefantengasse entzündeten Unbekannte gegen 01.20 Uhr einen Kleintransporter der VGF wobei hier rund 1500,- Euro Sachschaden entstanden ist. Zwei weitere PKW der Deutschen Bahn AG wurden gegen 01.45 Uhr in der Kasseler Straße in Brand gesetzt. Hier hatten Unbekannte jeweils im hinteren Bereich der Fahrzeuge Feuer gelegt, wodurch ein PKW total beschädigt wurde, bei einem zweiten PKW entstand Sachschaden. Insgesamt entstand bei diesen zwei Fahrzeugbränden ein Sachschaden von ca. 17500 Euro. Gegen 04.35 Uhr teilte ein Zeuge der Polizei mit, dass er festgestellt habe, dass durch unbekannte Täter mehrere Scheiben eine Bankfiliale im Oeder Weg eingeworfen worden waren. Es entstand ein Sachschaden von rund 3.000 Euro.“ In einem in der Frankfurter Rundschau in Auszügen veröffentlichten Bekenner schreiben der „autonome Gruppe es reicht“ wird zur Begründung die immer weitere Kriminalisierung sozialen Protestes wie in Kopenhagen oder bei der Casino Räumung in Frankfurt genannt. Des Weiteren soll bei der Auswahl der Ziele auch die Fahrpreiserhöhung des Frankfurter Verkehrsbetriebes VGF berücksichtigt worden sein. Die zuständigen Behörden in Frankfurt scheinen nun langsam die Quittung für ihre durchweg repressive Polizeistrategie der letzten Jahre zu bekommen.

△ **Berlin 15. Dezember 2009**

**Reifen von Westerwelles Auto mit Nägeln zerstört**

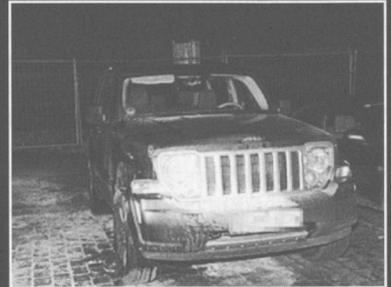
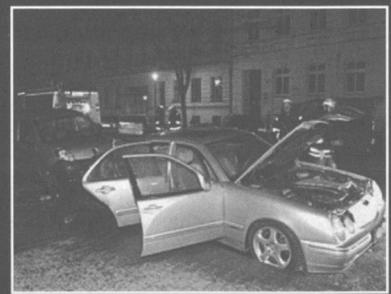
△ **Berlin 16. Dezember 2009**

**BMW angezündet**

△ **Frankfurt/Main 17. Dezember 2009**

**Brandanschlag-Drohung bei Commerzbank**

Die Commerzbank hat wegen einer Anschlagdrohung ihre Konzernzentrale in Frankfurt am Main geräumt. Das Institut habe 2000 Mitarbeiter wegen eines angedrohten Brandanschlags angewiesen, den Büroturm in der Innenstadt zu



verlassen, sagte ein Sprecher des Frankfurter Polizeipräsidiums. Die Commerzbank habe sich zu einer Brandschutzübung entschlossen, nachdem gegen Mittag beim Hessischen Rundfunk ein anonymer Anrufer mit dem Brandanschlag gegen 14 Uhr gedroht habe. Der Anschlag sei jedoch ausgeblieben.

△ **Dresden 17. Dezember 2009**

**Zwei Autos abgefacelt – Audi A6 und Mercedes**

△ **Langgöns(Gießen) 19. Dezember 2009**

**Drei Autos angezündet**

△ **Halberstadt 22. Dezember 2009**

**Farbe und Steine gegen NPD-Bürgerbüro**

„In der vergangenen Nacht wurde das NPD-Bürgerbüro in Halberstadt mit Farbe und Steinen angegriffen. Am 19.12.09 eröffnete das Büro, wobei sich alle altbekannten Harzer Neonazis versammelten. Der selbsternannte Reichsbürger Lothar Nehrig ist in Besitz des Grundstücks Otto-Spielmann-Straße 65, auf welchem sich auch das NPD-Büro befindet. Er selbst erdichtet sich gern Verschwörungstheorien und veröffentlicht diese auf seiner Internetseite. Noch vor ca. 2 Monaten machte er sich noch über Farbeutelwerfer lustig, weil diese anscheinend seinen Jeep nicht erwischten. Anscheinend spornte diese Provokation die AntifaschistInnen noch mehr an. Trotzdem war für ihn die vorletzte Verschönerungsaktion ein „Terrorangriff mit einem undefinierbaren Farbstoff, der sich selbst durch den ständigen Regen nicht auflöst.“ (Fehler im Original) Was war es dann diesmal? Sein Unsinn geht teilweise sogar so weit: „Durch die ständige Manipulierung meiner Rechner bzw. Software bin ich nicht in der Lage aktuell zu berichten. So wie ich persönlich zum Stillschweigen verurteilt wurde, so werden auch meine im Weltnetz veröffentlichten Berichte sabotiert. Hinter allem steht die SPD! Diese sind die wirklichen Nazis und Faschisten.“ Da er im „Weltnetz“ aber trotzdem einer der flinksten ist, bedanken wir uns beim liebevoll „Lolo“ genannten Lothar Nehrig für die aktuellen Bilder von seinem Auto sowie der Fassade. Er wirkt teilweise etwas hilflos, trotzdem ist es immer wieder lustig, wenn er als ehemaliger Mitarbeiter der Staatssicherheit von Spitzeln schreibt. Es bleibt abzuwarten, wie gut das NPD-Büro seitens der Bevölkerung angenommen wird. Nazihütten einreißen! Reichsbürger auf's Maul!

△ **Rheine 24. Dezember 2009**

**Brandanschlag auf Finanzamt**

Am frühen Donnerstagmorgen warfen bislang unbekannte Täter drei Brandsätze in das ehemalige Bürogebäude des Finanzbauamtes an der Humboldtstraße. Gezielt wurden die beiden äußeren Büros der im Erdgeschoss angesiedelten Außenstelle für Großbetriebs- und Konzernprüfung des Finanzamtes Steinfurt attackiert. Durch das Feuer wurden zahlreiche Akten erheblich beschädigt.

△ **Berlin 25. Dezember 2009**

**Farbattache auf dänische Botschaft**

„Farbanschlag auf die dänische Botschaft in Berlin. In der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember 2009 „verschönerten“ wir die nordischen Botschaften in der Rauchstraße in Berlin mit mehreren Farbflaschen. Diese Aktion bezog sich auf die Repression des dänischen Staates und der Polizei gegen AktivistInnen vor, während und nach dem Klimagipfel „COP15“ in Kopenhagen. Insgesamt wurden, während diesem, bis zu 2000 Personen unter unmenschlichen Bedingungen verhaftet und festgehalten. Die meisten von ihnen wurden nach 10 bis 12 Stunden wieder freigelassen, andere innerhalb von 72 Stunden abgeschoben und mehrere sitzen noch immer in U-Haft und warten auf ihre Verhandlung. Neben Schlagstöcken und Pfefferspray wurde auch Tränengas gegen DemonstrantInnen eingesetzt. Etwa 1000 DemonstrantInnen mussten stundenlang, mit Kabelbindern gefesselt, auf dem kalten Boden ausharren, bis sie mit Bussen in Käfige, Gefangenensammelstellen genannt, verfrachtet wurden. Die Ereignisse in Dänemark spiegeln, erschreckend gut, das Demokratieverständnis der staatlichen RepräsentantInnen bei solchen Großveranstaltungen (z.B. auch

beim G8- oder Nato-Gipfel) wieder, bei denen versucht wird (den berechtigten und notwendigen) Protest zu kriminalisieren, um so von der eigentlichen Thematik abzulenken. Unsere Aktion solle ein kleines Zeichen sein, dass wird dies nicht hinnehmen wollen und werden. Für mehr Wut! einige AktivistInnen.“

△ **Berlin 26. Dezember 2009**

**Brandanschlag auf Bezirksamt Pankow**

An der Gebäudefront war der Hinweis auf eine linke Internetseite mit Farbe aufgesprüht.

△ **Berlin 26. Dezember 2009**

**Fünf Luxusautos in Brand gesteckt**

„5 kerzen: wir haben an weihnachten fahrzeuge von bonzen in berlin entsorgt, weihnachten mal anders, die wickelt!“

△ **Berlin 27. Dezember 2009**

**Anschlag auf Gebäude der Polizei-Gewerkschaft**

Unbekannte haben in der Nacht zu Sonntag einen Sprengstoffanschlag auf eine Geschäftsstelle der Deutschen Polizeigewerkschaft in Berlin-Moabit verübt. Nach bisherigen Ermittlungen versuchten die Täter, vier Gaskartuschen im Eingangsbereich des Gebäudes in der Calvinstraße zur Explosion zu bringen und hinterließen Parolen wie „Mörder“ und ein Anarcho-Zeichen.

△ **Hannover 28. Dezember 2009**

**Auto eines NPD-Kandidaten angezündet**

„in der nacht von sonntag auf montag haben wir das auto eines npd kandidaten aus hannover namens wilfried aldag angezündet. sein auto diente während des vergangenen bundeswahlkampf der npd hannover zum transport von extrem rechten propagandamaterialien. unser ziel war und ist die neonazistrukturen in hannover effektiv zu sabotieren.“

△ **Balingen 28. Dezember 2009**

**Farbe und Steine gegen Messehalle wegen Bundeswehr-Veranstaltung**

Das Ziel: die Messehalle. Die Parolen richteten sich klar gegen den jüngst erstmals in der Volksbankmesse ausgerichteten Orchester-Wettbewerb der Bundeswehr. „Bundeswehr abschaffen“ und „Bw-Musix nein“. Außerdem wurden Steine gegen die Halle geworfen.

△ **Berlin 29. Dezember 2009**

**Brandsatz gegen Jobcenter in Lichtenberg geworfen**

△ **Berlin 29. Dezember 2009**

**23 Busse der Firma „Dr. Richard Herrmann“ entglast**

Motiv für diese Tat waren die Aufträge der Bundeswehr. So organisiert die Firma seit Jahren beim zentralen Berliner Gelöbnis zum 20. Juli die Anfahrt der Rekruten und Gäste aus der Kaserne zum Appellplatz. Die Firma war gewarnt. In der im Untergrund produzierten Zeitschrift „Interim“ hatten Kriegsgegner im Oktober eine Liste mit Namen und Adressen aller beim Gelöbnis eingesetzten Busunternehmen veröffentlicht. Die entsprechende Seite war weder unterzeichnet noch mit politischen Parolen versehen. Zur Erklärung hieß es lediglich: „Diese Unternehmen haben die Soldaten bzw. die geladenen Gäste zum Gelöbnis vor den Reichstag gefahren.“ Der Geschäftsführer Richard Herrmann geht von einem Schaden in Höhe von 60000 Euro aus.

△ **Berlin 30. Dezember 2009**

**Brandanschlag auf Jobcenter im Wedding**

„kommunique der revolutionären aktionszellen (raz): Wir übernehmen die Verantwortung für zwei Brand- bzw. Sprenganschläge gegen eine Einrichtung des staatlichen Arbeitszwangs und der Armutsverwaltung: In den frühen Morgenstunden des 30. Dezember 2009 haben wir einen Brandansatz herkömmlicher Art und einen kombinierten Brand-/Sprengsatz vom Typ „Gasaki“ am Gebäude der Agentur für Arbeit Berlin-Wedding in der Müllerstraße gezündet. Beide Bastelwerke legten wir jeweils an einem hinteren Eingangsbereich ab. An der Außenwand neben einem Seiteneingang haben wir die Parole „Klasse gegen Klasse“ und unser Gruppenkürzel hinterlassen. Diese militante Aktion steht im Zusammenhang der sich in diesem Jahr verstärkten ökonomischen und sozialen Konflikte, die – so

unsere Prognose – ab dem Frühjahr ein beherrschendes Thema sein werden. Damit wir als militanter Teil der revolutionären Linken nicht verspätet auf den fahrenden Zug aufspringen müssen, setzen wir bereits jetzt die ersten Zeichen innerhalb des Kampfes Klasse gegen Klasse. Dem Klassenkampf von oben... Mit den vor fünf Jahren eingeführten sog. Hartz-Gesetzen und der Ausrufung der Agenda 2010 ist eine neue Eskalationsstufe im Kampf gegen die lohnabhängigen Massen und jene, die als „industrielle Reservearmee“ in den Statistiken geparkt werden, eingeleitet worden. Aktuell wird verstärkt darüber beraten, inwiefern BezieherInnen von ALG II ein genereller Arbeitszwang eingeführt werden kann: WER/welche nicht arbeitet, soll auch nichts zu fressen haben, solautet die Devise derer, die sich über unser Existenzrecht hinwegsetzen und uns in den sozialen Abgrund stürzen wollen. Der kapitalistische Klassenstaat hat sich in den vergangenen Jahren ein Gefecht von sozial-technokratischen Institutionen geschaffen und ein umfangreiches Sortiment von Instrumenten angelegt, die einen permanenten Angriff auf unsere Klasse darstellen – und somit auch auf uns. Die Verbände von Kapital und Industrie hängen mit ihren LobbyistInnen in den Parlamentsgängen und drücken den „StellvertreterInnen des Volkes“ ihre neuen Schlachtpläne in die Hand, die dann wenig abgewandelt über die parlamentarischen Ausschüsse als Gesetzesvorlage zur Abstimmung im „Hohen Haus“ gelangen. Der Klassenkampf von oben ist wahrscheinlich bestens aufgestellt. Das Kapital als soziales Verhältnis und klassenspezifische Struktur kann nur fortbestehen, wenn es Ausbeutung- und Unterdrückungsverhältnisse aufrecht erhalten kann. Ohne ausgebeutete und unterdrückte gesellschaftliche Schichten braucht es auch keine ausbeutenden und unterdrückenden AkteurInnen, die sich darauf verlassen können, dass der Klau des Mehrwerts „rechtstaatlich“ garantiert ist. Mit diesem Klassenverhältnis des Oben und Unten sind die Grundlagen des Klassenkampfes gelegt: Der kapitalistische Klassenkampf, d.h. die strukturiert vorgetragene Attacke und ständige Bedrohung unserer Lebensbedingungen gehört einfach zu einer produktionsweise, die der Profitlogik folgen muss, um überleben zu können. ...mit der Gegenwehr des Klassenkampf von unten antworten! Der sozialrevolutionäre Klassenwiderstand ist im Gegensatz dazu zu meist schwach ausgeprägt und nur in Keimformen erkennbar, wenn überhaupt. Erniedrigung, Verachtung und Verelendung haben die proletarischen Klassen lange Zeit hindurch ertragen, bevor sie sich unerschrocken bis offen zur Gegenwehr entschlossen haben, um dem kapitalistischen Klassenkampf in die Parade zu fahren. Das Stillschweigen und Hinnehmen wollen wir als Militante durchbrechen, d.h. der sozialrevolutionäre Klassenwiderstand soll die Ebene bloßer lauer Empörung verlassen und handfest werden. Es ist ein Hohn, wenn uns aus den Reihen der MachthaberInnen Stimmen begegnen, die unsere politischen Ausdrucksmittel in das Zwangskorsett der bürgerlichen Paragraphen gepresst sehen wollen. Statt dessen gilt es, dieses Paragraphenwerk nicht durch Akzeptanz zu huldigen, sondern samt des kapitalistischen Klassenstaats zu zerschlagen. Der emanzipatorische Akt, in den sozialrevolutionären Klassenwiderstand einzutreten, hängt direkt mit der Fähigkeit zusammen, Abstand von jedweder Stellvertreterpolitik zu nehmen. Weder die Bevormundung durch linkssozialdemokratische Parteiveranstaltungen noch die Abtretung unserer Interessen an die Gewerkschaftsbürokratie sind mit unserer Politik der Klassenautonomie vereinbar. Wir setzen auf die Eigeninitiative und Selbstständigkeit proletarischer Kämpfe, die nicht dem Diktat der friedfertigen „demokratischen“ Konfliktauflösung folgen oder der sozialpartnerschaftlichen Kompromissuche verfallen. Wir meinen: der Klassenkampf von unten zeigt sich dann unberechenbar und unvorhergesehen, wenn es sich der Aufsicht von parlamentpolitischen EntscheiderInnen und GewerkschaftsfunktionärInnen entzieht, die schon längst die Barrikadenseite gewechselt haben. Den militanten Wider-

stand organisieren! Als militante AktivistInnen der revolutionären Linken zielen wir auf eine praktisch erprobte und erfolgreich umgesetzte Konzeption militanter Politik. Dabei stützen wir uns auf die konzeptionellen Überlegungen und Umsetzungen zwei nicht mehr existierenden Gruppierungen des klandestinit-militanten Zweigs der revolutionären Linken. In den Jahren 2001 und 2009 stand insbesondere die militante Gruppe (mg) für eine konzeptionelle Unterfütterung von Militanz. In einer Vielzahl von Diskussionsbeiträgen im Rahmen der Militanzdebatte, auch in einzelnen Anschlagserklärungen hat die (mg) das Feld aufgemacht, wie von einer temporären, punktuellen und wenig bis gar nicht aufeinander bezugnehmenden militanten Praxis zu einer organisierten Militanz zu kommen ist. Die (mg-)Politik ist eine zentrale Quelle, aus der wir schöpfen, aber weithin nicht die einzige. Ebenso greifen wir die militanten Erfahrungen eines Gruppenzusammenhangs auf, der seit etlichen Jahren nicht mehr existiert, aber dennoch seine berechtigten Nachwirkungen vorweisen kann: wir sprechen von den GenossInnen der Klasse gegen Klasse (KgK). Sie haben uns nicht nur als in militanten Zusammenhängen vielfach verwendete Brandsatzmodell mit dem schillernden Namen „Nobelkarosentod“ vererbt, auch in der Thematisierung der grassierenden Umstrukturierung proletarischer Stadtquartiere hat KgK eine Vorreiterrolle eingenommen. Soweit zu unseren gruppenspezifischen Bezugspunkten. Für eine kontinuierliche und konstante Militanz, die über ein Kleinstgruppen-Dasein hinausgeht, ist eine Koordination klandestinit-militanter Gruppenzusammenhänge existenziell. Die (mg) hat bereits 2002 den Vorschlag der Bildung einer militanten Plattform unterbreitet, um über eine konzentrierte Debatte um Fragen und Voraussetzungen von Militanz eine inhaltlich-praktische Verständigung unter militanten Kernen herzustellen. An diesen Vorschlag wollen wir anknüpfen, wenn wir die Wichtigkeit hervorheben, dass sich militante Strukturen untereinander vernetzen müssen. Zumindest ist dahingehend zu wirken, dass über eine in entsprechenden Foren ausgetragene Diskussion Eckpunkte festgelegt werden, um gemeinsame Grundlagen für eine organisierte Militanz zu erarbeiten. Hierzu werden die zahlreichen Diskussionsbeiträge, die im Rahmen der Militanzdebatte (2001 bis 2009) vorliegen, auszuwerten sein, damit klar wird, welche formulierten Ansätze welcher DebattenteilnehmerInnen weiterzuentwickeln sind. Es ist für uns unstrittig, dass organisierte Militanz einerseits ein eigenständiger Faktor der politischen Bestätigung der revolutionären Linken ist. Andererseits ist es ebenso unstrittig, dass militante Interventionen nicht losgelöst von bestimmten (Bewegungs)Entwicklungen stattfinden können, damit eine „Rückkopplung“ gegeben ist. Auch wenn es mitunter ein schmerzvoller Spagat ist, klandestine Gruppenstrukturen müssen sowohl in der Lage sein, ihre Interventionsziele und -zeitpunkte eigenständig zu bestimmen, als auch darauf abzielen, in einem direkten Austauschverhältnis zu Basisbewegungen und sich radikalierenden Protestströmungen zu stehen. Auch wenn klandestinit-militante Kerne in einer spezielleren Art und Weise aufgebaut sind, so heißt das nicht, dass sie „exklusiv“ sind. Wir sind als Militante der Klassenautonomie wie Millionen in diesem Land unmittelbar mit dem Alltag des kapitalistischen Klassenkampfes konfrontiert. Wir sind keine abseits stehenden liberalen „Weltverbesserer“, sondern wir nehmen für uns erklärtermaßen in Anspruch, das wir aus unserer Klasse heraus für unsere Klasseninteressen massiv eintreten, um alle Klassenverhältnisse in einer klassenlosen Gesellschaft aufzuheben. Revolutionäre Aktionszellen (RAZ) Januar 2010“



linksunten.indymedia.org  
indymedia.org  
directactionde.blogspot.com  
directactionde.ucrony.net

zeck hamburg  
Zeck c/o Rote Flora  
Schulterblatt 71  
20357 Hamburg

interim - vierzehntägiges berlin-info  
Gneisenaustr. 2a  
10961 Berlin

swing - autonomes rhein-main info  
c/o Autonomes Kultur- und Kommunikationszentrum  
Metzgerstr. 8  
63450 Hanau

Kassiber  
c/o VzVuN  
St.-Pauli-Str. 10/12  
28203 Bremen  
fax: 0421-75682  
kassiber@brainlift.de

RAZZ  
Hannover

Selbstverständlich sind die Verfasser\_innen dieser Broschüre nicht die  
Menschen, die die hier dokumentierten Aktionen durchgeführt haben.  
Genauso wenig wie die Menschen, die sie verteilen.



